



Statistischer Jahresbericht Thüringen

Ausgabe 2009

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Impressum – Statistischer Jahresbericht

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Günter Krombholz

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich
Ronald Münzberg

Telefon 0361 37-84111
Telefax 0361 37-84697

Internet: <http://www.statistik.thueringen.de>
E-Mail-Adresse: Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Bezugspreis: 8,75 Euro

Bestell - Nr.: 40 404

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet.



Haupttendenzen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in Thüringen von 2005 bis 2008

Vorwort

Der Statistische Jahresbericht, Ausgabe 2009, ist eine analytische Auswertung der Haupttendenzen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Jahre 2005 bis 2008 in Thüringen. Dabei werden die einzelnen wirtschaftlichen und sozialen Bereiche des gesellschaftlichen Lebens auch in Relation zu den neuen und alten Bundesländern bzw. zu Gesamtdeutschland gesetzt.

Die gegen Ende des Jahres 2008 einsetzende weltweite Wirtschaftskrise hatte auf das Jahresergebnis 2008 nur einen geringen Einfluss, so dass das Jahr 2008 als Fortsetzung der stetigen Entwicklung der wirtschaftlichen Leistung in den letzten Jahren gesehen werden kann.

Die Veröffentlichung enthält eine ausführliche textliche Darstellung der Entwicklung in Thüringen sowie anschauliche Tabellen und Grafiken zu den wichtigsten wirtschaftlichen und sozialen Wachstumsfaktoren.

Der Statistische Jahresbericht zeigt beispielsweise auf, dass sich das wirtschaftliche Wachstum in Thüringen im vergangenen Jahr verlangsamt hat. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP), der Indikator für die wirtschaftliche Gesamtleistung, stieg preisbereinigt gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Prozent; im Jahr 2007 lag die Wachstumsrate bei 2,1 Prozent. Im Vergleich zum Jahr 2005 hat sich das BIP um 6,7 Prozent erhöht; in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) stieg das BIP um 7,0 Prozent.

Gegenüber dem Jahr 2005 ist die Produktivität (Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen) in Thüringen um 4,4 Prozent gestiegen. Damit erreichte Thüringen das vierthöchste Produktivitätswachstum aller Bundesländer im Zeitraum 2005 bis 2008 (in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) stieg die Produktivität um 3,7 Prozent).

Der konjunkturelle Aufschwung spiegelte sich auch auf dem Arbeitsmarkt wider. So hat sich die Zahl der Erwerbstätigen das dritte Jahr in Folge erhöht, wobei das Wachstum jedoch im Jahr 2008 (+ 0,4 Prozent) niedriger war als im Vorjahr (+ 1,6 Prozent). Die Zahl der Arbeitslosen ging im Jahr 2008 um 15,0 Prozent zurück.

Einer der Hauptträger der wirtschaftlichen Entwicklung war auch im Jahr 2008 das Verarbeitende Gewerbe. Die Bruttowertschöpfung stieg preisbereinigt in diesem Bereich gegenüber dem Vorjahr um 3,4 Prozent (2007 Wachstum um 7,7 Prozent) und lag um 21,6 Prozent über der vom Jahr 2005.

Nachdem im Baugewerbe im Jahr 2007 erstmals wieder ein Anstieg der Bruttowertschöpfung gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen war (preisbereinigt + 2,2 Prozent), gab es auch im Jahr 2008 noch einen geringen Anstieg (+ 0,2 Prozent). Im Vergleich zu 2005 hat sich die Bruttowertschöpfung um 0,3 Prozent (preisbereinigt) erhöht.

Weiter rückläufig war dagegen die Zahl der Bevölkerung in Thüringen. Insgesamt verringerte sich die Einwohnerzahl Thüringens im Jahr 2008 durchschnittlich täglich um 59 Personen, davon 28 Männer und 31 Frauen.

Erfurt, Oktober 2009

Günter Kromholz

Präsident des Statistischen Landesamtes

Inhalt

Vorwort	1
Thüringen kompakt	4
Das Jahr 2008 im Überblick	7
Bevölkerungsentwicklung	11
Konjunktur und Arbeitsmarkt	15
Nettoeinkommen und Verbraucherpreise	24
Gewerbeanzeigen, Insolvenzen	26
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	30
Baugewerbe	38
Bautätigkeit und Wohnungen	43
Handwerk	47
Energieversorgung	48
Landwirtschaft	49
Außenhandel	55
Großhandel, Einzelhandel und Gastgewerbe	57
Fremdenverkehr	60
Verkehr	63
Justiz	67
Schulen, Hochschulen	69
Gesundheitswesen	73
Sozialleistungen	77
Öffentliche Finanzen	81
Tabellenanhang	84

Thüringen kompakt

Komplex	Veränderung 2008 gegenüber Vorjahr in Prozent
Bevölkerung	
Bevölkerung am 31.12.	- 0,9
Lebendgeborene	+ 0,9
Gestorbene	+ 1,8
Zuzüge	+ 6,9
Fortzüge	+ 3,5
Eheschließungen	+ 3,8
Eheschließungen je 1000 Einwohner	+ 4,9
Ehescheidungen	0,0
Ehescheidungen je 1000 Einwohner	0,0
Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung	
Bruttoinlandsprodukt	+ 1,0
Bruttowertschöpfung	+ 1,1
Bereiche: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 4,0
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	+ 3,3
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,4
Baugewerbe	+ 0,2
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	+ 0,4
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	+ 1,3
Öffentliche und private Dienstleister	- 0,6
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen	+ 0,5
Erwerbstätige	+ 0,4
Arbeitsmarkt	
Arbeitslose	- 15,0
Männliche Arbeitslose	- 13,7
Weibliche Arbeitslose	- 16,1
Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahre	- 16,6
Preise	
Verbraucherpreisindex	+ 2,4
Gewerbeanzeigen	
Gewerbeanmeldungen	- 0,3
Gewerbeabmeldungen	+ 3,7
Insolvenzen	
Insolvenzen insgesamt	- 12,4
dav.: von Unternehmen	+ 6,2
von Übrigen Schuldner	- 14,8
dar.: von privaten Verbrauchern	- 20,5
Eröffnete Verfahren	- 14,1
Mangels Masse abgelehnte Verfahren	+ 15,4
Voraussichtliche Forderungshöhe	+ 26,6

Komplex	Veränderung 2008 gegenüber Vorjahr in Prozent
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	
Produktionsindex	- 1,1
Umsatz	+ 4,5
Inlandsumsatz	+ 5,9
Auslandsumsatz	+ 1,4
Beschäftigte	+ 4,7
Umsatz je Beschäftigten	- 0,2
AuftragseingangsindeX	+ 1,8
AuftragseingangsindeX Inland	+ 4,0
AuftragseingangsindeX Ausland	- 1,4
Baugewerbe	
Umsatz	+ 7,5
Beschäftigte	- 1,2
Umsatz je Beschäftigten	+ 8,9
Bautätigkeit	
Baugenehmigungen für Wohnungen	- 19,4
Baugenehmigungen für Wohnungen in neuen Gebäuden	- 7,8
Fertiggestellte Wohnungen	- 8,2
Fertiggestellte Wohnungen in neuen Gebäuden	- 10,3
Wohnen	
Bestand an Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden am 31.12.	- 0,1
Wohnfläche je Wohnung	+ 0,3
Wohnfläche je Einwohner	+ 1,0
Handwerk	
Umsatz	+ 4,5
Beschäftigte	- 1,7
Energieversorgung	
Stromerzeugung für die allgemeine Elektrizitätsversorgung Insgesamt	+ 4,3
Dav.: Stromerzeugung in Thüringer Kraftwerken	- 2,5
Stromerzeugung Sonstiger Energieerzeuger	+ 11,5
Landwirtschaft	
Hektarertrag Getreide	+ 9,0
Hektarertrag Ölfrüchte	+ 9,2
Erntemenge Getreide	+ 14,3
Erntemenge Ölfrüchte	+ 4,5
Anbaufläche Gemüse auf dem Freiland	- 5,0
Erntemenge Gemüse auf dem Freiland	- 11,3
Bestand an Schweinen am 3.11.	- 4,9
Gewerbliche Schlachtungen insgesamt	- 1,8
Gewerbliche Schlachtungen Schweine	- 2,4
Eier je Henne (Legeleistung)	- 0,6
Milch je Kuh (Milchleistung)	+ 1,7

Komplex	Veränderung 2008 gegenüber Vorjahr in Prozent
Außenhandel	
Export	+ 3,8
Import	- 0,1
Fremdenverkehr¹⁾	
Gästeankünfte insgesamt	+ 0,5
Gästeankünfte aus dem Ausland	+ 2,5
Gästeübernachtungen insgesamt	+ 1,2
Gästeübernachtungen von Ausländern	- 1,0
Verkehr	
PKW-Bestand am Jahresende	- 0,1
Verkehrsunfälle insgesamt	- 3,7
Verkehrsunfälle mit Personenschaden	- 8,1
Verletzte insgesamt	- 8,9
Getötete-	1,1
Justiz	
Verurteilte insgesamt	- 5,1
Strafgefangene am 31.3.	- 6,4
Bildung	
Allgemein bildende Schulen	- 1,6
Klassen in allgemein bildenden Schulen	- 1,3
Schüler in allgemein bildenden Schulen	- 2,4
Schüler je Klasse in allgemein bildenden Schulen	- 1,2
Berufsbildende Schulen	- 1,7
Klassen in berufsbildenden Schulen	- 4,7
Schüler in berufsbildenden Schulen	- 6,5
Schüler je Klasse in berufsbildenden Schulen	- 1,9
Studierende an den Hochschulen und Universitäten im Wintersemester	+ 0,9
Gesundheitswesen	
Zahl der Ärzte	+ 0,8
Einwohner je Arzt	- 1,7
Zahl der Zahnärzte	- 0,4
Einwohner je Zahnarzt	- 0,5
Zahl der Krankenhäuser	- 2,3

1) einschl. Camping

Das Jahr 2008 im Überblick

Bruttoinlandsprodukt: Wirtschaftswachstum in Thüringen hat sich in den letzten zwei Jahren verlangsamt

Das jährliche wirtschaftliche Wachstum¹⁾ in **Deutschland**, das im Jahr 2005 insgesamt 0,8 Prozent betrug (preisbereinigt), hat sich im Folgejahr deutlich erhöht (Wachstum 2006: 3,0 Prozent), ging dann aber über 2,5 Prozent im Jahr 2007 auf 1,3 Prozent im Berichtsjahr zurück.

In den **neuen Bundesländern** (NBL) (ohne Berlin) verlief die wirtschaftliche Entwicklung ähnlich. Im Jahr 2005 stieg das BIP gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 0,1 Prozent und damit langsamer als in Deutschland insgesamt. Im Jahr 2006 stieg das Wirtschaftswachstum auf 3,3 Prozent und war damit höher als in Deutschland insgesamt. Mit 2,5 Prozent lag das Wirtschaftswachstum im Jahr 2007 auf dem gleichen Niveau wie in Deutschland insgesamt und sank dann im Jahr 2008 auf 1,1 Prozent.

In **Thüringen** erreichte das BIP im Jahr 2008 in jeweiligen Preisen einen Wert von 49,8 Mrd. Euro und lag damit preisbereinigt um 1,0 Prozent über dem Vorjahreswert; im Jahr 2007 betrug das Wachstum noch 2,1 Prozent. Das wirtschaftliche Wachstum lag damit unter dem Durchschnitt der neuen Bundesländer (ohne Berlin) und auch unter dem Bundesdurchschnitt.

Im Vergleich zum Jahr 2005 hat sich das BIP preisbereinigt in Thüringen um 6,7 Prozent erhöht. In den neuen Bundesländern (ohne Berlin) stieg das BIP gegenüber 2005 preisbereinigt um 7,0 Prozent und in Deutschland insgesamt um 6,9 Prozent.

Vier der sechs Bereiche der Thüringer Wirtschaft verzeichneten im Jahr 2008 gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs der Bruttowertschöpfung. Im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) und im Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen wurden mit 3,3 Prozent bzw. 1,3 Prozent die höchsten Wachstumsraten erzielt. Im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr stieg die Bruttowertschöpfung um 0,4 Prozent und im Baugewerbe um 0,2 Prozent. Im Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleistungen verringerte sich die Bruttowertschöpfung um 0,6 Prozent und im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ging sie um 4,0 Prozent zurück.

Produktivität: Vierthöchstes Wachstum aller Bundesländer gegenüber dem Jahr 2005

Das **Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen** war im Jahr 2008 in Thüringen preisbereinigt um 0,5 Prozent höher als im Vorjahr (Neue Bundesländer ohne Berlin: + 0,3 Prozent; Deutschland: - 0,1 Prozent). Das Produktivitätswachstum war damit in Thüringen genau so hoch wie im Vorjahr, während es sich in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) verringerte. In Deutschland insgesamt ging die Produktivität sogar zurück, nachdem im Jahr 2007 noch ein Anstieg um 0,7 Prozent zu verzeichnen war. Im Vergleich zum Jahr 2005 ist die Produktivität in Thüringen um 4,4 Prozent gestiegen (Neue Bundesländer ohne Berlin: + 3,7 Prozent; Deutschland: + 2,9 Prozent). Damit erreichte Thüringen das vierthöchste Produktivitätswachstum aller Bundesländer im Zeitraum 2005 bis 2008. Das BIP je Erwerbstätigen betrug im Jahr 2008 in jeweiligen Preisen mit 48,5 Tsd. Euro insgesamt 78,5 Prozent vom gesamtdeutschen Niveau; im Jahr 2005 lag diese Relation bei 77,3 Prozent. Trotz dieser Steigerung in den letzten Jahren hat Thüringen das niedrigste Produktivitätsniveau unter allen Bundesländern, was u.a. auf die Wirtschaftsstruktur zurückzuführen ist.

1) Berechnungsstand: Februar 2009

Arbeitsmarkt: Zahl der Arbeitslosen seit drei Jahren rückläufig

Das wirtschaftliche Wachstum im Jahr 2008 spiegelte sich auch auf dem **Arbeitsmarkt** wider. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote war mit 12,4 Prozent (bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen) um 2,0 Prozentpunkte niedriger als im Jahr 2007. Die Zahl der Arbeitslosen ging damit das 3. Jahr in Folge zurück und lag bei 135 203 Personen. Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren hat sich gegenüber 2007 um 2 800 Personen auf 14 051 Personen verringert und die Arbeitslosenquote dieser Gruppe sank auf 9,9 Prozent (2007: 11,4 Prozent).

Erwerbstätigkeit: Zahl der Erwerbstätigen weiter angestiegen

Die Zahl der **Erwerbstätigen**²⁾ war im Jahr 2008 in Thüringen bereits das dritte Jahr in Folge angestiegen. Allerdings hat sich der Anstieg im Jahr 2008 deutlich verlangsamt. Insgesamt war die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2008 um 0,4 Prozent bzw. 4,4 Tsd. Personen höher als im Jahr 2007 (in Deutschland insgesamt Anstieg um 1,4 Prozent) und lag auch um 2,2 Prozent über dem Wert vom Jahr 2005. Einen Anstieg der Erwerbstätigenzahl gegenüber dem Vorjahr konnten im Jahr 2008 vier der sechs Bereiche verzeichnen, darunter die Bereiche Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe) (+ 2,3 Prozent bzw. + 4,8 Tsd. Personen) und Finanzierung; Vermietung und Unternehmensdienstleister (+ 0,8 Prozent bzw. + 1,1 Tsd. Personen) mit den höchsten Anstiegen. Rückläufig war dagegen die Zahl der Erwerbstätigen in den Bereichen Bau (- 1,3 Prozent bzw. - 1,1 Tsd. Personen) und Handel, Gastgewerbe und Verkehr (- 0,6 Prozent bzw. - 1,3 Tsd. Personen).

Preise: Jahresteuerrate angestiegen

Der **Preisanstieg** der Verbraucherpreise lag im Jahr 2008 bei 2,4 Prozent und war damit um 0,3 Prozentpunkte höher als im Jahr 2007 und war der höchste im Zeitraum 2005 bis 2008. Der Verbraucherpreisindex (Basis: 2005 = 100) stieg im Jahresdurchschnitt 2008 auf einen Wert von 106,3.

Gewerbeanzeigen: Rückgang der Gewerbeanmeldungen bei gleichzeitigem Anstieg der Gewerbeabmeldungen

Die Zahl der **Gewerbeanmeldungen** ging im Jahr 2008 das vierte Jahr in Folge zurück. Mit 18 007 lag die Zahl der Gewerbeanmeldungen um 0,3 Prozent unter dem Niveau des Jahres 2007 und auch um 19,0 Prozent unter dem vom Jahr 2005.

Die Zahl der **Gewerbeabmeldungen** hat sich nach einem Rückgang im Jahr 2007 im Jahr 2008 wieder erhöht. Im Jahr 2008 wurden insgesamt 17 635 Gewerbeabmeldungen registriert, 3,7 Prozent mehr als im Jahr 2007, jedoch 4,9 Prozent weniger als im Jahr 2005. Der Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen, der im Jahr 2007 noch 1 054 betrug, sank im Jahr 2008 auf 372 (im Jahr 2005 betrug der Saldo 3 674). Die Zahl der Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen erhöhte sich damit von 83 im Jahr 2005 auf 98 im Jahr 2008 (im Jahr 2007 lag diese Relation bei 94).

Insolvenzen: Insolvenzen gingen insgesamt weiter zurück Unternehmensinsolvenzen stiegen jedoch wieder an

Die Zahl der **Insolvenzen** hat sich nach dem erstmaligen Rückgang im Jahr 2007 auch im Jahr 2008 weiter verringert. Mit 4 012 beantragten Insolvenzverfahren im Jahr 2008 ging deren Zahl gegenüber dem Vorjahr um 12,4 Prozent zurück. Dieser Rückgang wurde allein durch die geringere Zahl der Insolvenzen der Übrigen Schuldner (Private Verbraucher, Natürliche Personen als Gesellschafter, ehemals selbständig

2) Berechnungsstand: Februar 2009

Tätige, Nachlässe) erreicht. Deren Zahl ging gegenüber 2007 um 14,8 Prozent auf 3 465 Verfahren im Jahr 2008 zurück. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen hat sich dagegen gegenüber dem Vorjahr um 6,2 Prozent auf 547 erhöht. Von den Unternehmensinsolvenzen waren im Jahr 2008 zum Zeitpunkt des Insolvenzantrags 2 294 Beschäftigte betroffen (2007: 2 918 Beschäftigte; 2005: 3 555 Beschäftigte). Die voraussichtliche Forderungshöhe aller Insolvenzverfahren hat sich im Jahr 2008 auf 738 Mill. Euro erhöht (+ 26,6 Prozent zum Vorjahr), 184 Tsd. Euro je Verfahren (2007: 127 Tsd. Euro; 2005: 247 Tsd. Euro).

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe: weiterhin positive Entwicklung

Im Bereich **Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe** (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) wurde im Jahr 2008 ein **Umsatzplus** von 4,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr erreicht (im Jahr 2007 betrug das Wachstum gegenüber dem Vorjahr 8,9 Prozent). Im Vergleich zum Jahr 2005 hat sich das Umsatzvolumen damit um 24,9 Prozent erhöht. Durch die einsetzende Wirtschaftskrise in den letzten Monaten des Jahres 2008 ging der Auslandsumsatz stark zurück, so dass das Umsatzplus von 4,5 Prozent zum Vorjahr erstmals überwiegend vom Wachstum des Inlandsumsatzes profitierte. Der Inlandsumsatz stieg gegenüber 2007 um 5,9 Prozent (Entwicklung zu 2005: + 23,0 Prozent) und der Auslandsumsatz um 1,4 Prozent (Entwicklung zu 2005: 29,4 Prozent). Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) sank auf 30,3 Prozent (2007: 31,2 Prozent; 2005: 29,3 Prozent).

Die Zahl der **Beschäftigten** im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe hat sich im Zeitraum 2005 bis 2008 von Jahr zu Jahr erhöht, wobei sich der Zuwachs im Jahr 2008 verlangsamt hat (2008: + 4,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr; 2007: + 5,7 Prozent). Im Vergleich zu 2005 stieg die Beschäftigtenzahl um 11,1 Prozent.

Baugewerbe: Umsatz wieder angestiegen

Im **Baugewerbe** konnte der **Umsatz** im Berichtsjahr gegenüber 2007 erhöht werden. Der Umsatz stieg um 7,5 Prozent (im Jahr 2007 ging der Umsatz um 2,1 Prozent zurück) auf 2,8 Mrd. Euro und war damit auch um 14,9 Prozent höher als im Jahr 2005. Trotz des gestiegenen Umsatzes ging die **Beschäftigtenzahl** im Jahr 2008 zurück. Mit 23 802 Beschäftigten war deren Zahl um 1,2 Prozent niedriger als im Jahr 2007 (im Jahr 2007 Anstieg zum Vorjahr um 3,1 Prozent), lag jedoch geringfügig (+ 0,1 Prozent) über der vom Jahr 2005.

Im **Bauhauptgewerbe** war im Jahr 2008 ein **Umsatzanstieg** gegenüber dem Vorjahr von 6,2 Prozent zu verzeichnen; im Vorjahr ging der Umsatz noch um 3,6 Prozent zurück. Im Vergleich zum Jahr 2005 ist der Umsatz um 12,2 Prozent gestiegen. Der Umsatzanstieg gegenüber 2007 wurde sowohl vom öffentlichen und Straßenbau (Anstieg des baugewerblichen Umsatzes um 9,6 Prozent) als auch vom Wohnungsbau (+ 2,1 Prozent) und vom gewerblichen Bau (+ 1,5 Prozent) erreicht. Der **Produktionsindex** (Basis: 2000 = 100) ging im Jahr 2008, wie auch schon im Vorjahr, zurück und war mit einem Stand von 58,5 um 5,9 Prozent niedriger als im Jahr 2007 und lag auch um 6,5 Prozent unter dem Wert des Jahres 2005. Die **Beschäftigtenzahl**, die im Jahr 2007 angestiegen war, ging im Jahr 2008 wieder zurück. Mit durchschnittlich 15,1 Tsd. Personen waren im Jahr 2008 insgesamt 2,3 Prozent weniger Personen beschäftigt als im Jahr 2007 (im Jahr 2007 Anstieg um 2,4 Prozent). Im Vergleich zum Jahr 2005 ist die Beschäftigtenzahl um 2,4 Prozent gesunken.

Das **Ausbaugewerbe** konnte im Jahr 2008 das dritte Jahr in Folge einen **Umsatzzuwachs** gegenüber dem Vorjahr erzielen (+ 10,8 Prozent; 2007: + 1,9 Prozent; 2006: + 7,9 Prozent) und lag mit einem Umsatz von 847 Mill. Euro um 21,7 Prozent über dem Niveau vom Jahr 2005. Die **Beschäftigtenzahl** stieg im Berichtsjahr um 1,2 Prozent (2007 Anstieg um 4,9 Prozent) und lag um 5,0 Prozent über dem Wert des Jahres 2005.

Außenhandel: Weiter Zuwachsraten beim Export

Beim **Außenhandel** konnten im Jahr 2008 gute Ergebnisse erzielt werden, die hohen Zuwachsraten des Vorjahres wurden jedoch nicht erreicht. Mit einem Ausfuhrvolumen von 11,1 Mrd. Euro wurde das Vorjahresergebnis um 3,8 Prozent überboten. Je Einwohner ³⁾ wurden Waren im Wert von 4,9 Tsd. Euro exportiert; im Bundesdurchschnitt lag dieser Wert allerdings bei ca. 12,1 Tsd. Euro. Das Importvolumen ist gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Prozent gesunken.

Einzelhandel: Umsatz und Beschäftigtenzahl gingen leicht zurück

Der **Einzelhandel** ⁴⁾ (ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen) konnte nominal im Jahr 2008 einen leichten **Umsatzanstieg** gegenüber dem Vorjahr von 0,4 Prozent verzeichnen; real ging der Umsatz jedoch um 2,2 Prozent zurück. Die **Beschäftigtenzahl** war geringfügig niedriger als im Vorjahr (- 0,2 Prozent).

Gastgewerbe: Hohe Rückgänge bei Umsatz und Zahl der Beschäftigten

Die Unternehmen des Thüringer **Gastgewerbes** ⁴⁾ erzielten im Jahr 2008 einen **Umsatz**, der nominal um 2,5 Prozent und real um 5,0 Prozent unter dem Vorjahresergebnis lag. Die **Beschäftigtenzahl** ging um 7,4 Prozent zurück.

Fremdenverkehr: Zahl der Gästeankünfte und –übernachtungen hat sich deutlich verbessert

Die Entwicklung des **Fremdenverkehrs** (einschl. Camping) hat sich auch im Jahr 2008 weiter verbessert. Die Zahl der **Gästeankünfte** stieg auf 3 326 Tsd. Gäste und war damit um 0,5 Prozent höher als im Vorjahr. Die Zahl der **Gästeübernachtungen** hat sich gegenüber 2007 um 1,2 Prozent auf 9 247 Tsd. erhöht. Das Interesse ausländischer Gäste an Thüringen ist im vergangenen Jahr auch weiter gestiegen, deren Zahl erhöhte sich gegenüber dem Jahr 2007 um 2,5 Prozent auf 229 Tsd. Besucher. Die Zahl der Übernachtungen von ausländischen Gästen ging jedoch um 1,0 Prozent auf 524 Tsd. zurück.

3) Bezogen auf Einwohnerzahl vom 30.06.2008

4) Stand: Dezember 2008

Bevölkerungsentwicklung

Am Jahresende 2008 lebten in Thüringen insgesamt 2,268 Mill. **Einwohner** (1,149 Mill. Frauen und 1,119 Mill. Männer); das waren 21,5 Tsd. Personen bzw. 0,9 Prozent weniger als zu Jahresbeginn. Die seit Jahren rückläufige Bevölkerungsentwicklung setzte sich damit auch im Jahr 2008 weiter fort. Im Vergleich zum Jahresbeginn 2005 ist die Bevölkerung um 87,5 Tsd. Personen bzw. 3,7 Prozent gesunken. Der Bevölkerungsrückgang im Jahr 2008 war jedoch geringer als im Vorjahr (im Jahr 2007 Bevölkerungsrückgang um 21,9 Tsd. Personen).

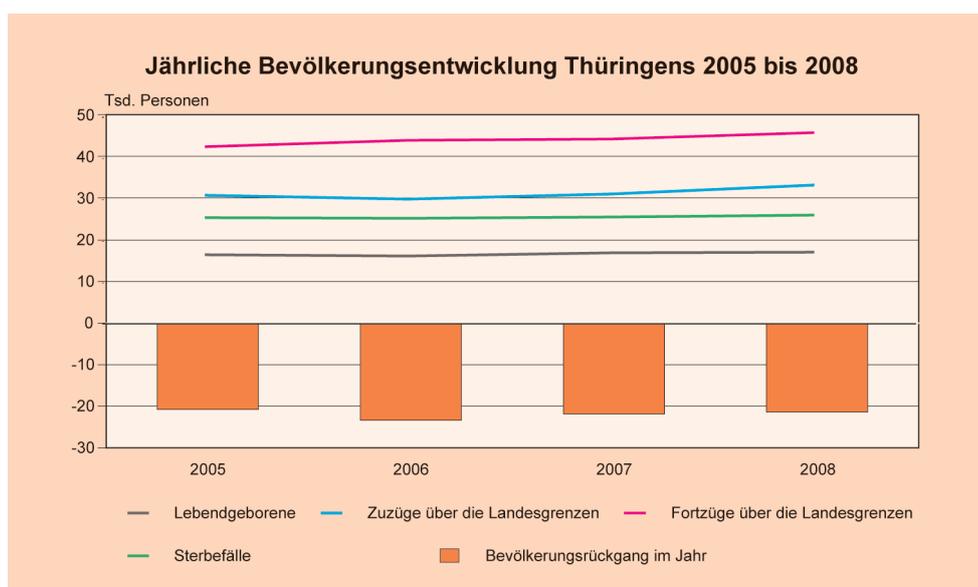
Bevölkerungsrückgang 2008 hat sich etwas verlangsamt

Durch den im Jahr 2008 vorhandenen Gestorbenenüberschuss (mehr Gestorbene als lebend Geborene) nahm die Bevölkerung um 8,9 Tsd. Personen ab, wobei der Gestorbenenüberschuss höher war als im Vorjahr (2007: Gestorbenenüberschuss von 8,6 Tsd. Personen).

Insgesamt verringerte sich die Einwohnerzahl Thüringens im Jahr 2008 durchschnittlich täglich um 59 Personen, davon 28 Männer und 31 Frauen (34 Personen durch Wanderungsverlust und 25 Personen auf Grund von mehr Todesfällen als Geburten). Im Jahr 2007 ging die Bevölkerung durchschnittlich täglich um 60 Personen zurück.

Die Bevölkerungszahl ging gegenüber dem Jahr 2007 in allen Landkreisen und in den Städten Eisenach, Gera und Suhl zurück, darunter am stärksten in der Stadt Suhl (- 2,1 Prozent) sowie im Kyffhäuserkreis (- 1,8 Prozent) und in den Kreisen Greiz und Sonneberg (je - 1,7 Prozent). Einen leichten Bevölkerungszuwachs konnten dagegen die Städte Jena (+ 0,6 Prozent), Weimar (+ 0,3 Prozent) und Erfurt (+ 0,2 Prozent) verbuchen. Diese drei Städte waren auch die einzigen Kreise, die im Vergleich zum 01.01.2005 steigende Bevölkerungszahlen ausweisen konnten (Jena: + 0,9 Prozent; Weimar: + 0,7 Prozent; Erfurt: + 0,4 Prozent). Am stärksten verringerte sich die Einwohnerzahl in diesem Zeitraum in der Stadt Suhl (- 8,0 Prozent).

Stärkster Bevölkerungsrückgang in der Stadt Suhl



Der Gestorbenenüberschuss ist im Jahr 2008 im Vergleich zum Vorjahr um 308 angestiegen, nachdem im Vorjahr noch ein Rückgang zu verzeichnen war. Ursache für diesen Anstieg war allein die um 464 gestiegene Zahl der Gestorbenen (die Zahl der Lebendgeborenen war gegenüber 2007 um 156 Personen angestiegen).

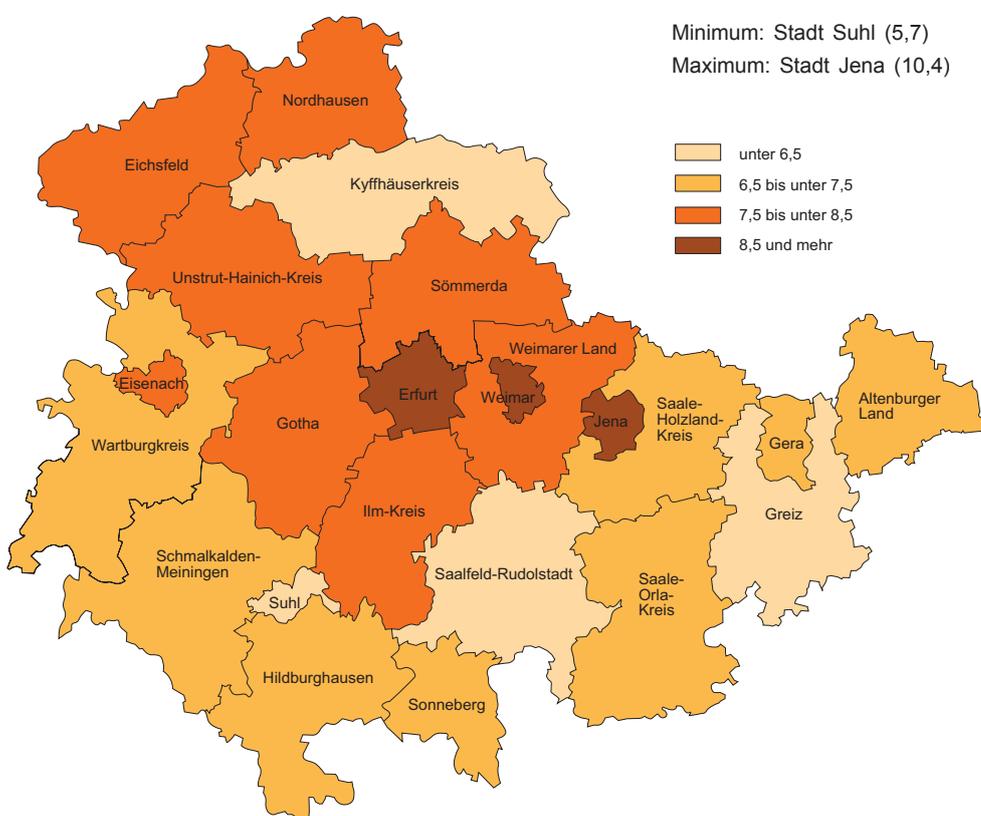
Jahr ¹⁾	Bevölkerung am Jahresende	Lebendgeborene	Gestorbene	Gestorbenenüberschuss
	Mill. Einwohner	Personen		
2005	2,335	16 713	25 695	8 982
2006	2,311	16 402	25 599	9 197
2007	2,289	17 176	25 812	8 636
2008	2,268	17 332	26 276	8 944

1) Gebietsstand des jeweiligen Jahres

Höchste Geburtenrate nach 1990

Die Geburtenrate (Lebendgeborene je 1000 Einwohner) hat sich im Jahr 2008 auf 7,6 erhöht und war die höchste nach 1990. Insgesamt schwankte die Geburtenrate im Jahr 2008 in den Landkreisen zwischen 6,2 in Greiz und 8,3 im Weimarer Land. In den kreisfreien Städten reichte die Geburtenrate von 5,7 in Suhl bis 10,4 in Jena (im Jahr 2007 hatte die Stadt Weimar die höchste Geburtenrate).

Geburtenrate in Thüringen nach Kreisen im Jahr 2008



Wanderungsverlust hat sich auch im Jahr 2008 verringert

Wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der Bevölkerungszahl hat auch weiterhin das **Wanderungsverhalten**. Die Wanderungsbilanz Thüringens wies im Jahr 2008 einen Verlust von 12 693 Personen auf. Aus 33 660 Zuzügen und 46 353 Fortzügen über die Landesgrenze ergab sich eine um 617 Personen bzw. 4,6 Prozent geringere Abwanderung als im Jahr zuvor. Ursache für den geringeren Wanderungsverlust war, dass die Zahl der Zuzüge stärker stieg als die Zahl der Fortzüge.

Rund 76 Prozent des Wanderungsverlustes konzentrierten sich im Durchschnitt der letzten vier Jahre auf die jeweiligen Altersgruppen von 15 bis 35 Jahre.

Wanderungsverlust insgesamt und nach ausgewählten Altersgruppen

Jahr	Insgesamt	von ... bis unter ... Jahre			
		15 - 20	20 - 25	25 - 30	30 - 35
Personen					
2005	11 820	1 602	3 692	3 329	976
2006	14 270	1 699	4 162	3 966	1 314
2007	13 310	1 465	3 330	3 727	1 490
2008	12 693	1 035	2 681	3 794	1 500

Nach Bundesländern verlor Thüringen im Jahr 2008 die meisten Einwohner per Saldo gegenüber Bayern (- 3 620 Personen; Vorjahr: - 3 521 Personen), Baden-Württemberg (- 1 994 Personen; Vorjahr: - 2 286 Personen), Hessen (- 1 659 Personen; Vorjahr: - 1 897 Personen) und Nordrhein-Westfalen (- 1 241 Personen; Vorjahr: - 1 430 Personen). Aus den Bundesländern Sachsen-Anhalt (+ 638 Personen; Vorjahr: + 620 Personen), Brandenburg (+ 25 Personen; Vorjahr: + 5 Personen) und Saarland (+ 5 Personen; Vorjahr: - 59 Personen) wurde in Thüringen per Saldo ein Bevölkerungszuwachs erreicht.

Die meisten Thüringer gingen per Saldo nach Bayern

Der jährliche Wanderungsverlust stieg im Jahr 2006 gegenüber dem Vorjahr an und ging dann in den beiden Folgejahren zurück. Bei den Ausländern trat wieder ein Wanderungsverlust ein, nachdem im Jahr 2007 ein Wanderungsgewinn zu verzeichnen war.

Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-) in Personen

Jahr ¹⁾	Insgesamt	Deutsche	Ausländer
2005	- 11 820	- 11 916	96
2006	- 14 270	- 14 030	- 240
2007	- 13 310	- 13 639	329
2008	- 12 693	- 12 558	- 135

1) Gebietsstand des jeweiligen Jahres

Im Jahr 2008 lebten in Thüringen durchschnittlich 2,3 Mill. Einwohner in 1,1 Mill. Privathaushalten, darunter waren 426 Tsd. Einpersonenhaushalte.

Damit lebten in 38 Prozent aller **Haushalte** 19 Prozent aller Thüringer allein (gleicher Anteil wie im Vorjahr); im Jahr 2005 lag deren Anteil bei 18 Prozent.

Die Zahl der Einpersonenhaushalte ging das zweite Jahr in Folge zurück. Da auch die Gesamtzahl der Haushalte rückläufig war, blieb der Anteil nahezu auf dem gleichen Niveau wie im Jahr 2007.

Zahl der Einpersonenhaushalte ging auch im Jahr 2008 zurück

Die Zahl der Zweipersonenhaushalte ist dagegen seit dem Jahr 2005 ständig angestiegen; die Zahl der Haushalte mit drei und mehr Personen ging in den Vorjahren zurück, um im Jahr 2008 erstmals wieder anzusteigen. Die Zahl der Haushalte mit 4 und mehr Personen war von Jahr zu Jahr rückläufig. Dies führte dazu, dass sich die durchschnittliche Haushaltsgröße von 2,08 Personen im Jahr 2005 auf 2,01 Personen im Jahr 2008 verringerte (2007: 2,01 Personen).

Haushalte mit	2005	2006	2007	2008
	1000 Haushalte			
1 Person	410	432	430	426
2 Personen	382	400	411	414
3 Personen	195	188	183	184
4 und mehr Personen	135	121	116	110
Privathaushalte insgesamt	1 123	1 142	1 139	1 134

Höchste Eheschließungsrate nach 1990

Die Zahl der **Eheschließungen** stieg im Jahr 2008 auf einen Wert von 9 810. Im Jahr 2007 wurden 9 454 Ehen geschlossen (Anstieg um 3,8 Prozent). Im Vergleich zum Jahr 2005 ging die Zahl der Eheschließungen jedoch leicht zurück (-0,3 Prozent). Die Eheschließungsrate war im Jahr 2008 mit 4,3 Eheschließungen je 1000 Einwohner zwar die höchste nach 1990, lag jedoch unter dem gesamtdeutschen Niveau von 4,6 Eheschließungen je 1 000 Einwohner.

Das durchschnittliche Erst-Heiratsalter ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen und liegt im Jahr 2008 mit 32,7 Jahren bei Männern und 29,5 Jahren bei Frauen um 0,5 Jahre bzw. 0,3 Jahre höher als noch im Jahr 2005.

Dass auch noch ältere Menschen den Gang zum Standesamt wagen, beweist die Tatsache, dass im vergangenen Jahr 2 Frauen und 28 Männer im Alter von 75 und mehr Jahren heirateten.

Im Jahr 2008 haben sich in Thüringen 4 417 Ehepaare **scheiden** lassen. Das war nahezu die gleiche Anzahl wie im Jahr zuvor (2007: 4 418). Im Jahr 2005 wurden 4 834 Ehen geschieden.

Scheidungsverfahren in der Mehrheit von Frauen beantragt

Zu 59 Prozent beantragten die Frauen das Scheidungsverfahren und zu 35 Prozent die Männer. Die Zustimmung des jeweils anderen Partners lag in 81 Prozent aller Fälle vor. Nur bei 6 von 100 Scheidungen stellten beide Partner den Antrag.

Die meisten Trennungen betrafen im Jahr 2008 - fast wie im Jahr zuvor - die Paare im 4. bis 8. und im 19. bis 20. Ehejahr.

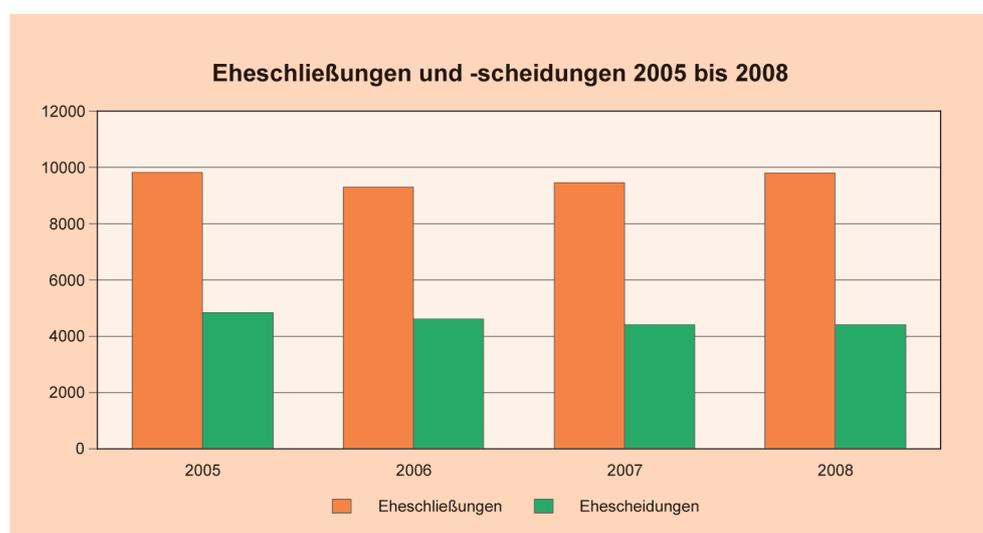
Über die Hälfte aller Ehen bestanden zum Scheidungszeitpunkt 2008, wie auch im Jahr 2007, bereits mehr als 15 Jahre. Im Gegensatz dazu waren für die Hälfte der Scheidungspaare im Jahr 2000 seit ihrer Hochzeit weniger als 13 Jahre vergangen.

Ein Fünftel aller Scheidungen (20,8 Prozent) erfolgte im Jahr 2008 nach der Silberhochzeit, 2,3 Prozentpunkte mehr als im Jahr 2007.

Der Anteil der geschiedenen Ehepaare, die keine Kinder haben, ist in den letzten Jahren stetig angestiegen und lag im Jahr 2008 bei 55 Prozent.

Zahl der Scheidungswaisen ging zurück

Genau 2 833 minderjährige Kinder wurden im Jahr 2008 zu Scheidungswaisen, 43 Kinder weniger als 2007.



Konjunktur¹⁾ und Arbeitsmarkt

Das **Bruttoinlandsprodukt (BIP)**, d.h. der Wert der in Thüringen produzierten Güter und erbrachten Dienstleistungen, betrug im Jahr 2008 in jeweiligen Preisen insgesamt 49,8 Mrd. Euro. Damit lag das BIP (preisbereinigt) um 1,0 Prozent über dem Vorjahreswert, nachdem im Vorjahr noch ein Anstieg von 2,1 Prozent zu verzeichnen war. Im Vergleich zu 2005 konnte das BIP preisbereinigt um 6,7 Prozent gesteigert werden.

Wachstum des BIP hat sich verlangsamt

Zuwachsraten gegenüber dem Vorjahr verzeichneten alle 16 Bundesländer, wobei Hamburg (+ 2,1 Prozent), Sachsen-Anhalt (+ 1,8 Prozent), Bremen und Niedersachsen (je + 1,7 Prozent) die höchsten Wachstumsraten verzeichneten. Thüringen lag mit seinem Wachstum von 1,0 Prozent unter dem Durchschnitt der neuen Bundesländer ohne Berlin (+ 1,1 Prozent) und auch unter dem Bundesdurchschnitt (+ 1,3 Prozent).

Der Anteil des Bruttoinlandsprodukts Thüringens (in jeweiligen Preisen) an dem der neuen Bundesländer (ohne Berlin) betrug im Jahr 2008 insgesamt 17,2 Prozent und war damit um 0,1 Prozentpunkte niedriger als im Jahr 2005 (im Jahr 2007 lag der Anteil bei 17,3 Prozent); bezogen auf ganz Deutschland betrug der Anteil im gesamten Berichtszeitraum 2005 bis 2008 jeweils 2,0 Prozent.

An der wirtschaftlichen Gesamtleistung Thüringens, gemessen auf Basis der **Bruttowertschöpfung (BWS)**, waren die Wirtschaftsbereiche unterschiedlich beteiligt:

Den größten Beitrag zur volkswirtschaftlichen Gesamtleistung Thüringens (12,1 Mrd. Euro) erbrachte erstmals der *Bereich Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe* mit einem Anteil an der Bruttowertschöpfung von 27,1 Prozent (2007: 26,8 Prozent), der im gesamtdeutschen Durchschnitt allerdings eine geringere Bedeutung hat (Anteil von 25,9 Prozent; zweitwichtigster Bereich). In diesem Bereich hat sich der Anteil an der Bruttowertschöpfung von Jahr zu Jahr erhöht. Insgesamt stieg die Bruttowertschöpfung in diesem Bereich gegenüber dem Jahr 2007 preisbereinigt um 3,3 Prozent; das Niveau von 2005 wurde um 18,7 Prozent überboten (in Deutschland stieg die BWS in diesem Bereich gegenüber 2007 um 0,4 Prozent und war um 11,9 Prozent höher als im Jahr 2005). Hauptsäule in diesem Bereich war in Thüringen das Verarbeitende Gewerbe, das allein einen Anteil an der Bruttowertschöpfung insgesamt von 23,7 Prozent auswies. Die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe war gegenüber 2005 um 21,6 Prozent (preisbereinigt) gestiegen und lag auch um 3,4 Prozent über dem Vorjahreswert.

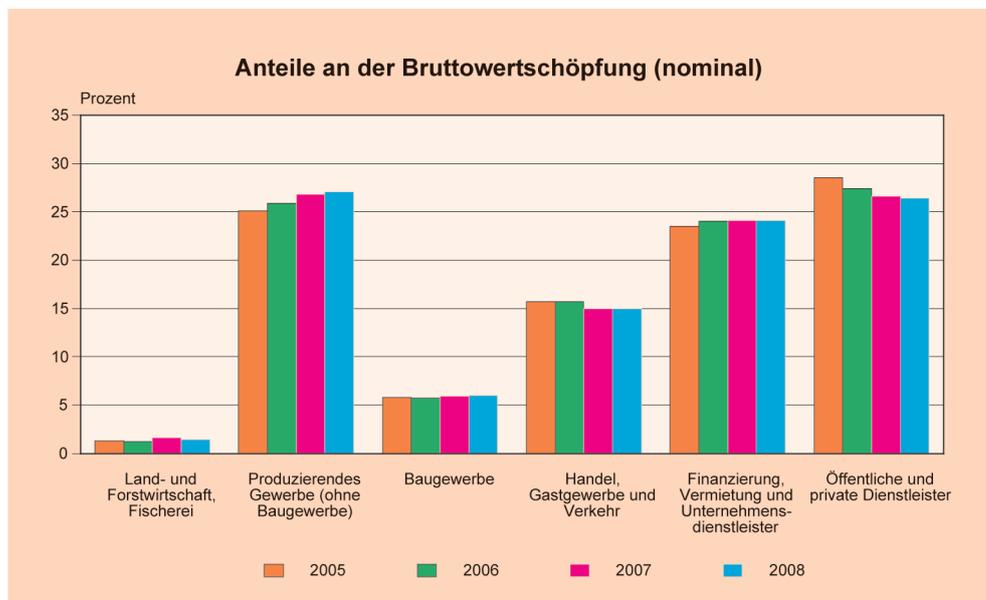
Bereich Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe erbrachte erstmals größten Anteil an der Bruttowertschöpfung

Den zweitgrößten Anteil (11,8 Mrd. Euro) an der Gesamtwirtschaftsleistung des Landes Thüringen hatte im Jahr 2008 der Bereich *Öffentliche und Private Dienstleister* (26,4 Prozent); in den Vorjahren lag dieser Bereich immer in Führung. Die Bruttowertschöpfung ging hier preisbereinigt gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Prozent zurück und lag auch um 1,5 Prozent unter dem Wert des Jahres 2005 (in Deutschland insgesamt stieg die Bruttowertschöpfung gegenüber 2007 um 1,0 Prozent und gegenüber 2005 um 3,1 Prozent).

Während im gesamtdeutschen Maßstab der *Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister* im Jahr 2008 den höchsten Anteil an der Bruttowertschöpfung hatte (29,3 Prozent), lag dieser Bereich in Thüringen auf dem dritten Rang (BWS: 10,8 Mrd. Euro; Anteil an der BWS insgesamt: 24,1 Prozent).

1) Berechnungsstand: Februar 2009

In diesem Bereich wurde im Zeitraum 2005 bis 2008 in Thüringen ein Wachstum der Bruttowertschöpfung (preisbereinigt) von 11,3 Prozent erzielt (Wachstum zu 2007: 1,3 Prozent). Das Wachstum gegenüber dem Jahr 2005 lag damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt (+7,8 Prozent). Der Anteil der BWS des Bereiches Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister an der BWS insgesamt hat sich im bundesdeutschen Durchschnitt im Zeitraum von 2005 bis 2008 um 0,1 Prozentpunkte verringert, in Thüringen stieg er um 0,6 Prozentpunkte.



Im Bereich *Handel, Gastgewerbe und Verkehr* betrug das Wachstum (preisbereinigt) im Zeitraum 2005 bis 2008 insgesamt 1,5 Prozent (Deutschland: 6,9 Prozent). Gegenüber 2007 stieg die BWS in diesem Bereich in Thüringen um 0,4 Prozent (in Deutschland insgesamt Wachstum um 2,1 Prozent). Der Anteil an der Bruttowertschöpfung betrug im Jahr 2008 in Thüringen 15,0 Prozent und war damit genau so hoch wie im Vorjahr; gegenüber 2005 ging der Anteil um 0,7 Prozentpunkte zurück. Bundesweit war der Anteil mit 17,9 Prozent im Jahr 2008 um 0,3 Prozentpunkte höher als im Vorjahr und lag auch um 0,2 Prozentpunkte über dem Wert vom Jahr 2005.

Im Baugewerbe Bruttowertschöpfung leicht angestiegen

Das *Baugewerbe* in Thüringen (Anteil der BWS in Thüringen: 6,0 Prozent; in Deutschland: 4,2 Prozent) konnte im Jahr 2008 das zweite Jahr in Folge einen Anstieg der BWS erzielen, wenn auch in stark abgeschwächtem Maße. Im Vergleich zu 2007 stieg die BWS um 0,2 Prozent (preisbereinigt); im Jahr 2007 erfolgte ein Anstieg von 2,2 Prozent. In Deutschland insgesamt erhöhte sich die BWS in diesem Bereich im Jahr 2008 um 3,5 Prozent. Im Vergleich zum Jahr 2005 war die BWS in Thüringen in diesem Bereich um 0,3 Prozent (preisbereinigt) gestiegen, der Anteil an der BWS insgesamt stieg im gleichen Zeitraum um 0,2 Prozentpunkte.

Bruttowertschöpfung in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ging zurück

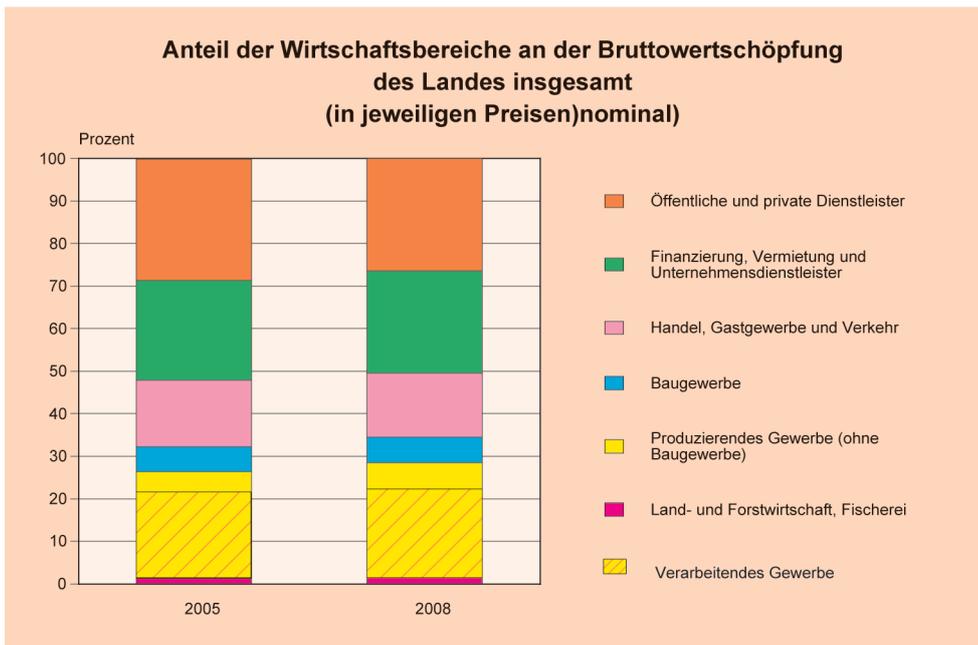
Die Bruttowertschöpfung des in der gesamten Volkswirtschaft kleinsten Bereichs, *Land- und Forstwirtschaft, Fischerei* (Anteil in Thüringen im Jahr 2008 insgesamt 1,4 Prozent; Deutschland: 0,9 Prozent), sank gegenüber 2007 preisbereinigt um 4,0 Prozent. Trotz dieses Rückgangs erhöhte sich der Anteil dieses Bereichs an der Bruttowertschöpfung insgesamt von 2005 bis 2008 um 0,1 Prozentpunkte.

Anteil an der Bruttowertschöpfung (nominal) in Thüringen

Wirtschaftsbereich	2005	2006	2007	2008
	in Prozent			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1,3	1,2	1,6	1,4
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	25,1	25,9	26,8	27,1
Baugewerbe	5,8	5,7	5,9	6,0
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	15,7	15,7	15,0	15,0
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	23,5	24,0	24,1	24,1
Öffentliche und private Dienstleister	28,5	27,4	26,6	26,4

Die nachfolgende Grafik zeigt, dass sich die Wirtschaftsstruktur des Landes seit 2005 weiter stabilisiert hat. Lediglich in den Bereichen Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe) und Öffentliche und Private Dienstleister gab es noch größere Veränderungen. Während der Anteil im erstgenannten Bereich anstieg, hat sich der Anteil im Bereich Öffentliche und Private Dienstleister verringert. Der Anstieg des Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe) erfolgte hauptsächlich durch den starken Zuwachs im Verarbeitenden Gewerbe. Das Produzierende Gewerbe (ohne Baugewerbe) wurde im Jahr 2008 nominal zu 87,5 Prozent vom Verarbeitenden Gewerbe bestimmt.

Verarbeitendes Gewerbe weiterhin dominierend



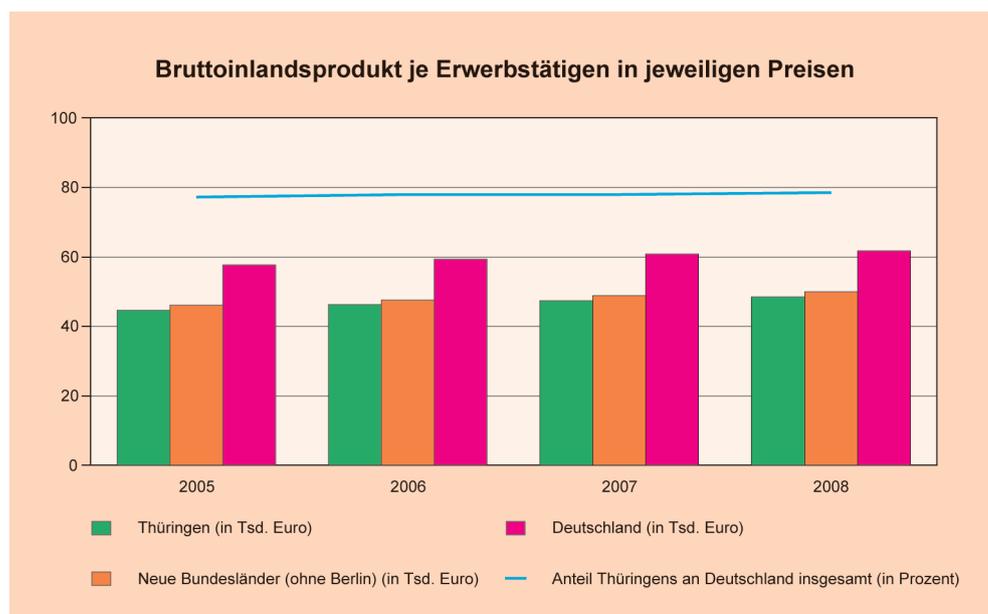
Das **Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen** stieg in Thüringen im Jahr 2008 gegenüber dem Jahr 2007 preisbereinigt um 0,5 Prozent (Deutschland: - 0,1 Prozent; neue Bundesländer (ohne Berlin): + 0,3 Prozent). Das Wachstumstempo der Produktivität gegenüber dem Vorjahr hat sich sowohl in Thüringen als auch in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) und in Deutschland insgesamt verringert.

Produktivitätsanstieg hat sich in Gesamtdeutschland verlangsamt

Im Vergleich zu 2005 ist das BIP je Erwerbstätigen in Thüringen um 4,4 Prozent gestiegen (preisbereinigt) und damit wesentlich schneller als in Deutschland insgesamt (+ 2,9 Prozent) und auch schneller als in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) (+ 3,7 Prozent). Thüringen erreichte im Zeitraum 2005 bis 2008 die vierthöchste Produktivitätssteigerung aller 16 Bundesländer.

Thüringer Produktivitätsniveau nähert sich weiter an

Im Jahr 2008 erreichte das BIP je Erwerbstätigen in Thüringen 96,9 Prozent des Niveaus der neuen Bundesländer (ohne Berlin) und 78,5 Prozent des gesamtdeutschen Niveaus. Im Jahr 2005 betrug diese Relationen 96,8 Prozent bzw. 77,3 Prozent. Das bedeutet, dass sich in Thüringen das Produktivitätsniveau weiter dem bundesdeutschen Durchschnitt und auch dem Niveau der neuen Bundesländer (ohne Berlin) annähert. Trotzdem hatte Thüringen im Jahr 2008 mit einem Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen von 48 491 Euro das niedrigste Niveau aller Bundesländer, was u.a. auf die in Thüringen vorherrschende Wirtschaftsstruktur zurückzuführen ist.



Stand der Produktivitätsangleichung in Thüringen (in jeweiligen Preisen) gemessen an den neuen Bundesländern (ohne Berlin) bzw. an Deutschland insgesamt

Wirtschaftsbereich	Jahr	Neue Bundesländer (ohne Berlin)	Deutschland
		in Prozent	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2005	95,0	95,6
	2008	91,9	99,7
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	2005	91,8	75,6
	2008	90,4	76,5
dar. Verarb. Gewerbe	2005	94,0	73,4
	2008	91,8	73,8
Baugewerbe	2005	98,7	76,7
	2008	97,1	74,3
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	2005	91,4	76,1
	2008	89,3	74,4
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	2005	97,0	77,7
	2008	99,4	79,4
Öffentliche und Private Dienstleister	2005	100,6	90,0
	2008	101,1	90,8

Die Produktivitätsangleichung an das bundesdeutsche Niveau hat sich in vier der sechs Wirtschaftsbereiche im Zeitraum 2005 bis 2008 verbessert; im Baugewerbe sowie im Bereich Handel, Gastgewerbe; Verkehr hat sich die Angleichung an das bundesdeutsche Produktivitätsniveau jedoch verschlechtert. Im Vergleich mit den neuen Bundesländern insgesamt (ohne Berlin) konnte die Produktivitätsangleichung nur in den Bereichen Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister sowie bei den Öffentlichen und Privaten Dienstleistern verbessert werden.

Produktivitätsangleichung in vier der sechs Bereiche verbessert

Weitere Informationen – insbesondere der detaillierte Branchennachweis für Thüringen und Angaben zur Wirtschaftsentwicklung in den anderen Bundesländern – gehen aus den nachstehenden Tabellen hervor.

Bruttowertschöpfung und Bruttoinlandsprodukt in Thüringen

Merkmal ----- Wirtschaftsbereich	in jeweiligen Preisen			Veränderung zum Vorjahr ¹⁾			Veränderung 2008 ¹⁾ gegenüber 2005
	2005	2007	2008	2005	2007	2008	
	Mill. Euro			Prozent			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	532	687	624	- 27,3	21,0	- 4,0	7,7
Produzierendes Gewerbe o. Baugewerbe	10 178	11 658	12 106	5,5	6,3	3,3	18,7
darunter							
Verarbeitendes Gewerbe	8 895	10 281	10 612	5,6	7,7	3,4	21,6
Baugewerbe	2 367	2 573	2 682	- 4,6	2,2	0,2	0,3
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	6 350	6 542	6 716	- 2,1	- 2,4	0,4	1,5
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	9 519	10 493	10 783	1,7	4,7	1,3	11,3
Öffentliche und private Dienstleister	11 563	11 558	11 786	- 0,4	- 0,6	- 0,6	- 1,5
Bruttowertschöpfung	40 509	43 511	44 696	0,5	2,6	1,1	7,3
Bruttoinlandsprodukt	44 876	48 555	49 833	0,3	2,1	1,0	6,7

1) preisbereinigt

Bruttoinlandsprodukt

Land	in jeweiligen Preisen			Veränderung zum Vorjahr ¹⁾			Veränderung 2008 ¹⁾ gegenüber 2005
	2005	2007	2008	2005	2007	2008	
	Mill. Euro			Prozent			
Baden- Württemberg	322 683	357 575	364 304	0,4	3,2	0,6	9,1
Bayern	399 758	433 041	444 806	1,7	3,0	1,5	7,6
Berlin	79 234	84 757	87 519	0,9	2,1	1,6	6,2
Brandenburg	49 024	53 173	54 947	0,7	2,2	1,0	6,1
Bremen	24 803	26 765	27 741	1,7	1,6	1,7	7,2
Hamburg	81 277	86 062	89 567	1,1	1,8	2,1	5,6
Hessen	202 577	215 190	220 814	0,9	2,1	1,3	5,9
Mecklenburg- Vorpommern	32 116	34 782	35 867	0,4	3,3	1,2	6,7
Niedersachsen	192 598	207 274	214 360	2,1	2,1	1,7	6,7
Nordrhein- Westfalen	488 841	524 720	541 066	0,1	2,2	1,4	5,7
Rheinland- Pfalz	96 862	104 579	107 524	- 0,2	2,3	1,2	6,8
Saarland	27 945	30 297	31 186	3,4	2,7	1,6	6,9
Sachsen	85 509	92 747	95 119	0,0	2,4	0,9	7,4
Sachsen- Anhalt	47 271	51 617	53 788	- 0,6	2,6	1,8	7,8
Schleswig- Holstein	67 828	71 766	73 560	0,1	1,0	1,1	5,0
Thüringen	44 876	48 555	49 833	0,3	2,1	1,0	6,7
Deutschland	2 243 200	2 422 900	2 492 000	0,8	2,5	1,3	6,9
nachrichtlich:							
Neue Bundesländer ohne Berlin	258 796	280 874	289 554	0,1	2,5	1,1	7,0
Neue Bundesländer einschl. Berlin	338 030	365 631	377 072	0,3	2,4	1,2	6,8
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	1 905 170	2 057 269	2 114 928	0,9	2,5	1,3	6,9
Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin	1 984 404	2 142 026	2 202 446	0,9	2,5	1,3	6,8

1) preisbereinigt

Erwerbstätigenzahl das dritte Jahr in Folge angestiegen

Die jahresdurchschnittliche Zahl der **Erwerbstätigen**¹⁾ am *Arbeitsort in Thüringen* hat im Jahr 2008 das dritte Jahr in Folge zugenommen. Der Zuwachs war jedoch deutlich niedriger als im Vorjahr. Im Vergleich zum Jahr 2007 erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen um 4,4 Tsd. Personen auf 1 027,7 Tsd. Personen (+ 0,4 Prozent). Eine Erhöhung der Erwerbstätigenzahl war auch in allen anderen Bundesländern zu verzeichnen, so dass die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland insgesamt auf 40 330 Tsd. Personen (+ 562 Tsd. Personen bzw. + 1,4 Prozent) anstieg.

Die Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen Thüringens verlief im Jahr 2008 differenziert. Einen Anstieg der Erwerbstätigenzahl gegenüber 2007 verzeichneten vier der sechs Bereiche, wobei die Wachstumsrate zwischen 0,2 Prozent im Bereich Öffentliche und Private Dienstleister und 2,3 Prozent im Produzierenden Gewerbe ohne Bau schwankte. Einen Rückgang der Erwerbstätigenzahl mussten dagegen der Bereich Handel, Gastgewerbe, Verkehr (- 0,6 Prozent) und das Baugewerbe (- 1,3 Prozent) hinnehmen.

1) Berechnungsstand: Februar 2009

Zwischen 2005 und 2008 hat sich die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort in Thüringen insgesamt um 22,3 Tsd. Personen erhöht (+2,2 Prozent). In Deutschland insgesamt stieg die Zahl der Erwerbstätigen im gleichen Zeitraum um 3,8 Prozent.

Zahl der Erwerbstätigen stieg in Thüringen langsamer als in Deutschland insgesamt

Über die Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort in den einzelnen Bundesländern gibt die nachstehende Tabelle Auskunft.

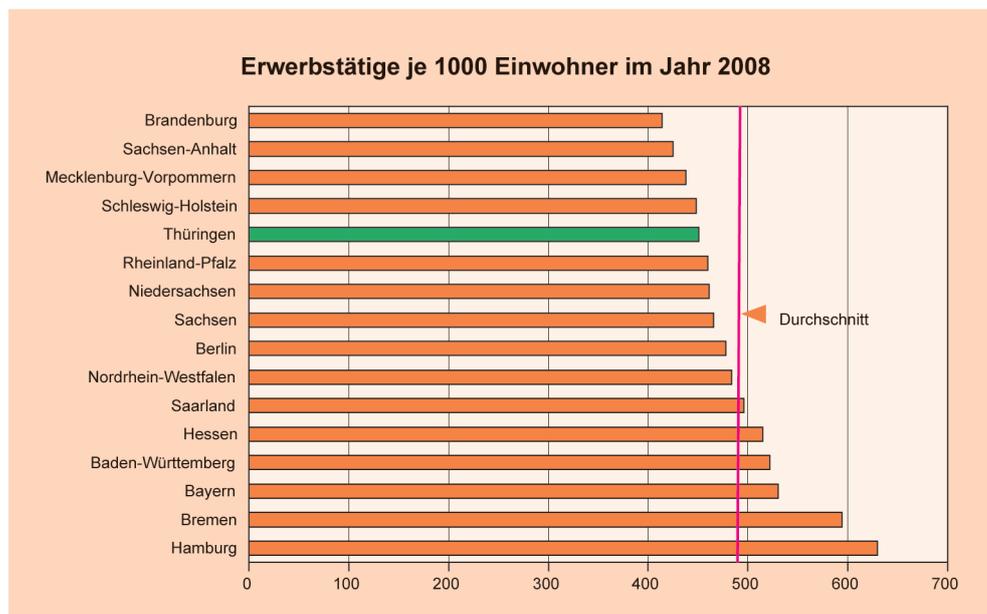
Erwerbstätige am Arbeitsort

Land	2005	2007	2008	Veränderung 2008 gegenüber	
				2005	2007
	Tsd. Personen			Prozent	
Baden-Württemberg	5 404,0	5 527,4	5 612,1	3,9	1,5
Bayern	6 362,3	6 541,7	6 640,6	4,4	1,5
Berlin	1 543,4	1 604,0	1 638,4	6,2	2,1
Brandenburg	1 010,1	1 034,6	1 047,1	3,7	1,2
Bremen	380,8	388,8	393,2	3,2	1,1
Hamburg	1 049,9	1 089,9	1 114,1	6,1	2,2
Hessen	3 028,3	3 088,3	3 127,8	3,3	1,3
Mecklenburg-Vorpommern	708,0	728,0	732,2	3,4	0,6
Niedersachsen	3 532,3	3 613,1	3 672,4	4,0	1,6
Nordrhein-Westfalen	8 423,6	8 582,1	8 705,3	3,3	1,4
Rheinland-Pfalz	1 785,4	1 832,6	1 857,0	4,0	1,3
Saarland	507,3	508,4	512,7	1,1	0,9
Sachsen	1 895,6	1 943,6	1 960,5	3,4	0,9
Sachsen-Anhalt	990,3	1 011,5	1 018,9	2,9	0,7
Schleswig-Holstein	1 224,2	1 250,8	1 270,1	3,7	1,5
Thüringen	1 005,4	1 023,3	1 027,7	2,2	0,4
Deutschland	38 851,0	39 768,0	40 330,0	3,8	1,4
nachrichtlich:					
Neue Bundesländer ohne Berlin	5 609,4	5 741,0	5 786,5	3,2	0,8
Neue Bundesländer einschl. Berlin	7 152,8	7 345,0	7 424,8	3,8	1,1
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	31 698,2	32 423,0	32 905,2	3,8	1,5
Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin	33 241,6	34 027,0	34 543,5	3,9	1,5

Bezogen auf 1 000 Einwohner gab es im Jahr 2008 rund 451 Erwerbstätige (einschließlich Einpendler) mit Arbeitsort in Thüringen (2007: 445). Damit lag Thüringen zwar über dem Niveau der neuen Bundesländer ohne Berlin (442), aber deutlich unter dem Wert von Deutschland insgesamt (491). Zwischen den Bundesländern gibt es deutliche Unterschiede im Arbeitsplatzangebot, wie aus nachfolgender Grafik ersichtlich ist.

Zahl der Erwerbstätigen je 1000 Einwohner liegt unter bundesdeutschem Niveau

Die Zahl der Erwerbstätigen mit *Wohnsitz in Thüringen* hat sich nach den Ergebnissen des Mikrozensus im Jahr 2008 gegenüber 2007 um 21 Tsd. Personen (+ 2,0 Prozent) auf 1 088 Tsd. Personen erhöht; gegenüber dem Jahr 2005 stieg die Zahl der Erwerbstätigen mit Wohnsitz in Thüringen um 69 Tsd. Personen bzw. 6,8 Prozent an.



Zahl der Selbständigen auch 2008 weiter gestiegen

Nach der Stellung im Beruf verlief die Entwicklung der Erwerbstätigenzahl differenziert: Die Zahl der *Selbständigen* ist auch im Jahr 2008 weiter angestiegen (+ 1,8 Prozent zum Vorjahr) und lag deutlich über der Zahl von 2005 (+ 12,1 Prozent). Die Zahl der *Beamten* hat sich im Zeitraum von 2005 bis 2008 nur geringfügig verändert (+ 2,1 Prozent) und war mit 48 Tsd. Personen ebenso hoch wie im Jahr 2007. Die Zahl der *Angestellten* stieg nach dem Rückgang im Jahr 2007 im Berichtsjahr auf 534 Tsd. Personen an und war damit um 8,1 Prozent höher als im Jahr 2007 und lag auch um 4,3 Prozent über dem Wert des Jahres 2005. Bei den *Arbeitern* war nach dem Anstieg im Jahr 2007 ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen (- 4,6 Prozent zum Vorjahr). Gegenüber 2005 ist die Zahl der Arbeiter jedoch um 9,2 Prozent gestiegen.

Erwerbstätige nach Stellung im Beruf

Jahr	Insgesamt	darunter			
		Selbständige	Beamte	Angestellte	Arbeiter
in 1000					
2005	1 019	99	47	512	357
2006	1 041	105	47	529	355
2007	1 067	109	48	494	409
2008	1 088	111	48	534	390

Im Jahr 2008 gab es laut Ergebnissen des Mikrozensus in Thüringen 88 Tsd. so genannte „**geringfügig Beschäftigte**“¹⁾ (2007: 78 Tsd.; 2005: 66 Tsd.). Dabei ist zu beachten, dass nur Personen enthalten sind, für die die geringfügige Beschäftigung die *einzig*e Erwerbstätigkeit darstellt. Aus diesem Grund bilden die Angaben des Mikrozensus den tatsächlichen Umfang der „geringfügig Beschäftigten“ nicht vollständig ab.

Anteil der geringfügig Beschäftigten an den Erwerbstätigen insgesamt stieg weiter an

Die insgesamt ermittelten 88 Tsd. geringfügig Beschäftigten hatten einen Anteil an den Erwerbstätigen insgesamt von 8,1 Prozent (im Jahr 2007 lag der Anteil bei 7,3 Prozent und im Jahr 2005 lediglich bei 6,5 Prozent).

1) Eine geringfügige Beschäftigung liegt vor, wenn der Verdienst nicht mehr als 400 Euro (Mini-Job) im Jahresdurchschnitt pro Monat beträgt. Als geringfügige Beschäftigung gelten auch kurzfristige Tätigkeiten (Saisonbeschäftigungen), die auf höchstens zwei Monate oder 50 Arbeitstage während eines Jahres begrenzt sind.

Die meisten geringfügig Beschäftigten waren im Jahr 2008 Frauen (54 Tsd.), womit 11,0 Prozent aller weiblichen Erwerbstätigen in einem solchen Beschäftigungsverhältnis standen (2007: 9,9 Prozent; 2005: 8,6 Prozent).

Durch den weiteren wirtschaftlichen Anstieg im Jahr 2008 hat sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt deutlich verbessert. In Thüringen waren im vergangenen Jahr durchschnittlich 135 203 Frauen und Männer **arbeitslos**, 23 769 Personen bzw. 15,0 Prozent weniger als im Jahr 2007. Von den Arbeitslosen waren 70 404 Personen bzw. 52,1 Prozent Frauen (2007: 52,8 Prozent). Während die Zahl der arbeitslosen Frauen gegenüber 2007 jahresdurchschnittlich um 13 500 Personen bzw. 16,1 Prozent sank, verringerte sich die Zahl der arbeitslosen Männer um 10 269 Personen bzw. 13,7 Prozent.

Zahl der Arbeitslosen ging deutlich zurück

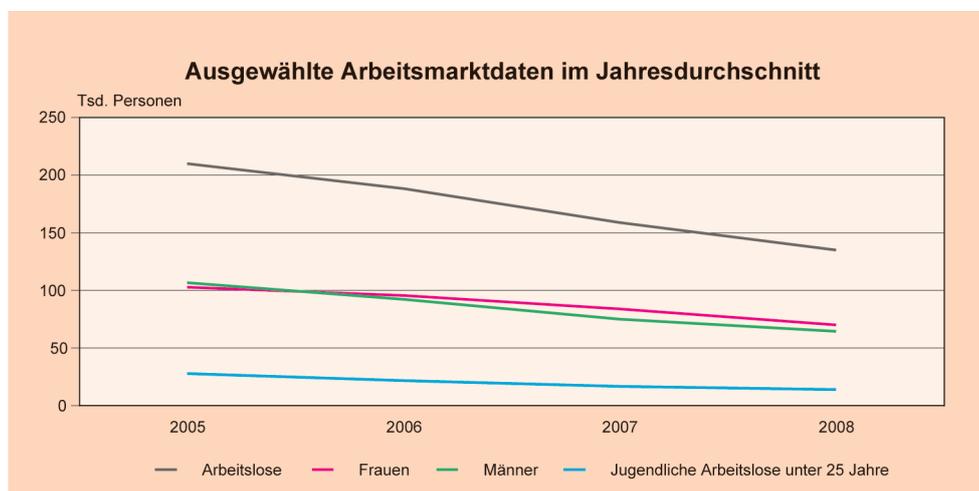
Die Zahl der **arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre** lag im Jahr 2008 mit durchschnittlich 14 051 Personen um 2 800 Personen bzw. 16,6 Prozent deutlich unter dem Vorjahreswert.

	2005	2006	2007	2008
	Personen			
Arbeitslose insgesamt	209 941	188 448	158 972	135 203
davon: Männer	106 862	92 527	75 068	64 799
Frauen	103 079	95 922	83 904	70 404
Jugendliche unter 25 Jahre	27 812	21 709	16 851	14 051
Arbeitslosenquote insgesamt (in Prozent)	18,6	17,0	14,4	12,4

Die **Arbeitslosenquote** (bezogen auf alle abhängigen zivilen Erwerbspersonen) sank in Thüringen im Jahr 2008 auf 12,4 Prozent, 2,0 Prozentpunkte weniger als im Jahr 2007. Die Thüringer Arbeitslosenquote war damit niedriger als die der neuen Bundesländer (einschließlich Berlin), die bei 14,7 Prozent lag (2007: 16,8 Prozent). Die alten Bundesländer (ohne Berlin) wiesen im Jahr 2008 mit einer Arbeitslosenquote von 7,2 Prozent ebenfalls einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr auf (Arbeitslosenquote 2007: 8,4 Prozent). Dadurch sank in Deutschland insgesamt die Arbeitslosenquote von 10,1 Prozent im Jahr 2007 auf 8,7 Prozent im Jahr 2008.

Arbeitslosenquote ging zurück

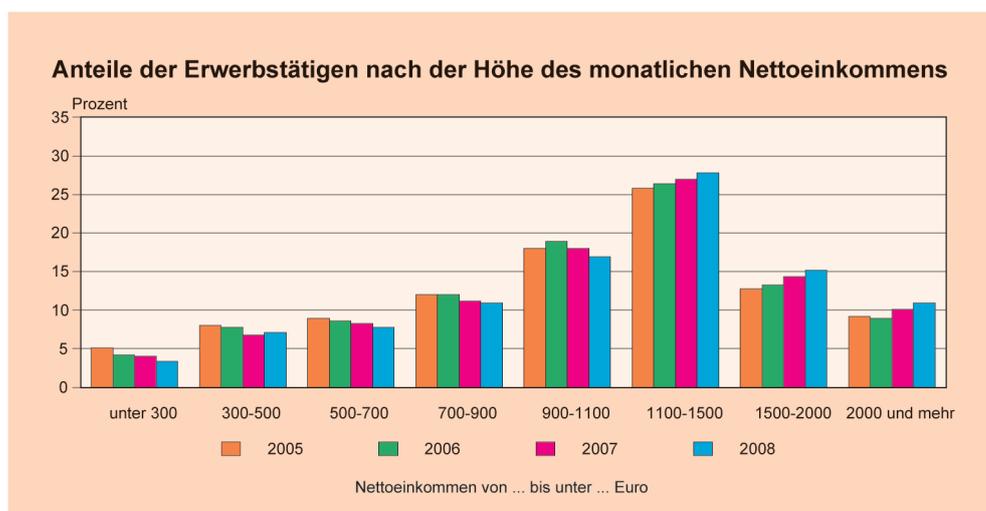
Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren war in Thüringen im Jahr 2008 mit 9,9 Prozent zwar um 2,8 Prozentpunkte niedriger als in den neuen Bundesländern (einschl. Berlin), jedoch um 4,2 Prozentpunkte höher als in den alten Bundesländern (ohne Berlin). Bundesweit lag die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren bei 7,1 Prozent.



Nettoeinkommen und Verbraucherpreise

Monatliche Nettoeinkommen der Erwerbstätigen mit steigender Tendenz

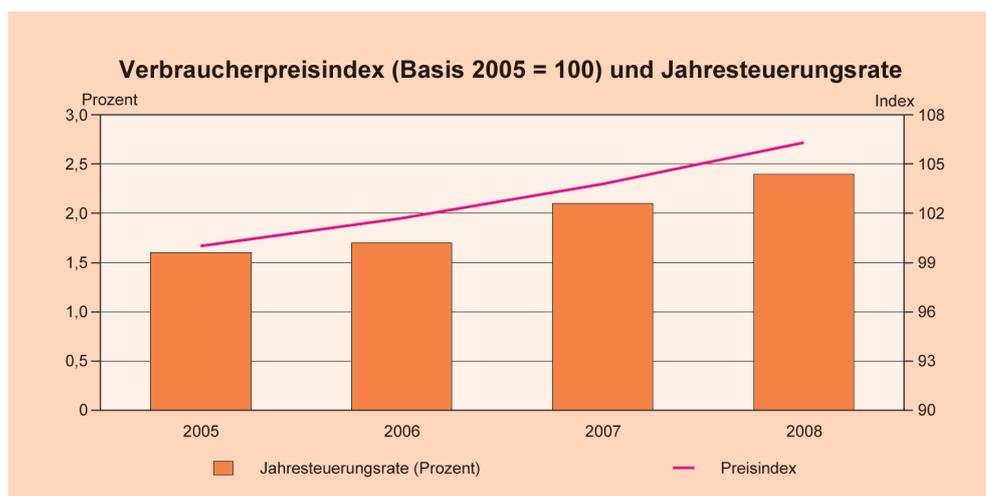
Ausgehend von den Erhebungen des Mikrozensus im Jahr 2008 zeigten die monatlichen **Nettoeinkommen der Erwerbstätigen** insgesamt weiterhin eine leicht steigende Tendenz. Der Anteil der Erwerbstätigen mit einem monatlichen Nettoeinkommen unter 1 100 Euro ging von 52,0 Prozent im Jahr 2005 auf 46,1 Prozent im Jahr 2008 zurück (2007: 48,4 Prozent), d.h. mehr als jeder zweite Erwerbstätige hat ein Nettoeinkommen von 1 100 Euro und mehr. Der Anteil der Einkommensbezieher mit einem Nettoeinkommen von 2 000 Euro und mehr stieg von 9,2 Prozent im Jahr 2005 auf 10,9 Prozent im Jahr 2008 (im Jahr 2007 betrug der Anteil 10,1 Prozent).



Höchste Jahressteigerungsrate im Berichtszeitraum

Der **Verbraucherpreisindex** (Basis: 2005 = 100) erreichte im Jahr 2008 einen Durchschnittswert von 106,3. Die **Jahressteigerungsrate** betrug 2,4 Prozent und war damit die höchste im Berichtszeitraum (im Jahr 2007 lag die Jahressteigerungsrate noch bei 2,1 Prozent).

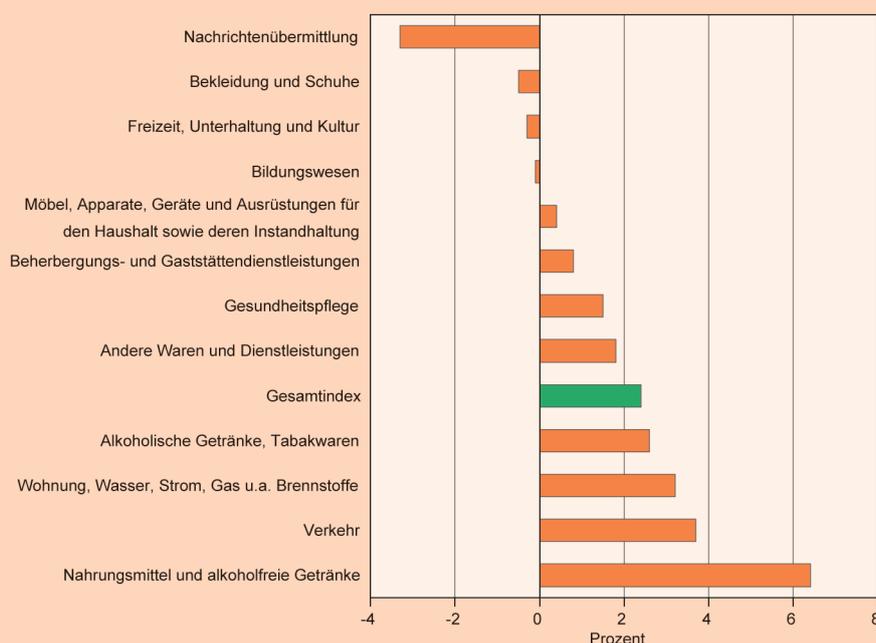
Am höchsten war im Jahr 2008 der Verbraucherpreisindex in den Hauptgruppen Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (111,7; 2007: 105,0) sowie Verkehr (110,7; 106,8). Die Hauptgruppen Nachrichtenübermittlung sowie Bekleidung und Schuhe waren mit einem Index von 91,8 (2007: 94,9) bzw. 99,3 (99,8) die einzigen Hauptgruppen, die unter den Preisen vom Basisjahr 2005 lagen.



Insgesamt haben sich im Jahr 2008 die Preise in 8 der 12 Hauptgruppen gegenüber dem Vorjahr erhöht; Preiserhöhungen gab es insbesondere in den Hauptgruppen Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (+ 6,4 Prozent; im Jahr 2007: + 3,0 Prozent), Verkehr (+ 3,7 Prozent; + 3,9 Prozent) und Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe (+ 3,2 Prozent; + 1,6 Prozent). Sinkende Preise konnten dagegen die Hauptgruppen Nachrichtenübermittlung (- 3,3 Prozent; - 1,1 Prozent), Bekleidung und Schuhe (- 0,5 Prozent; + 0,1 Prozent), Freizeit, Unterhaltung und Kultur (- 0,3 Prozent; + 0,4 Prozent) und Bildungswesen (- 0,1 Prozent; + 0,9 Prozent) verzeichnen.

In vier Hauptgruppen gingen Preise zurück

Jahresteuerungsrate 2008 in Thüringen nach Hauptgruppen



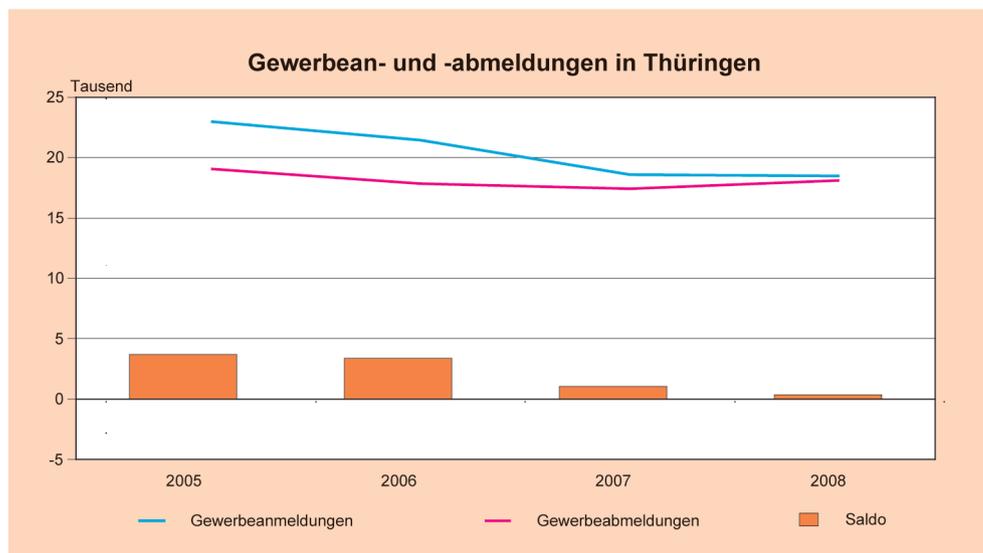
Durchschnittliche Jahresteuerungsrate

Hauptgruppe	2005	2006	2007	2008	Preisindex (2005=100)
	in Prozent				
Gesamtindex	1,6	1,7	2,1	2,4	106,3
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	0,0	1,9	3,0	6,4	111,7
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	9,1	3,1	3,6	2,6	109,6
Bekleidung und Schuhe	- 1,9	- 0,3	0,1	- 0,5	99,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	2,5	3,1	1,6	3,2	108,1
Möbel, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	0,4	0,4	1,4	0,4	102,2
Gesundheitspflege	1,4	- 0,1	1,9	1,5	103,3
Verkehr	5,4	2,8	3,9	3,7	110,7
Nachrichtenübermittlung	- 1,8	- 4,0	- 1,1	- 3,3	91,8
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	- 1,0	- 0,1	0,4	- 0,3	100,0
Bildungswesen	1,5	5,1	0,9	- 0,1	105,9
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	- 0,3	1,5	4,3	0,8	106,8
Andere Waren und Dienstleistungen	0,2	1,6	3,5	1,8	107,1

Gewerbeanzeigen, Insolvenzen

Zahl der Gewerbeanmeldungen weiter rückläufig

Die Zahl der **Gewerbeanmeldungen** in Thüringen ist seit dem Jahr 2005 rückläufig, wobei der Rückgang im Jahr 2008 allerdings gering war. Gegenüber dem Vorjahr ging deren Zahl um 54 bzw. 0,3 Prozent auf 18 007 zurück. Die Zahl der **Gewerbeabmeldungen** hat sich dagegen im letzten Jahr deutlich erhöht; im Vergleich zu 2007 stieg deren Zahl um 628 bzw. 3,7 Prozent auf 17 635.



Relation der Gewerbeabmeldungen zu den -anmeldungen hat sich weiter verschlechtert

Im Jahr 2008 kamen auf 100 Gewerbeanmeldungen 98 Gewerbeabmeldungen, im Jahr 2007 waren es noch 94.

Auch in der Summe der neuen Bundesländer (ohne Berlin) verlief die Entwicklung ähnlich, d.h. die Zahl der Gewerbeanmeldungen ging gegenüber 2007 zurück und die Zahl der Gewerbeabmeldungen stieg an.

Auf 100 Anmeldungen kamen in den neuen Ländern durchschnittlich 95 Abmeldungen. Unter diesem Mittelwert lagen Sachsen und Brandenburg (jeweils 93), am deutlichsten darüber Sachsen-Anhalt (102).

15 034 bzw. 83,5 Prozent der Gewerbeanmeldungen in Thüringen waren Neuerrichtungen und 14 419 bzw. 81,8 Prozent der Gewerbeabmeldungen waren Aufgaben.

Die übrigen An- und Abmeldungen betrafen Übernahmen und Zuzüge bzw. Übergeben und Fortzüge.

Jahr	Gewerbeanmeldungen		Gewerbeabmeldungen		Gewerbeabmeldungen je 100 Gewerbeanmeldungen	Saldo aus Neuerrichtungen und Aufgaben
	Insgesamt	dar.: Neuerrichtungen	Insgesamt	dar.: Aufgaben		
	Anzahl					
2005	22 224	19 052	18 550	15 159	83	3 893
2006	20 768	17 807	17 373	14 148	84	3 659
2007	18 061	15 297	17 007	13 891	94	1 406
2008	18 007	15 034	17 635	14 419	98	615

3 970 bzw. 26,4 Prozent aller Neuerrichtungen waren Betriebsgründungen, bei denen man eine wirtschaftliche Substanz vermuten kann. Die Zahl der Betriebsgründungen sank gegenüber dem Jahr 2007 in Thüringen um 190 bzw. 4,6 Prozent. Im Vergleich erhöhte sich die Zahl der Betriebsaufgaben um 30 bzw. 0,8 Prozent auf 3 816.

5 766 (2007: 5 375) bzw. 32,0 Prozent aller Anmeldungen (2007: 29,8 Prozent) erfolgten zu Nebenerwerbszwecken.

4 278 bzw. 24,3 Prozent aller Abmeldungen erfolgten aus dem Nebenerwerb (Vorjahr: 3 826 bzw. 22,5 Prozent).

Nach Wirtschaftsabschnitten betrachtet gab es im Jahr 2008 im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen die meisten Gewerbeanmeldungen (24,8 Prozent) und auch -abmeldungen (29,4 Prozent).

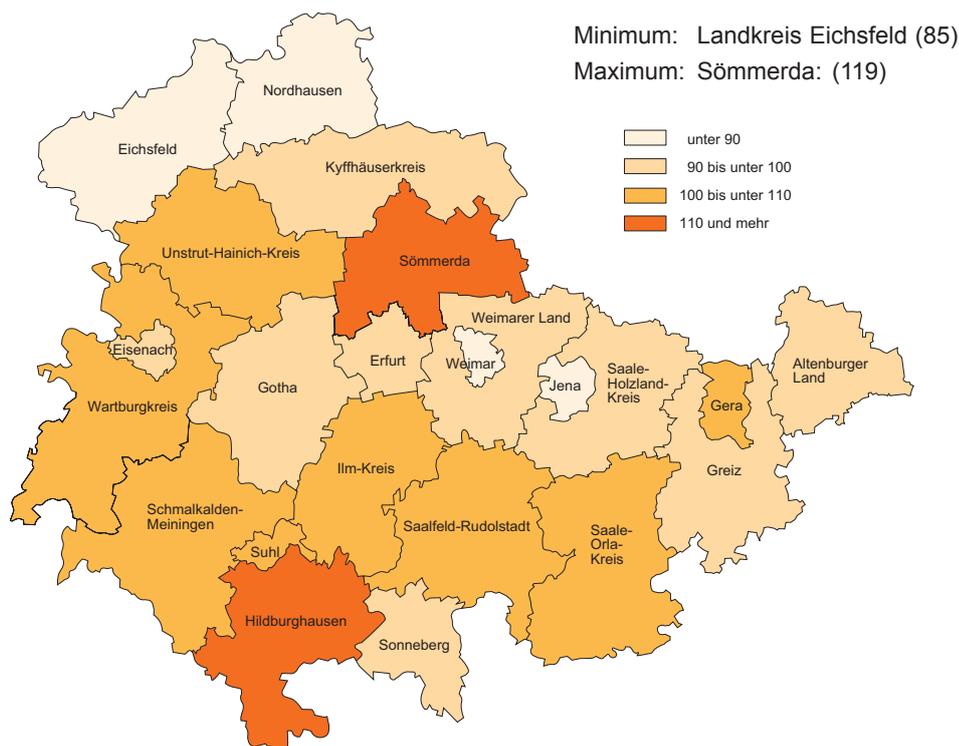
35,0 Prozent der Anmeldungen eines Einzelunternehmens erfolgten im Jahr 2008 durch eine Frau, im Jahr 2007 lag dieser Anteil bei 34,6 Prozent.

Die Gewerbeanmeldungen stiegen im Jahr 2008 gegenüber dem Vorjahr in 12 der 23 Kreise an. Die größten Anstiege wurden im Saale-Holzland-Kreis (+ 11,5 Prozent) und im Kyffhäuserkreis (+ 8,3 Prozent) registriert. Am stärksten zurück ging die Zahl der Gewerbeanmeldungen in den Kreisen Sömmerda (- 12,4 Prozent) und Hildburghausen (- 12,0 Prozent).

Bei den Abmeldungen gab es einen Anstieg gegenüber 2007 in 16 Kreisen, darunter die höchsten im Unstrut-Hainich-Kreis (+ 16,3 Prozent) und im Altenburger Land (+ 15,4 Prozent). Den höchsten Rückgang der Gewerbeabmeldungen konnten dagegen der Kreis Nordhausen (- 13,1 Prozent) und der Saale-Holzland-Kreis (- 6,0 Prozent) verzeichnen.

Die meisten Gewerbean- und -abmeldungen im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz

Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen nach Kreisen 2008



Die Zahl der Gewerbeabmeldungen je 100 –anmeldungen schwankte zwischen 85 im Landkreis Eichsfeld und 119 im Kreis Sömmerda.

Zahl der Insolvenzen ging insgesamt zurück; Unternehmensinsolvenzen stiegen an

Im Jahr 2008 wurden von den Thüringer Amtsgerichten insgesamt 4 012 **Insolvenzen** gemeldet. Damit ging die Zahl der Insolvenzen das zweite Jahr in Folge zurück. Dieser Rückgang ist allein auf die sinkende Zahl der Übrigen Schuldner zurückzuführen; die Unternehmensinsolvenzen, die im Jahr 2007 ihren bisher niedrigsten Stand hatten, stiegen im Jahr 2008 wieder an.

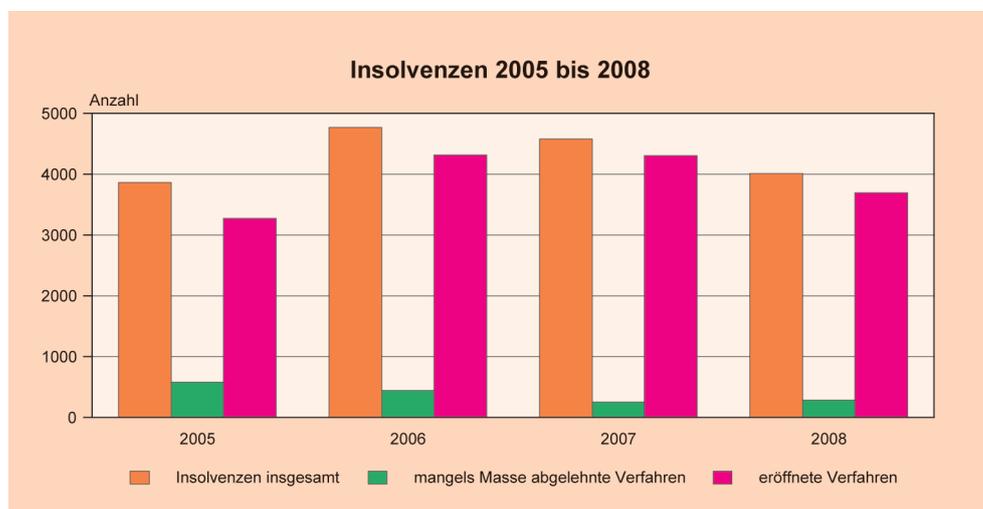
547 Thüringer Unternehmen mussten im Jahr 2008 bei den Amtsgerichten einen Insolvenzantrag stellen. Das waren 32 Insolvenzfälle bzw. 6,2 Prozent mehr als im Jahr 2007. Zum Zeitpunkt der Antragstellung waren 2 294 beschäftigte Arbeitnehmer in den Unternehmen von Insolvenz betroffen (2007: 2 918 Beschäftigte).

Der wirtschaftliche Schwerpunkt des Insolvenzgeschehens lag im Jahr 2008 im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. 109 Insolvenzanträge bzw. 19,9 Prozent aller Unternehmensinsolvenzen in Thüringen betrafen diesen Wirtschaftsbereich.

Auch das Baugewerbe hatte mit 107 Insolvenzanträgen (19,6 Prozent aller Unternehmensinsolvenzen) einen erheblichen Anteil am Insolvenzgeschehen. Im Verarbeitenden Gewerbe mussten 70 Insolvenzanträge (12,8 Prozent) verzeichnet werden.

Anteil der eröffneten Insolvenzverfahren ging gegenüber 2007 zurück

3 703 Verfahren bzw. 92,3 Prozent (2007: 94,1 Prozent) aller Insolvenzanträge in Thüringen wurden eröffnet. Weitere 292 Verfahren (7,3 Prozent) wurden mangels Masse abgewiesen und 17 endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.



Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen beliefen sich für alle Verfahren auf rund 738 Mill. Euro. Pro Verfahren standen durchschnittlich 184 Tsd. Euro aus (2007: 127 Tsd. Euro pro Verfahren).

Die Zahl der Insolvenzanträge der übrigen Schuldner (Private Verbraucher, Natürliche Personen als Gesellschafter, ehemals selbständig Tätige, Nachlässe) ist im Jahr 2008 um 600 bzw. 14,8 Prozent auf 3 465 gesunken; im Jahr 2007 wurde noch ein Anstieg um 2,0 Prozent registriert.

Die Zahl der überschuldeten Privatpersonen (private Verbraucher), die von den Möglichkeiten des Insolvenzrechts Gebrauch machen, ist dabei im Jahr 2008 deutlich gesunken. 2 434 private Verbraucher haben im Jahr 2008 Privatinsolvenz angemeldet, 628 bzw. 20,5 Prozent weniger als im Jahr 2007 (im Vorjahr war noch ein Anstieg um 8,2 Prozent zu verzeichnen).

**Privatinsolvenzen
haben sich deutlich
verringert**

Auch ehemals selbständig Tätige (908) nutzen weiterhin in starkem Maße die Möglichkeit, sich in einem gerichtlichen Verfahren von ihren Schulden zu befreien.

Regional betrachtet wurden in Thüringen die meisten Insolvenzfälle je 100 000¹⁾ Einwohner in den kreisfreien Städten Eisenach (283) und Gera (278) registriert; die wenigsten Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner gab es im Saale-Holzland-Kreis (101).

Mit 6 Insolvenzen je 1 000 Unternehmen lag die *Insolvenzanfälligkeit* der Unternehmen in Thüringen auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr. Im Jahr 2005 lag die Insolvenzanfälligkeit noch bei 13. Besonders betroffen war im Jahr 2008 das Verarbeitende Gewerbe mit 8 Insolvenzen auf 1 000 Unternehmen, gefolgt vom Baugewerbe mit 7 von 1 000 Unternehmen.

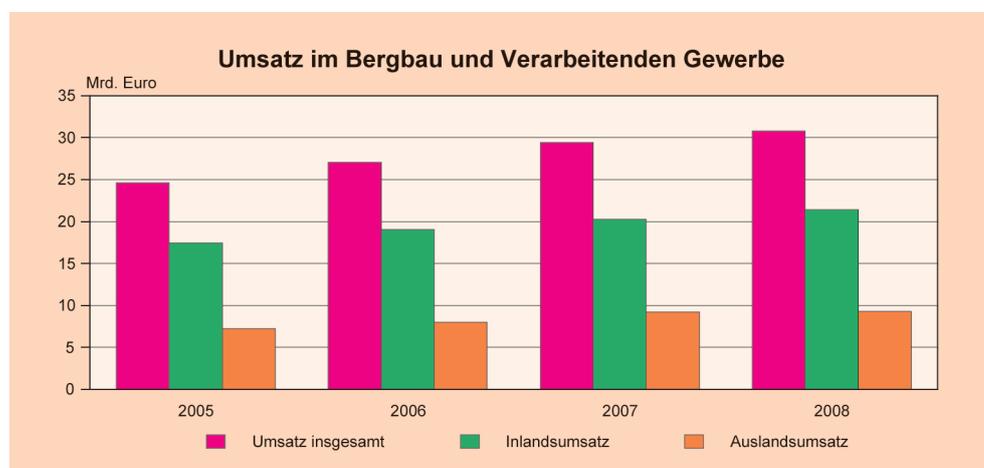
1) Stand: 31.12.2008

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Im Jahr 2008 entfielen in Thüringen im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 23,7 Prozent der **Bruttowertschöpfung** auf das Verarbeitende Gewerbe, 0,1 Prozentpunkte mehr als 2007 (2005 lag der Anteil noch bei 22,0 Prozent).

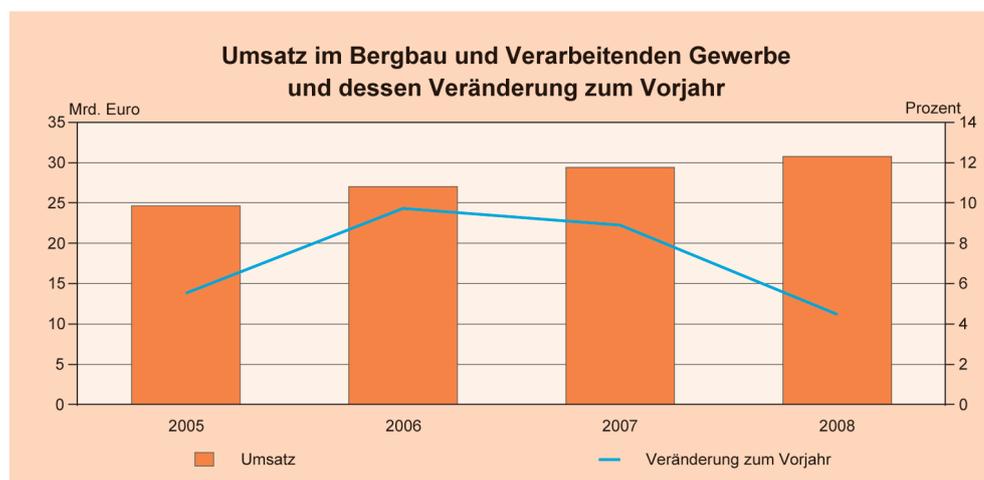
Grundlage für dieses wirtschaftliche Wachstum war vor allem die Steigerung beim Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe.

Im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe wurde von den Betrieben der Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Jahr 2008 ein **Umsatz** von 30,8 Mrd. Euro erzielt, davon 21,4 Mrd. Euro Inlandsumsatz und 9,3 Mrd. Euro Auslandsumsatz.



Umsatzsteigerungen in drei der vier Hauptgruppen

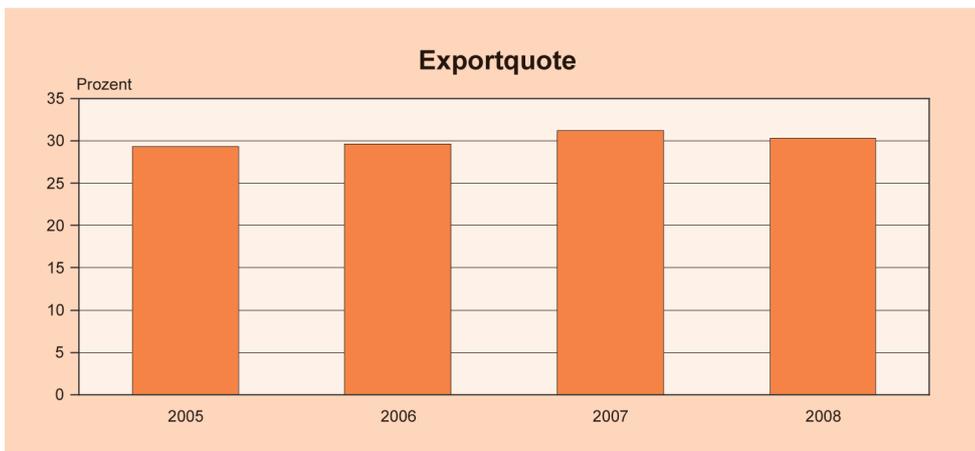
Das entsprach einer Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahr (bei zwei Arbeitstagen mehr) von 4,5 Prozent bzw. 1,3 Mrd. Euro (im Jahr 2007 betrug das Wachstum 8,9 Prozent bzw. 2,4 Mrd. Euro), wobei sich der Inlandsumsatz um 5,9 Prozent (+ 1,2 Mrd. Euro) und der Auslandsumsatz um 1,4 Prozent (+ 0,1 Mrd. Euro) erhöhten. Höhere Umsätze gab es in drei der vier Hauptgruppen, wobei die Verbrauchsgüterproduzenten das relativ höchste Wachstum verzeichneten (+ 13,1 Prozent). Es folgten die Vorleistungsgüterproduzenten mit 4,7 Prozent und die Investitionsgüterproduzenten mit 0,9 Prozent. Bei den Gebrauchsgüterproduzenten ging der Umsatz um 2,0 Prozent zurück.



Im Vergleich zum Jahr 2005 stieg der Umsatz um 24,9 Prozent, davon der Inlandsumsatz um 23,0 Prozent und der Auslandsumsatz um 29,4 Prozent.

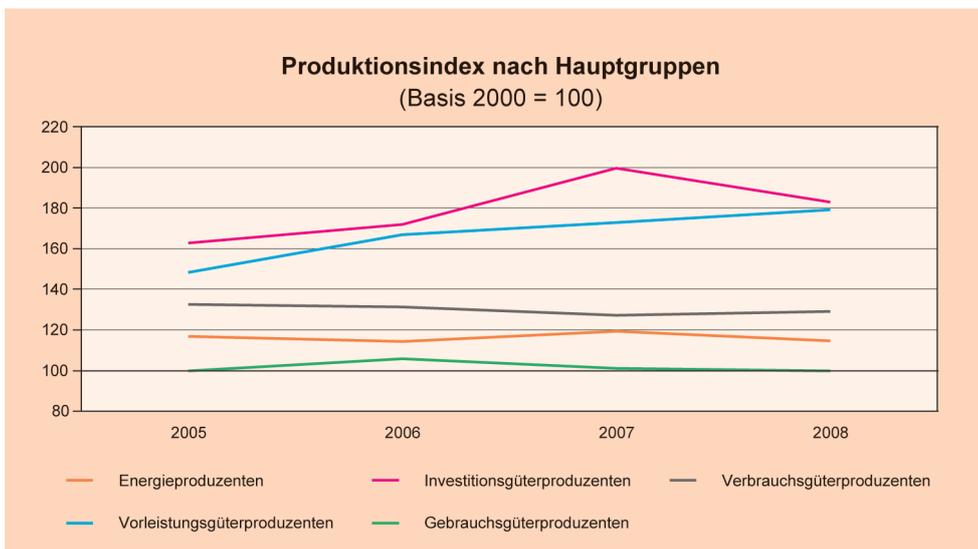
Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (**Exportquote**) betrug im Jahr 2008 in Thüringen insgesamt 30,3 Prozent und war damit erstmals im Berichtszeitraum rückläufig. Im Vergleich zu 2007 ging die Exportquote um 0,9 Prozentpunkte zurück. Dieser Rückgang der Exportquote erfolgte allein bei den Investitionsgüterproduzenten (Rückgang gegenüber 2007 um 2,1 Prozentpunkte); bei den Vorleistungsgüterproduzenten blieb die Exportquote konstant und bei den beiden anderen Hauptgruppen konnte sie gesteigert werden. Die höchste Exportquote hatte trotz des Rückgangs nach wie vor die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten mit 42,9 Prozent. Im Vergleich zu 2005 hat sich die Exportquote insgesamt um 1,0 Prozentpunkte erhöht.

**Exportquote
erstmalig rückläufig**



Trotz der Umsatzerhöhung lag der **Produktionsindex** (Basis: 2000 = 100) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe im Jahr 2008 mit einem Durchschnittswert von 165,8 um 1,1 Prozent unter dem des Jahres 2007 (im Jahr 2007 wurde eine Steigerung zum Vorjahr von 6,2 Prozent erreicht). Dieser Produktionsrückgang wurde von den Investitionsgüterproduzenten (Rückgang des Produktionsindex um 8,5 Prozent), den Energieproduzenten (- 4,0 Prozent) und den Gebrauchsgüterproduzenten (- 1,5 Prozent) verursacht. Bei den Vorleistungsgüter- und den Verbrauchsgüterproduzenten konnte der Produktionsindex um 3,8 bzw. 1,4 Prozent erhöht werden.

**Produktionsindex
ging zurück**



Beschäftigtenzuwachs im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hält weiter an

In den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hat sich die Zahl der **Beschäftigten** im Berichtszeitraum kontinuierlich erhöht. Betrug die Beschäftigtenzahl im Monatsdurchschnitt 2005 insgesamt 146,7 Tsd. Personen, so stieg sie bis zum 30.09.2008 auf 162,9 Tsd. Personen an (30.09.2007: 155,6 Tsd. Personen). Die Beschäftigtenzahl war damit im Jahr 2008 um 11,1¹⁾ Prozent höher als die des Jahres 2005 und lag um 4,7 Prozent über der des Vorjahres.



Im Vergleich zum Jahr 2007 war in allen vier Hauptgruppen ein Beschäftigtenzuwachs zu verzeichnen, darunter der stärkste bei den Vorleistungsgüterproduzenten (+ 3 206 Personen). Diese Gruppe hatte mit einer Beschäftigtenzahl von 77 485 Personen (am 30.09.2008) nach wie vor den größten Anteil an den Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt (47,6 Prozent).

Die **Beschäftigtendichte**, berechnet als Verhältnis der Beschäftigten zu den Einwohnern, betrug 2008 in Thüringen in der Industrie (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe) 72 beschäftigte Personen je 1 000 Einwohner und lag damit deutlich über dem Wert der neuen Bundesländer einschl. Berlin (48 Beschäftigte je 1 000 Einwohner). Bundesweit lag die Beschäftigtendichte bei 75.

Seit dem Jahr 2005 hat sich die Beschäftigtendichte in Thüringen um 9 Beschäftigte je 1 000 Einwohner erhöht. Dieser Anstieg ist überwiegend auf die Zunahme der Beschäftigtenzahl zurückzuführen, aber auch die gesunkene Bevölkerungszahl hatte Einfluss auf diese Entwicklung.

Thüringen liegt bei der Beschäftigtendichte in der Industrie an der Spitze der neuen Bundesländer

Im Vergleich aller Bundesländer lag Thüringen bei der Beschäftigtendichte in der Industrie auf Rang 7 und damit vor den neuen Bundesländern und vor Hamburg, Niedersachsen, Hessen und Schleswig-Holstein.

Die Entwicklung der Beschäftigtendichte verlief in den neuen und alten Bundesländern ähnlich. Während in den neuen Bundesländern einschl. Berlin die Beschäftigtendichte gegenüber 2005 um 5 Beschäftigte je 1 000 Einwohner gestiegen ist, erhöhte sie sich in den alten Bundesländern um 3 Beschäftigte je 1 000 Einwohner.

1) Entwicklung nur eingeschränkt vergleichbar, denn ab dem Jahr 2007 wurde die Beschäftigtenzahl vom 30.09. zugrunde gelegt, in den Vorjahren war es die monatsdurchschnittliche Beschäftigtenzahl

Beschäftigtendichte in der Industrie nach Bundesländern

Land	Beschäftigte je 1 000 Einwohner in Personen	
	2005	2008
Baden-Württemberg	112	117
Bayern	92	98
Berlin	29	29
Brandenburg	33	37
Bremen	88	83
Hamburg	54	52
Hessen	68	69
Mecklenburg-Vorpommern	29	36
Niedersachsen	65	65
Nordrhein-Westfalen	71	72
Rheinland-Pfalz	68	72
Saarland	93	96
Sachsen	54	60
Sachsen-Anhalt	45	54
Schleswig-Holstein	44	46
Thüringen	63	72
Deutschland	72	75
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	79	82
Neue Bundesländer einschl. Berlin	43	48

Führend in der Beschäftigtendichte ist Baden-Württemberg. Gemessen an diesem Land hat Thüringen etwa 61 Prozent der Beschäftigten je 1 000 Einwohner.

Innerhalb Thüringens war ein recht deutlicher Unterschied zwischen den Kreisen festzustellen. Die Spannweite reichte im Jahr 2008 von 26 bis 139 Beschäftigten je 1 000 Einwohner.

Beschäftigtendichte in der Industrie Thüringens nach Kreisen

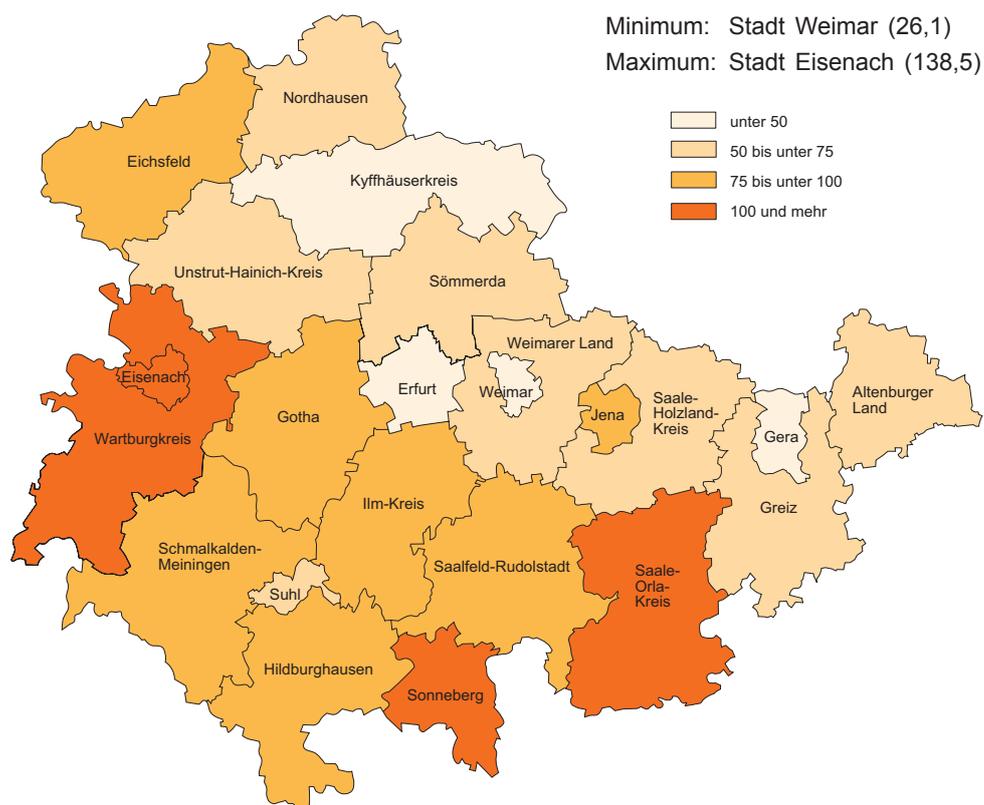
Kreise	Beschäftigte je 1 000 Einwohner in Personen	
	2005	2008
Stadt Erfurt	32	37
Stadt Gera	24	31
Stadt Jena	71	84
Stadt Suhl	54	55
Stadt Weimar	29	26
Stadt Eisenach	142	139
Eichsfeld	65	77
Nordhausen	45	58
Wartburgkreis	96	108
Unstrut-Hainich-Kreis	48	54
Kyffhäuserkreis	38	46
Schmalkalden-Meiningen	80	90
Gotha	78	90
Sömmerda	70	69
Hildburghausen	74	81
Ilm-Kreis	69	85
Weimarer Land	50	54
Sonneberg	90	109
Saalfeld-Rudolstadt	68	77
Saale-Holzland-Kreis	64	69
Saale-Orla-Kreis	100	115
Greiz	51	57
Altenburger Land	54	67
Thüringen	63	72

Stadt Eisenach erzielt Spitzenwert bei der Beschäftigtendichte

Die Stadt Eisenach lag 2008 mit 139 Beschäftigten je 1 000 Einwohner deutlich über dem Spitzenwert der alten Bundesländer (Baden-Württemberg mit 117). Dagegen lag die Beschäftigtendichte der Stadt Weimar noch unter dem Wert der Stadt Berlin, die den letzten Platz in der Länderwertung innehatte.

In 20 der 23 Kreise Thüringens hat sich die Beschäftigtendichte im Berichtszeitraum erhöht, nur in den Kreisfreien Städten Weimar (- 3 Beschäftigte je 1 000 Einwohner) und Eisenach (- 3 Beschäftigte je 1 000 Einwohner) sowie im Landkreis Sömmerda (- 1 Beschäftigte je 1 000 Einwohner) ging sie zurück.

Beschäftigte je 1000 Einwohner in der Industrie Thüringens 2008 nach Kreisen



Die nachstehend aufgeführten 5 Wirtschaftszweige repräsentierten im Jahr 2008 mehr als die Hälfte des Umsatzes und der Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten).

Ernährungsgewerbe wieder umsatzstärkster Wirtschaftszweig

Das *Ernährungsgewerbe* erreichte im Jahr 2008 mit 3 927 Mill. Euro den höchsten Umsatz aller Wirtschaftszweige und verdrängte damit den Fahrzeugbau auf den zweiten Platz. Gegenüber 2005 stiegen die Umsätze um 30,9 Prozent, darunter allein gegenüber 2007 um 19,4 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1,7 Prozent bzw. 298 Personen auf 17 569 Personen erhöht. Im Vergleich zum Jahr 2005 ging die Beschäftigtenzahl jedoch um 3,4 Prozent zurück. Da im Vergleich zu 2005 der Umsatz anstieg und die Beschäftigtenzahl zurückging, erhöhte sich die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) um 35,6 Prozent auf 223,5 Tsd. Euro (gegenüber 2007 stieg die Produktivität um 17,4 Prozent).

Eine Umsatzsteigerung gegenüber 2005 von 48,7 Prozent erzielten die Betriebe des *Fahrzeugbaus*. Im Vergleich zum Jahr 2007 ging der Umsatz jedoch um 1,5 Prozent auf 3 878 Mill. Euro zurück. Im Zeitraum 2005 bis 2008 hat sich die Beschäftigtenzahl ebenfalls deutlich erhöht (+ 24,8 Prozent); im Vergleich zum Jahr 2007 stieg die Beschäftigtenzahl um 10,6 Prozent auf 14 422 Personen. Das Produktivitätsniveau stieg im Vergleich zu 2005 durch die höhere Zunahme des Umsatzes gegenüber der Zunahme der Beschäftigtenzahl um 19,2 Prozent und lag im Jahr 2008 bei 268,9 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten (2007: 301,9 Tsd. Euro).

Die Betriebe von Unternehmen des Wirtschaftszweiges *Herstellung von Metall-erzeugnissen* erbrachten im Jahr 2008 Umsätze in Höhe von 3 406 Mill. Euro, 41,2 Prozent mehr als im Jahr 2005; im Vergleich zum Vorjahr stieg der Umsatz um 6,6 Prozent. Der Beschäftigtenzuwachs lag in dem betrachteten Zeitraum bei 20,5 Prozent; gegenüber dem Vorjahr stieg die Beschäftigtenzahl um 6,2 Prozent. Mit 24 522 Arbeitskräften hat dieser Wirtschaftszweig weiterhin die meisten Beschäftigten. Die Produktivität betrug im Jahr 2008 insgesamt 138,9 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten und erhöhte sich zu 2005 um 17,2 Prozent (im Vergleich zum Jahr 2007 stieg die Produktivität um 0,4 Prozent).

Im Bereich *Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren* wurde 2008 ein Umsatzvolumen von 2 718 Mill. Euro erzielt, 27,1 Prozent mehr als im Jahr 2005. Gegenüber 2007 erhöhte sich der Umsatz um 6,3 Prozent. Die Beschäftigtenzahl stieg gegenüber 2005 um 16,0 Prozent auf 15 537 Personen und war damit auch um 6,4 Prozent höher als im Jahr 2007. Das Produktivitätsniveau hatte sich gegenüber 2005 um 9,5 Prozent auf 174,9 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten erhöht, lag jedoch geringfügig (- 0,1 Prozent) unter dem Produktivitätsniveau des Jahres 2007.

Die Betriebe von Unternehmen des Wirtschaftszweiges *Maschinenbau* erbrachten im Jahr 2008 Umsätze in Höhe von 2 556 Mill. Euro, 40,9 Prozent mehr als im Jahr 2005 und 11,7 Prozent mehr als 2007. Der Beschäftigtenzuwachs lag im Zeitraum 2005 bis 2008 bei 18,9 Prozent; gegenüber 2007 stieg die Beschäftigtenzahl um 11,6 Prozent. Die Produktivität betrug im Jahr 2008 insgesamt 140,2 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten und erhöhte sich zu 2005 um 18,5 Prozent (im Vergleich zu 2007 blieb das Produktivitätsniveau konstant).

Die meisten Beschäftigten im Wirtschaftszweig Herstellung von Metall-erzeugnissen



Produktivität ging geringfügig zurück

Der **Umsatz je Beschäftigten** (Produktivität) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) erreichte im Jahr 2008 einen Wert von 188,8 Tsd. Euro und war damit geringfügig niedriger (- 0,2 Prozent) als im Jahr 2007. Verursacht wurde dieser Produktivitätsrückgang von den Investitionsgüterproduzenten (- 6,7 Prozent) und den Gebrauchsgüterproduzenten (- 5,5 Prozent). Bei den Verbrauchsgüterproduzenten (+ 13,0 Prozent) und den Vorleistungsgüterproduzenten (+ 0,4 Prozent) stieg die Produktivität dagegen an.

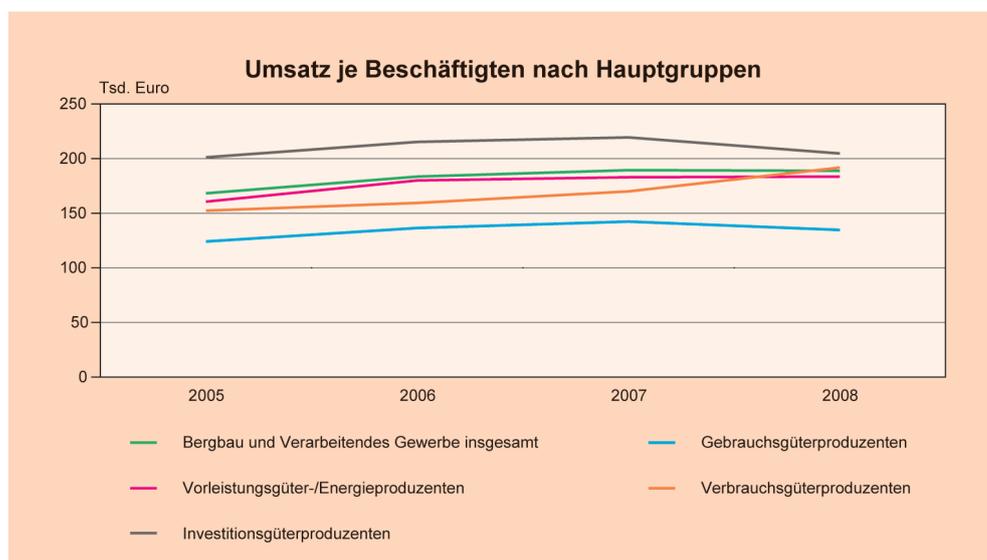
Die höchste Produktivität konnte im Jahr 2008 die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten mit 204,7 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten erzielen.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Jahr	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	1000	Mill. Euro	Tsd. Euro
2005	1 893	147	24 637	168,0
2006	1 834	147	27 035	183,5
2007	1 822	156	29 444	189,2
2008	1 838	163	30 763	188,8

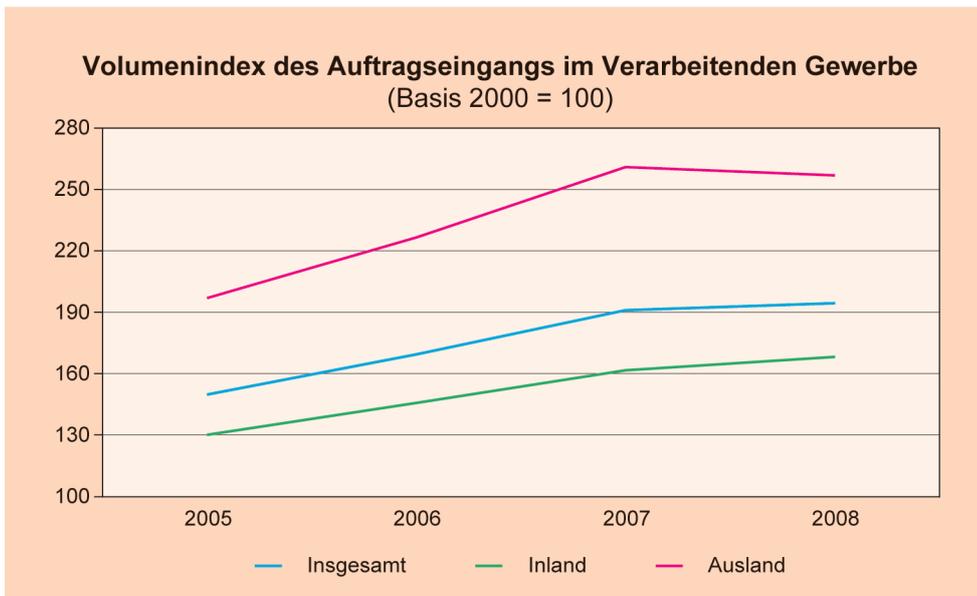
1) bis 2006: Monatsdurchschnitt, ab 2007: 30.9.des Jahres

Im Zeitraum 2005 bis 2008 hat sich die Produktivität um 12,4 Prozent erhöht. Die Produktivität stieg dabei in allen 4 Hauptgruppen, wobei die Verbrauchsgüterproduzenten die höchste Steigerungsrate erzielten (+ 26,3 Prozent).



Auftragslage im Verarbeitenden Gewerbe etwas besser als im Vorjahr

Der Volumenindex des **Auftragseingangs** (Basis: 2000 = 100) erreichte im Monatsdurchschnitt des Jahres 2008 in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes einen Wert von 194,4 und war damit um 1,8 Prozent höher als im Vorjahr (im Jahr 2007 war ein Anstieg von 12,7 Prozent zu verzeichnen). Dieser Anstieg beruhte allein auf einer erhöhten Nachfrage aus dem Inland (+ 4,0 Prozent), die Aufträge aus dem Ausland gingen um 1,4 Prozent zurück.



In den 4 Hauptgruppen schwankte der durchschnittliche Auftragseingangsindex im Jahr 2008 zwischen 77,9 bei den Gebrauchsgüterproduzenten und 208,1 bei den Vorleistungsgüterproduzenten. Einen Zuwachs gegenüber 2007 erzielten die Vorleistungsgüterproduzenten (+ 7,6 Prozent), die Gebrauchsgüterproduzenten (+ 6,2 Prozent) und die Verbrauchsgüterproduzenten (+ 5,3 Prozent). Bei den Investitionsgüterproduzenten gingen die Aufträge um 4,0 Prozent zurück.

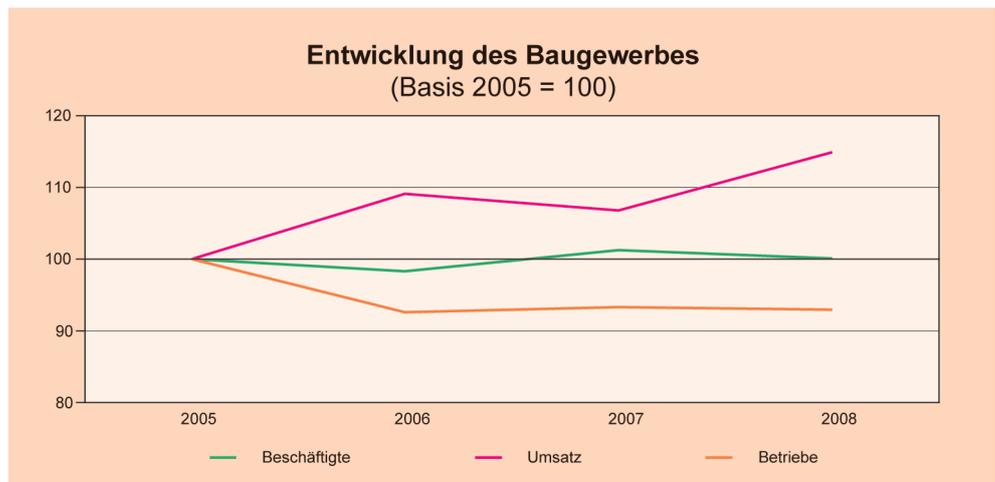
Auftragslage hat sich in drei Hauptgruppen verbessert

Baugewerbe

Bruttowertschöpfung im Baugewerbe hat sich weiter erhöht

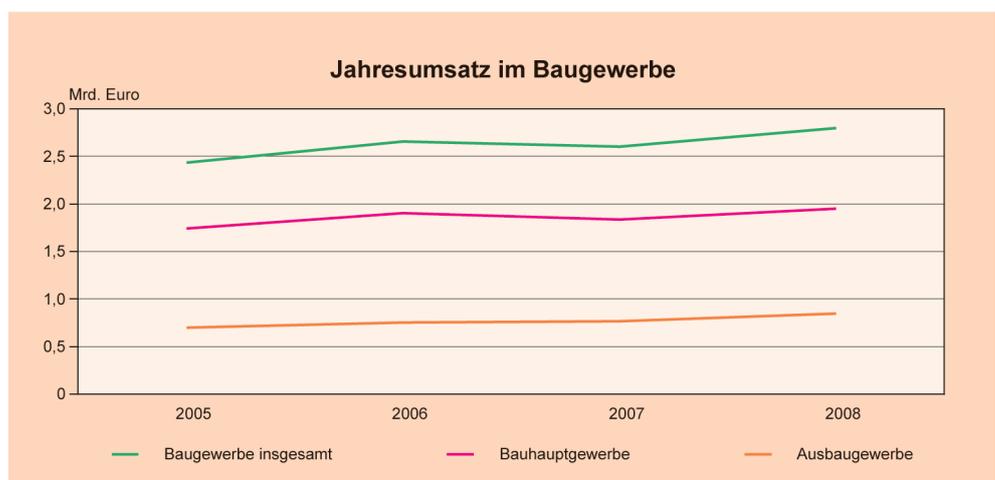
Im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen entfielen im Jahr 2008 in Thüringen 6,0 Prozent der **Bruttowertschöpfung** auf das **Baugewerbe**, 0,1 Prozentpunkte mehr als 2007 (2005 lag der Anteil bei 5,8 Prozent). Die Bruttowertschöpfung im Baugewerbe war damit das zweite Jahr in Folge gestiegen und erreichte einen um 0,2 Prozent (preisbereinigt) höheren Wert als im Jahr 2007.

Die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Baugewerbe erzielten 2008 einen **Umsatz** von insgesamt 2,8 Mrd. Euro. Damit stieg der Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 7,5 Prozent; im Jahr 2007 wurde noch ein Rückgang um 2,1 Prozent verzeichnet.



Umsatzerhöhung im Baugewerbe

Im Vergleich zum Jahr 2005 hat sich der Umsatz im Baugewerbe insgesamt um 14,9 Prozent erhöht; im Bauhauptgewerbe stieg er um 12,2 Prozent und im Ausbaugewerbe um 21,7 Prozent. Der Umsatzzanstieg gegenüber 2007 wurde sowohl vom Bauhauptgewerbe (+ 6,2 Prozent) als auch vom Ausbaugewerbe (+ 10,8 Prozent) erzielt.



Die durchschnittliche Zahl der **Beschäftigten** im Baugewerbe ging nach einem Anstieg im Jahr 2007 im Jahr 2008 wieder zurück. Im Vergleich zum Jahr 2007 sank die Beschäftigtenzahl um 1,2 Prozent auf 23,8 Tsd. Personen; im Vorjahr wurde ein Anstieg um 3,1 Prozent verzeichnet. Die Beschäftigtenzahl sank allein im Bauhauptgewerbe, im Ausbaugewerbe war sie angestiegen.

Im Vergleich zum Jahr 2005 stieg die Beschäftigtenzahl im Baugewerbe geringfügig an (+ 0,1 Prozent).

Der Rückgang der Beschäftigtenzahlen gegenüber 2007 hat auch zu einem leichten Rückgang der **Beschäftigtendichte** im Baugewerbe geführt.

Die Beschäftigtendichte im Baugewerbe gibt an, wieviel Beschäftigte des Baugewerbes auf 1 000 Einwohner entfallen.

Sie sank in Thüringen bei den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Vergleich zum Vorjahr von 10,5 auf 10,4 Beschäftigte je 1 000 Einwohner. Im Vergleich zum Jahr 2005 (10,1 Beschäftigte je 1 000 Einwohner) stieg sie jedoch an.

Die Beschäftigtendichte lag über der in den neuen Bundesländern einschl. Berlin (9,2 Beschäftigte je 1 000 Einwohner) und noch immer deutlich über der in den alten Bundesländern ohne Berlin (7,5 Beschäftigte je 1 000 Einwohner). Während die Beschäftigtendichte gegenüber dem Jahr 2005 in Thüringen um 3,0 Prozent anstieg, verringerte sie sich in den neuen Bundesländern einschl. Berlin um 1,1 Prozent. In den alten Bundesländern ohne Berlin hat sich die Beschäftigtendichte um 2,7 Prozent erhöht.

Thüringen hat nach Sachsen die zweitgrößte Beschäftigtendichte im Baugewerbe

Beschäftigtendichte im Baugewerbe nach Bundesländern

Land	Beschäftigte je 1 000 Einwohner in Personen	
	2005	2008
Baden-Württemberg	7,6	7,8
Bayern	8,8	9,1
Berlin	5,4	5,4
Brandenburg	9,6	9,2
Bremen	8,2	7,6
Hamburg	7,5	6,8
Hessen	6,9	7,0
Mecklenburg-Vorpommern	9,1	8,5
Niedersachsen	7,6	8,3
Nordrhein-Westfalen	6,1	6,3
Rheinland-Pfalz	7,1	7,3
Saarland	7,9	7,9
Sachsen	11,4	11,2
Sachsen-Anhalt	10,3	10,4
Schleswig-Holstein	5,9	5,8
Thüringen	10,1	10,4
Deutschland	7,7	7,8
Neue Bundesländer einschl. Berlin	9,3	9,2
Alte Bundesländer ohne Berlin	7,3	7,5

Innerhalb Thüringens ist ein deutlicher Unterschied zwischen den Kreisen festzustellen. So schwankte die Beschäftigtendichte zwischen 3,1 Beschäftigten je 1 000 Einwohner in der kreisfreien Stadt Gera und 16,0 Beschäftigten je 1 000 Einwohner in der kreisfreien Stadt Eisenach. In der kreisfreien Stadt Gera sowie in den Landkreisen Saalfeld-Rudolstadt und Ilm-Kreis lag die Beschäftigtendichte unter der der alten Bundesländer.

Kreisfreie Stadt Eisenach hat die höchste Beschäftigtendichte im Baugewerbe Thüringens

Beschäftigtendichte im Baugewerbe Thüringens nach Kreisen

Kreise	Beschäftigte je 1 000 Einwohner in Personen	
	2005	2008
Stadt Erfurt	13,1	14,4
Stadt Gera	6,7	3,1
Stadt Jena	9,6	10,2
Stadt Suhl	13,6	10,6
Stadt Weimar	9,3	8,4
Stadt Eisenach	13,2	16,0
Eichsfeld	12,0	12,1
Nordhausen	11,5	10,3
Wartburgkreis	7,5	7,5
Unstrut-Hainich-Kreis	10,4	9,6
Kyffhäuserkreis	10,7	9,0
Schmalkalden-Meiningen	9,2	8,9
Gotha	9,4	12,7
Sömmerda	10,7	12,0
Hildburghausen	7,9	9,1
Ilm-Kreis	6,7	7,4
Weimarer Land	9,5	12,2
Sonneberg	8,0	8,2
Saalfeld-Rudolstadt	6,5	7,3
Saale-Holzland-Kreis	11,4	11,6
Saale-Orla-Kreis	13,1	12,5
Greiz	15,4	14,7
Altenburger Land	9,7	11,9
Thüringen	10,1	10,4

Produktivität im Baugewerbe angestiegen

Der jährliche **Umsatz je Beschäftigten** (Produktivität) hat sich im Baugewerbe von 2005 bis 2008 um 14,8 Prozent erhöht, da der Umsatz schneller stieg als die Beschäftigtenzahl. Mit einem Wert von 117,5 Tsd. Euro lag das Produktivitätsniveau auch um 8,9 Prozent über dem Niveau des Vorjahres.

Baugewerbe

Jahr	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	1 000	Mill. Euro	Tsd. Euro
2005	612	24	2 435	102,4
2006	567	23	2 656	113,6
2007	571	24	2 601	107,9
2008	569	24	2 797	117,5

1) Vierteljahresdurchschnitte

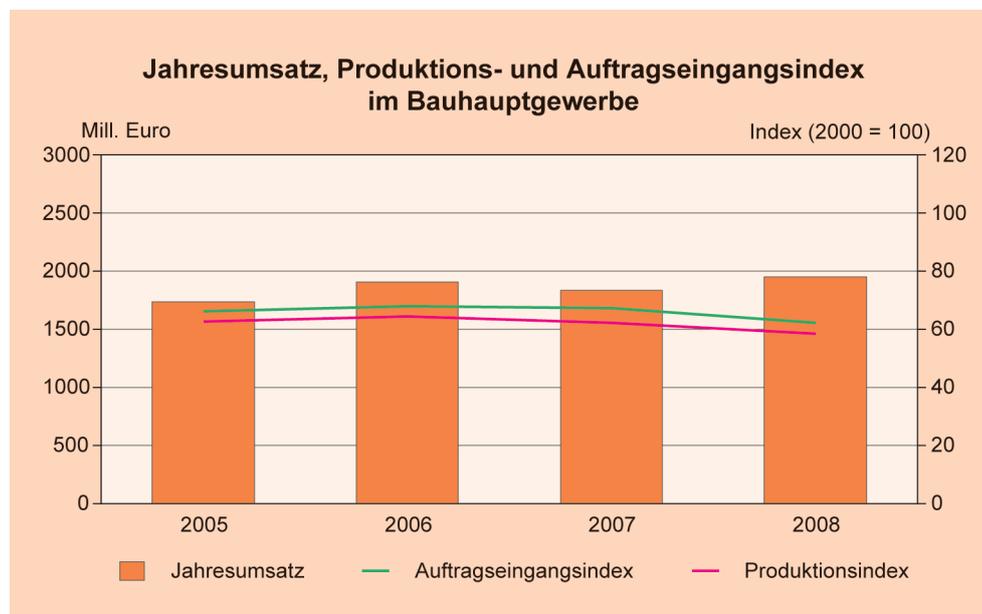
Umsatzzuwachs im Bauhauptgewerbe

Von den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im **Bauhauptgewerbe** wurde im Jahr 2008 ein **Umsatz** von 1 950 Mill. Euro erwirtschaftet, 6,2 Prozent bzw. 114 Mill. Euro mehr als im Vorjahr. Am Umsatzanstieg gegenüber 2007 waren alle drei Bausparten beteiligt. Der öffentliche und Straßenbau, in dem 59,6 Prozent des baugewerblichen Umsatzes erwirtschaftet wurde, konnte einen Umsatzanstieg gegenüber 2007 von 9,6 Prozent verbuchen, der Wohnungsbau von 2,1 Prozent und der gewerbliche Bau von 1,5 Prozent.

Insgesamt war der Umsatz im Bauhauptgewerbe im Jahr 2008 um 12,2 Prozent höher als im Jahr 2005. Der Zuwachs wurde vom Öffentlichen und Straßenbau und

vom gewerblichen Bau erzielt (Anstieg des baugewerblichen Umsatzes um 15,2 Prozent bzw. 12,0 Prozent); im Wohnungsbau ging der baugewerbliche Umsatz um 4,7 Prozent zurück.

Für den **Index der Produktion** im Bauhauptgewerbe wurde im Monatsdurchschnitt 2008 ein Wert von 58,5 (Basis: 2000 = 100) ermittelt. Damit war der Produktionsindex gegenüber 2007 um 5,9 Prozent zurückgegangen.



Absolut gesehen hat sich die **Auftragslage** im Bauhauptgewerbe im Jahr 2008 verschlechtert. Das Auftragsvolumen von 1 656 Mill. Euro lag um 46 Mill. Euro bzw. 2,7 Prozent unter dem Wert des Jahres 2007. Verursacht wurde dieser Rückgang vom öffentlichen und Straßenbau (-5,0 Prozent) und vom gewerblichen Bau (-0,3 Prozent). Im Wohnungsbau haben sich die Auftragseingänge dagegen um 4,8 Prozent erhöht.

Auftragslage im Bauhauptgewerbe hat sich verschlechtert

Die Zahl der **Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe hat sich im Jahr 2008 leicht verringert, nachdem im Vorjahr noch ein Anstieg zu verzeichnen war. Waren im Jahr 2007 noch durchschnittlich 15,4 Tsd. Personen im Bauhauptgewerbe beschäftigt, so verringerte sich diese Zahl auf 15,1 Tsd. Beschäftigte im Jahr 2008. Im Jahr 2005 waren 15,4 Tsd. Personen im Bauhauptgewerbe tätig.

Die **Produktivität (Umsatz je Beschäftigten)** im Bauhauptgewerbe war im Jahr 2008 um 14,9 Prozent höher als im Jahr 2005, da die Zahl der Arbeitskräfte in diesem Zeitraum leicht zurückging und der Umsatz deutlich anstieg. Die Produktivität war mit einem Jahresumsatz von 129,5 Tsd. Euro je Beschäftigten auch um 8,7 Prozent höher als im Vorjahr.

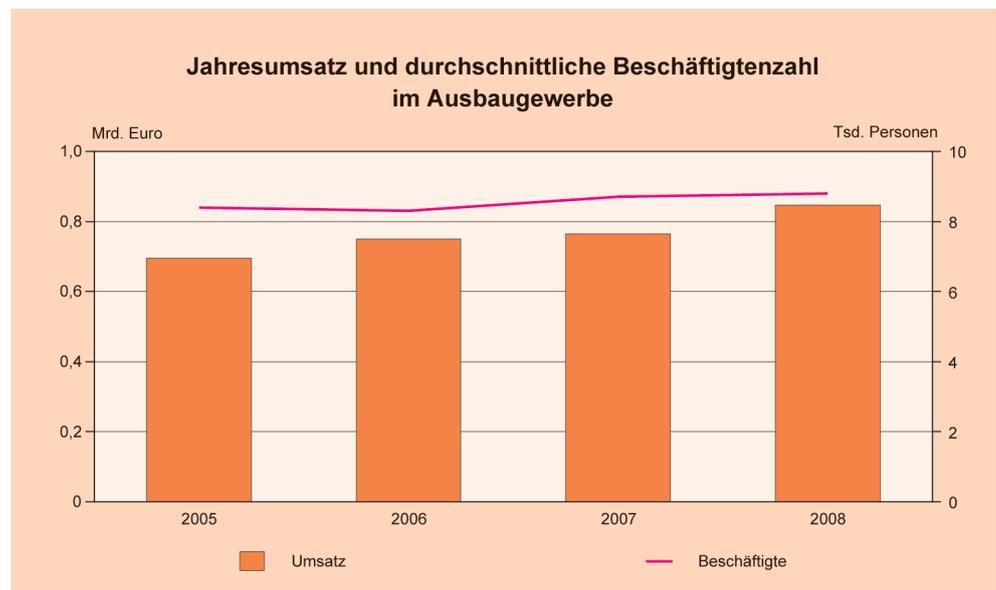
Produktivität im Bauhauptgewerbe deutlich erhöht

Durch den Rückgang der Beschäftigtenzahl hat sich auch die Zahl der **geleisteten Arbeitsstunden** verringert, die gegenüber 2007 sowohl insgesamt (- 3,2 Prozent) als auch in den Bereichen Wohnungsbau (- 8,0 Prozent), öffentlicher und Straßenbau (- 4,0 Prozent) sowie gewerblicher Bau (- 0,7 Prozent) zurückgegangen war. Mit den im Jahr 2008 geleisteten 19 524 Tsd. Arbeitsstunden hat sich deren Zahl gegenüber dem Jahr 2005 um 3,6 Prozent verringert, wobei die geleisteten Arbeitsstunden im Wohnungsbau um 17,7 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um 11,0 Prozent zurückgingen. Im gewerblichen Bau ist die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 14,0 Prozent angestiegen.

Umsatz im Ausbaugewerbe stieg drittes Jahr in Folge

Das **Ausbaugewerbe** erzielte 2008 einen **Gesamtumsatz** von 847 Mill. Euro (2005: 696 Mill. Euro), 10,8 Prozent bzw. 82 Mill. Euro mehr als 2007. Damit ist der Umsatz im Ausbaugewerbe das dritte Jahr in Folge angestiegen.

Mit dem Umsatzanstieg war im Ausbaugewerbe auch ein Anstieg der **Beschäftigtenzahl** verbunden. Waren im Jahr 2007 noch durchschnittlich 8,7 Tsd. Personen im Ausbaugewerbe beschäftigt, so hat sich diese Zahl im Jahr 2008 auf 8,8 Tsd. Personen erhöht (2005 waren 8,4 Tsd. Personen in diesem Bereich tätig).



Produktivitätsniveau deutlich erhöht

Die **Produktivität (Umsatz je Beschäftigten)** im Ausbaugewerbe hat sich im Jahr 2008 gegenüber dem Vorjahr um 9,4 Prozent erhöht. Wurde im Jahr 2007 je Beschäftigten ein Jahresumsatz von 88 Tsd. Euro erbracht, so erhöhte sich diese Leistung auf 96 Tsd. Euro im Jahr 2008. Im Vergleich zu 2005 hat sich die Produktivität um 15,9 Prozent erhöht.

Bautätigkeit und Wohnungen

Im Jahr 2008 wurden in Thüringen mit den gemeldeten 4 496 Baugenehmigungen bzw. Bauanzeigen 2 725 **Wohnungen** zum Bau freigegeben. Die Anzahl der genehmigten Wohnungen (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) ging damit gegenüber dem Jahr 2007 um 654 Wohnungen bzw. 19,4 Prozent zurück.

Anzahl der Baugenehmigungen ging zurück

81 Prozent der genehmigten Wohnungen werden in Neubauten entstehen, davon 2 154 Wohnungen in neuen Wohngebäuden und 53 Wohnungen in neuen Nichtwohngebäuden.

Die Bauherren neuer Wohngebäude haben mit den 2 154 Wohnungen 8,3 Prozent weniger Wohnungen geplant als im Jahr 2007.

Das ist u.a. auf den Rückgang der genehmigten Wohnungen in neuen *Einfamilienhäusern* zurückzuführen. Ihre Zahl ging um 126 Wohnungen bzw. 9,1 Prozent auf 1 257 Wohnungen zurück.

Die Zahl der genehmigten Wohnungen in neuen *Zweifamilienhäusern* verringerte sich um 16 Wohnungen bzw. 7,1 Prozent auf 210 Wohnungen.

Die Zahl der genehmigten Wohnungen in neuen *Mehrfamilienhäusern* lag mit 687 Wohnungen Ende Dezember um 4,6 Prozent bzw. 33 Wohnungen unter dem Ergebnis des Vorjahres.

Durch *Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden* sollen 518 Wohnungen entstehen. Das entspricht nur gut der Hälfte (52,6 Prozent) der Um-, Aus- und Erweiterungsbauten des Jahres 2007 bzw. einem Minus von 467 Wohnungen.

Die geplante **Wohnfläche** der Neubauwohnungen betrug im Jahr 2008 absolut 239 Tsd. m² und ist damit im Vergleich zum Jahr zuvor um 7,7 Prozent zurückgegangen.

Für den Bau neuer Wohngebäude wurden rund 293 Mill. Euro **Baukosten** veranschlagt. Sie lagen damit um 2,1 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahresniveau.

Im Jahr 2008 gaben die Thüringer Bauaufsichtsbehörden 1 537 neue **Nichtwohngebäude** bzw. Baumaßnahmen für Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Nichtwohngebäuden zum Bau frei. Die Baunachfrage lag damit um 10,9 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahreswert (1 386 Baugenehmigungen).

Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude angestiegen

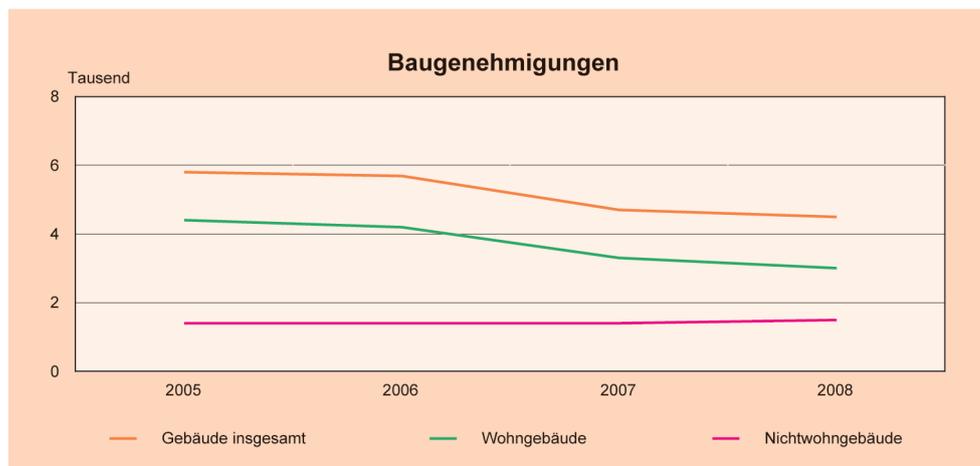
Die genehmigte Nutzfläche lag mit 875 Tsd. m² um 25,7 Prozent über dem Niveau des Jahres 2007.

Von den 1 537 Baugenehmigungen des Jahres 2008 entfiel mehr als die Hälfte (866 Genehmigungen bzw. 56,3 Prozent) auf neue Nichtwohngebäude. Deren Zahl hat sich gegenüber 2007 um 72 Vorhaben bzw. 9,1 Prozent erhöht.

Der genehmigte umbaute Raum bei den neuen Nichtwohngebäuden fiel mit 5,5 Mill. m³ um 1,5 Mill. m³ bzw. 36,0 Prozent höher aus.

Mehr umbauter Raum bei neuen Nichtwohngebäuden

Die von den Bauherren auf 495 Mill. Euro veranschlagten Baukosten der neuen Nichtwohngebäude lagen um 38,2 Prozent über den Kosten des Vorjahres.



Zahl der fertig gestellten Wohnungen weiter rückläufig

Im Jahr 2008 meldeten die Thüringer Bauaufsichtsbehörden 3 000 **fertig gestellte Wohnungen** im Wohn- und Nichtwohnbau. Im Vergleich zum Jahr 2007 wurden 8,2 Prozent weniger Wohnungen bezugsfertig, allein verursacht durch den Rückgang bei neuen Wohngebäuden.

Die Zahl der fertig gestellten Wohnungen geht bereits ab dem Jahr 1997 von Jahr zu Jahr zurück.

Von den 2 297 *Wohnungen in neuen Wohngebäuden* wurden 1 465 in Einfamilienhäusern bezogen. Die Zahl der fertig gestellten Einfamilienhäuser lag um 14,7 Prozent unter dem Vorjahresniveau (2007: 1 718 Wohnungen). Der Anteil der Wohnungen in Einfamilienhäusern an den Wohnungen in neuen Wohngebäuden betrug 63,8 Prozent.

Mit 216 Wohnungen in Zweifamilienhäusern standen 26,0 Prozent weniger zum Einzug bereit als im Jahr 2007. Die Zahl der fertig gestellten Wohnungen in neuen Mehrfamilienhäusern (ohne Wohnheime) ist dagegen im Jahr 2008 angestiegen und lag mit 616 Wohnungen um 6,4 Prozent über dem Vorjahresergebnis.

Durch Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden entstanden 652 Wohnungen. Das entsprach in etwa dem Fertigstellungsergebnis des Jahres 2007 (+ 2 Wohnungen). Diese 652 Wohnungen entsprechen einem Anteil an den fertig gestellten Wohnungen insgesamt von rund 22 Prozent.

Für die insgesamt 2 297 Wohnungen in neuen Wohngebäuden waren 308 Mill. Euro Baukosten (10,7 Prozent weniger als im Jahr 2007) veranschlagt worden.

1 672 dieser Wohnungen wurden durch private Haushalte mit einem Kostenanteil von 78,2 Prozent erbracht. Wohnungsunternehmen hatten für 470 fertig gestellte Wohnungen einen Baukostenanteil von 15,3 Prozent.

Die durchschnittliche Wohnfläche je fertig gestellter Neubauwohnung blieb konstant

Die fertig gestellte Wohnfläche der Neubauwohnungen lag absolut bei rund 264 Tsd. m² und sank damit um 11,3 Prozent. Die durchschnittliche Wohnfläche je fertig gestellter Neubauwohnung war mit rund 115 m² ebenso hoch wie im Jahr 2007.

Die größten Wohnungen entstanden mit durchschnittlich 135 m² in Einfamilienhäusern. Die durchschnittliche Wohnungsgröße der fertig gestellten Zweifamilienhäuser betrug 98 m² und im Geschosswohnungsbau 73 m².

Im Jahr 2008 wurden nach Angaben der Thüringer Bauaufsichtsbehörden 1 382 neue *Nichtwohngebäude* bzw. Baumaßnahmen an bestehenden Nichtwohngebäuden als fertig gestellt gemeldet. Das waren 60 Fertigstellungen bzw. 4,5 Prozent mehr als im Vorjahr.

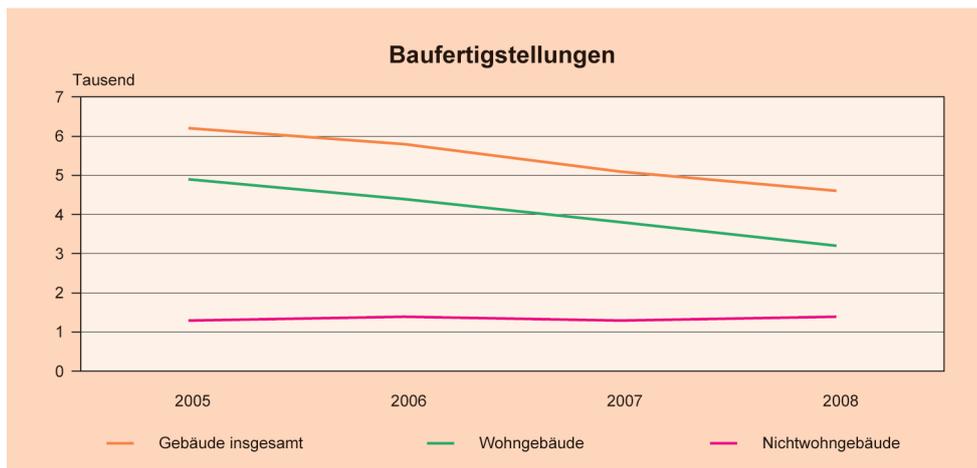
Zahl der fertig gestellten Nichtwohngebäude stieg an

Durch diesen Anstieg lag die im Jahr 2008 geschaffene Nutzfläche mit 773 Tsd. m² um 12,5 Prozent über dem Niveau des Vorjahres.

Der überwiegende Teil der fertig gestellten Nutzfläche entfiel mit gut 38 Prozent (2007: 44 Prozent) auf Fabrik- und Werkstattgebäude und mit 29 Prozent (2007: 24 Prozent) auf Handels- einschließlich Lagergebäude. Einen Anteil von 8 Prozent hatten Anstaltsgebäude (2007: 7 Prozent).

Die für Fertigstellungen im Nichtwohnbau veranschlagten Kosten betragen 691 Mill. Euro und lagen um 2,2 Prozent unter dem Vorjahreswert (2007: 706 Mill. Euro).

Als Bauherren an diesen Investitionen waren vor allem Unternehmen des Handels, Kreditinstitute sowie das Versicherungs- und Dienstleistungsgewerbe mit 202 Mill. Euro (Anstieg gegenüber 2007 um 17,6 Prozent) beteiligt. Es folgten mit 197 Mill. Euro Unternehmen des Produzierenden Gewerbes (Rückgang um 19,2 Prozent) sowie Öffentliche Bauherren mit 167 Mill. Euro (Anstieg um 2,3 Prozent).



Am Jahresende 2008 lagen für 5 403 bis dahin genehmigte Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden keine Fertigstellungsmeldungen vor.

Diese noch nicht fertig gestellten Wohnungen am Ende eines Jahres werden als **Bauüberhang** bezeichnet. Dieser verringerte sich gegenüber dem Jahresende 2007 um 672 Wohnungen bzw. 11,1 Prozent (Jahresende 2007: 6 075).

Bauüberhang ging zurück

In *neuen Wohngebäuden* gab es einen Bauüberhang von 3 732 Wohnungen.

1 208 dieser Neubauwohnungen (32,4 Prozent) wurden bereits als rohbaufertig gezählt, 552 (14,8 Prozent) befanden sich noch im Rohbau und bei 1 972 (52,8 Prozent) war noch nicht mit dem Bau begonnen worden.

In *neuen Nichtwohngebäuden* sowie in *bestehenden Wohn- und Nichtwohngebäuden* wurde ein Bauüberhang von 1 671 Wohnungen festgestellt.

402 Wohnungen sollen nicht mehr zur Bauausführung gelangen. Für diese ist die Baugenehmigung erloschen. Das waren 25 Wohnungen weniger als Ende 2007.

Der **Wohnungsbestand** in Thüringen verringerte sich zum 31.12.2008 auf 1 166 522 Wohnungen (- 757 Wohnungen gegenüber dem Stand vom 31.12.2007).

Trotz Rückgang des Wohnungsbestandes ist der Versorgungsgrad mit Wohnungen gestiegen

Trotz dieser Verringerung des Wohnungsbestandes hat sich der Versorgungsgrad (Wohnungen je 1 000 Einwohner) etwas erhöht, da der Rückgang der Bevölkerung deutlicher ausfiel als der Rückgang des Wohnungsbestandes.

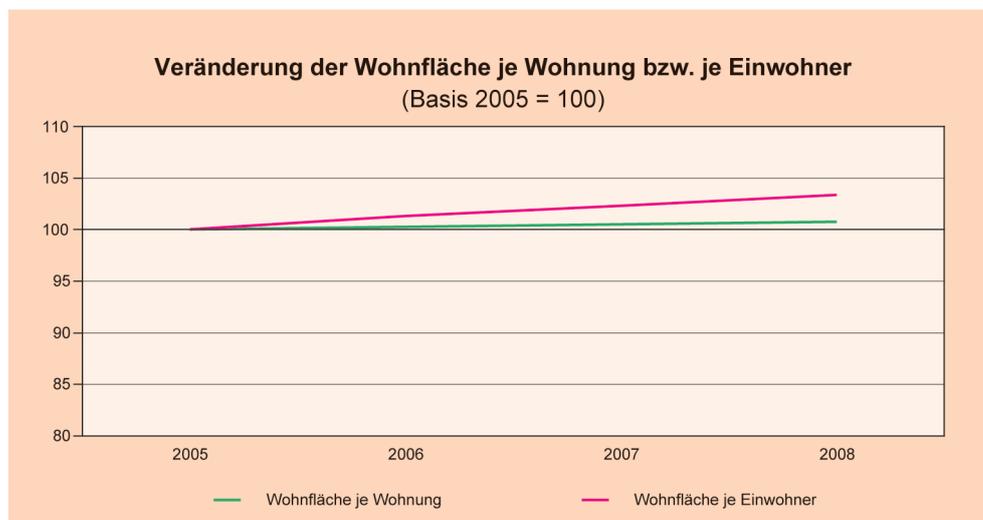
Im Jahr 2008 standen je 1 000 Einwohner 514 Wohnungen zur Verfügung (2007: 510 Wohnungen).

In den kreisfreien Städten gab es 551 und in den Landkreisen 502 Wohnungen pro 1 000 Einwohner. Diese Unterschiede sind jedoch nicht gleichzusetzen mit einer schlechteren Wohnsituation in den Landkreisen. So fiel in den Landkreisen die durchschnittliche Wohnfläche einer Wohnung mit 80,1 m² größer aus als in den kreisfreien Städten mit 68,3 m². Im Landesdurchschnitt betrug die Wohnfläche pro Wohnung 77,0 m². Das waren 0,6 m² mehr als im Jahr 2005.

Bezogen auf die verfügbare Wohnfläche je Einwohner hat sich die Differenz zwischen Stadt- und Landkreisen weiter erhöht und liegt bei 2,7 m² (37,6 bzw. 40,3 m²/Einwohner). Während in den Stadtkreisen die Wohnfläche je Einwohner im Vergleich zum Jahr zuvor um 0,1 m² stieg, erhöhte sie sich in den Landkreisen um 0,6 m².

Wohnfläche je Einwohner kontinuierlich gestiegen

Seit dem Jahr 2005 vergrößerte sich die Wohnfläche je Einwohner im Landesdurchschnitt um 1,3 m² auf 39,6 m².



Nach Wohnungsgrößen hatten Ende 2008 die Vierraumwohnungen (einschließlich Küche) mit 33,1 Prozent den höchsten Anteil, obwohl er gegenüber 2005 (Anteil 33,2 Prozent) leicht zurückging.

Der Bestand an *Wohngebäuden* in Thüringen (ohne Wohnheime) erhöhte sich gegenüber dem Jahresende 2007 um 0,3 Prozent auf 516 689 Wohngebäude. Den höchsten Anteil daran hatten mit 60,9 Prozent die Einfamilienhäuser. 22,2 Prozent waren Zweifamilienhäuser. Auf den Geschossbau (Gebäude mit 3 und mehr Wohnungen) entfielen 16,9 Prozent. Im Geschossbau ist die Zahl der Gebäude seit Jahren rückläufig.

Handwerk

Die Entwicklung des zulassungspflichtigen Handwerks in Thüringen verlief im Jahr 2008 differenziert. Die selbständigen Handwerksunternehmen Thüringens verzeichneten gegenüber 2007 einen Umsatzzuwachs von 4,5 Prozent, der jedoch mit einem Beschäftigtenrückgang von 1,7 Prozent einherging.

**Im Handwerk
Umsatzzuwachs bei
zurückgehenden
Beschäftigtenzahlen**

Dabei verlief die Entwicklung zwischen den einzelnen Bereichen des Thüringer Handwerks differenziert.

Im *Bauhauptgewerbe* war der Umsatz im Jahr 2008 um 5,5 Prozent höher als im Vorjahr, wobei die Beschäftigtenzahl um 2,4 Prozent zurückging. Ähnlich verlief die Entwicklung im *Ausbaugewerbe* (+ 5,7 Prozent bzw. - 2,4 Prozent).

Die *Handwerke für den gewerblichen Bedarf* konnten sowohl beim Umsatz (+ 7,3 Prozent) als auch bei den Beschäftigtenzahlen (+ 2,5 Prozent) zulegen.

Im *Kraftfahrzeuggewerbe* und im *Lebensmittelgewerbe* stiegen die Umsätze gegenüber 2007 um 2,2 Prozent bzw. 2,6 Prozent, während die Beschäftigtenzahlen um jeweils 1,9 Prozent zurückgingen.

Im *Gesundheitsgewerbe* wurde ein Umsatzzuwachs von 4,6 Prozent registriert; die Beschäftigtenzahl ging um 1,2 Prozent zurück.

Bei den *Handwerken für den privaten Bedarf* hat sich der Umsatz nur geringfügig erhöht (+ 0,1 Prozent) und die Zahl der Beschäftigten ging innerhalb der genannten Bereiche am stärksten zurück (- 5,6 Prozent).

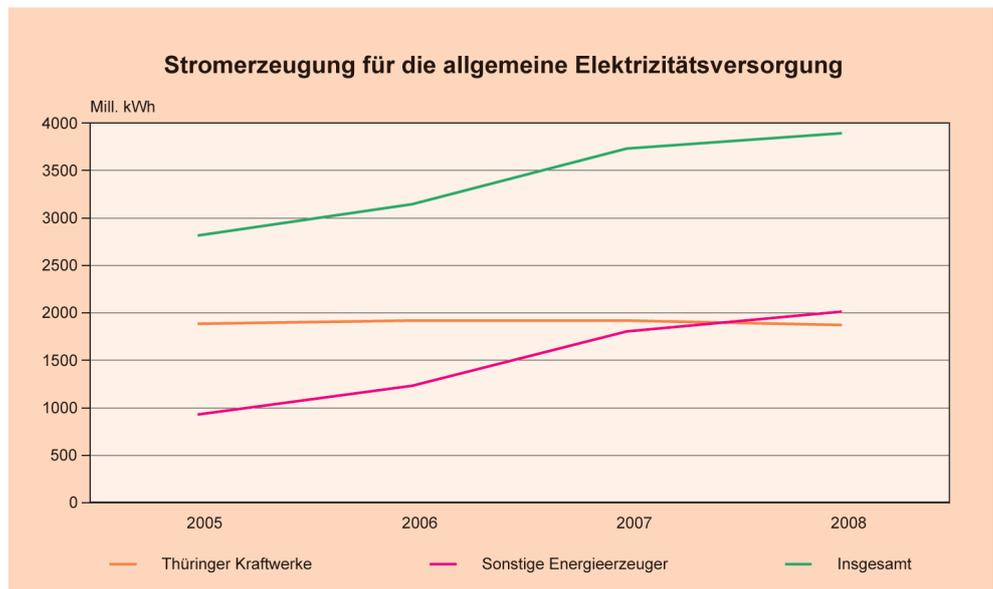
Energieversorgung

Im Jahr 2008 wurden in den Thüringer Kraftwerken 1 876 Mill. kWh **Strom** für die allgemeine Elektrizitätsversorgung **erzeugt**, 2,5 Prozent weniger als im Vorjahr (2007: 1 923 Mill. kWh). Im Jahr 2005 betrug die Stromerzeugung 1 885 Mill. kWh.

Stromabgabe der sonstigen Energieerzeuger (Einspeiser) weiter stark steigend

Darüber hinaus gaben sonstige Energieerzeuger (Einspeiser) 2 017 Mill. kWh (2007: 1 808 Mill. kWh; 2005: 932 Mill. kWh) Strom an das Versorgungsnetz ab. Bei den sonstigen Energieerzeugern handelt es sich überwiegend um Betreiber von Anlagen zur Energiegewinnung aus erneuerbaren Energien und hier vor allem die Energiegewinnung mittels Wind und aus Biomasse.

Im Jahr 2008 wurden insgesamt 3 892 Mill. kWh Strom, und damit 4,3 Prozent mehr als im Vorjahr, in das Versorgungsnetz eingespeist; gegenüber 2005 hat sich die Stromabgabe an das allgemeine Netz um 38,2 Prozent erhöht.



Landwirtschaft

Im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen entfielen im Jahr 2008 in Thüringen 1,4 Prozent der **Bruttowertschöpfung** auf den Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, 0,2 Prozentpunkte weniger als im Jahr 2007. Im Vergleich zum Jahr 2005 hat sich der Anteil jedoch um 0,1 Prozentpunkte erhöht. In Deutschland insgesamt entfielen im Jahr 2008 insgesamt 0,9 Prozent der Bruttowertschöpfung auf diesen Bereich, d.h. deutlich weniger als in Thüringen.

Anteil der Bruttowertschöpfung in Thüringer Landwirtschaft ging zurück

Im Jahr 2008 bewirtschafteten 4 704 **landwirtschaftliche Betriebe** mit Betriebssitz in Thüringen insgesamt 793 505 Hektar (ha) landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF). Damit sank die Anzahl der Betriebe gegenüber dem Vorjahr um 1,8 Prozent (gegenüber 2005 Rückgang um 8,2 Prozent); ihre LF blieb nahezu konstant (gegenüber 2005 ging die LF um 0,7 Prozent zurück).

Die **Nutzungsstruktur der LF** hat sich im Jahr 2008 nicht wesentlich geändert. Über drei Viertel (77,4 Prozent) der LF waren Ackerland (2007: 77,3 Prozent; 2005: 77,1 Prozent) und mehr als ein Fünftel (22,2 Prozent) der Flächen wurden als Dauergrünland genutzt (2007: 22,3 Prozent; 2005: 22,5 Prozent).

Auf dem Ackerland dominierte weiterhin das Getreide mit einer Anbaufläche von 383 657 Hektar¹⁾, wobei dessen Anbaufläche gegenüber 2007 deutlich anstieg (+ 4,7 Prozent). Somit wurden 62,5 Prozent des Ackerlandes mit Getreide angebaut, im Jahr 2007 lag der Anteil bei 59,7 Prozent.

Der Anbau von Ölfrüchten, der in den letzten Jahren ständig ausgebaut wurde, ging 2008 erstmals wieder zurück (- 4,1 Prozent gegenüber 2007), so dass Ölfrüchte insgesamt auf 121 963 Hektar wuchsen. Somit standen Ölfrüchte auf 19,9 Prozent des Ackerlandes (2007: 20,7 Prozent).

Die Anbaufläche der Hülsenfrüchte zur Körnergewinnung ging auch im Jahr 2008 weiter zurück (-24,1 Prozent gegenüber 2007) und sank auf 9 972 ha. Damit war die Anbaufläche nur noch etwa halb so hoch wie im Jahr 2005 (19 223 ha).

Anbaufläche der Hülsenfrüchte seit 2005 halbiert

Die Anbaufläche von Futterpflanzen wurde auch im Jahr 2008 weiter ausgedehnt. Mit 76 028 Hektar war die Anbaufläche um 5,5 Prozent höher als im Vorjahr und lag um 16,7 Prozent über der vom Jahr 2005.

Im Jahr 2008 wurde eine **Getreideernte** (einschließlich Körnermais und Mais für Corn-Cob-Mix) von 2 686 Tsd. Tonnen eingebracht, 14,3 Prozent mehr als im Jahr 2007. Ursache für den Anstieg war sowohl die Ausdehnung der Anbaufläche als auch die gestiegene Hektarleistung.

Der Flächenertrag lag mit 70,0 dt/ha deutlich über dem Ergebnis von 2007 (64,2 dt/ha) und auch über dem Durchschnittswert von 2002 bis 2007 (63,9 dt/ha).

Bei *Winterweizen*, der in Thüringen auf 56,2 Prozent der Getreidefläche stand (2007: 58,4 Prozent), konnte im vergangenen Jahr mit einem Flächenertrag von 77,2 dt/ha sowohl das langjährige Mittel 2002/2007 von 68,1 dt/ha als auch der Vorjahreswert (67,6 dt/ha) deutlich überboten werden. Die Erntemenge stieg im Vergleich zum Jahr 2007, auch bedingt durch die Flächenausdehnung, um 15,1 Prozent auf 1 666 Tsd. Tonnen.

Hektarertrag bei Winterweizen deutlich gestiegen

¹⁾ einschl. Körnermais und Mais für Corn-Cob-Mix

Der *Roggenertrag* von 65,3 dt/ha lag ebenfalls über dem Vorjahresniveau (61,7 dt/ha) und dem langjährigen Mittel (64,2 dt/ha). Die Erntemenge stieg durch den höheren Hektarertrag und einer größeren Anbaufläche (+ 3,3 Prozent) gegenüber dem Vorjahr auf 78 Tsd. Tonnen (+ 9,4 Prozent).

Bei *Wintergerste* wurde mit einem Ertrag von 67,1 dt/ha der Durchschnittsertrag 2002/2007 (64,1 dt/ha) und der Vorjahresertrag (65,8 dt/ha) überboten. Die Erntemenge stieg gegenüber dem Vorjahr um 6,6 Prozent auf 475 Tsd. Tonnen, da auch die Anbaufläche um 4,5 Prozent ausgedehnt wurde.

Bei der *Sommergerste* lagen die Hektarerträge ebenfalls über dem Niveau von 2007. Mit 52,0 dt/ha wurde ein Ertrag erzielt, der um 5,5 Prozent über dem Vorjahreswert lag; das langjährige Mittel 2002/2007 (50,5 dt/ha) wurde um 3,0 Prozent überboten. Da zusätzlich die Anbaufläche gegenüber 2007 um 11,6 Prozent ausgedehnt wurde, stieg die Erntemenge auf 262 Tsd. Tonnen (+ 17,7 Prozent).

Für *Hafer* wurde mit 43,0 dt/ha ein Ertrag erreicht, der um 3,6 Prozent über dem Vorjahresergebnis (41,5 dt/ha), jedoch um 12,6 Prozent unter dem langjährigen Mittel 2002/2007 (49,2 dt/ha) lag. Die Erntemenge erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 14,5 Prozent auf 26 Tsd. Tonnen, da auch die Anbaufläche um 10,5 Prozent erweitert wurde.

Hektarertrag bei Triticale ging zurück

Der Flächenertrag der *Triticale* (eine Kreuzung zwischen Winterweizen und Roggen) betrug im Jahr 2008 insgesamt 57,6 dt/ha, 3,5 Prozent weniger als im Vorjahr (59,7 dt/ha) und 1,2 Prozent weniger als im Durchschnitt der Jahre 2002 bis 2007 (58,3 dt/ha). Die Erntemenge stieg jedoch auf 85 Tsd. Tonnen (+ 3,6 Prozent), da die Anbaufläche um 7,4 Prozent erweitert wurde.

Bei *Körnermais und Mais für Corn-Cob-Mix* ging der Hektarertrag gegenüber 2007 um 9,0 Prozent auf 86,2 dt zurück, lag damit jedoch um 4,0 Prozent über dem langjährigen Durchschnitt. Die Erntemenge stieg auf 46 Tsd. Tonnen (+ 35,3 Prozent), da die Anbaufläche um 48,6 Prozent erweitert wurde.

Hektarertrag bei Kar- toffeln ging zurück

Bei **Kartoffeln** wurde im Jahr 2008 keine sehr gute Ernte erzielt. Die Hektarerträge sanken gegenüber dem Rekordwert von 2007 um 20,0 Prozent auf 353,3 dt/ha und lagen auch um 7,4 Prozent unter dem langjährigen Durchschnitt (381,6 dt/ha). Die Verringerung der Anbaufläche um 8,6 Prozent trug ebenfalls dazu bei, dass das Ernteergebnis mit 81 Tsd. Tonnen insgesamt um 26,9 Prozent unter dem Vorjahreswert lag.

Das Ertragsniveau von 2007 (600,2 dt/ha) konnte im Jahr 2008 bei **Zuckerrüben** nicht erreicht werden. Mit 560,4 dt/ha wurden 6,6 Prozent weniger je Hektar geerntet als im Jahr 2007. Das Ergebnis 2008 lag jedoch über dem Niveau des langjährigen Durchschnitts 2002/2007 (548,3 dt/ha). Insgesamt wurden 487 Tsd. Tonnen Zuckerrüben geerntet, 23,5 Prozent weniger als 2007, da auch die Anbaufläche um 18,1 Prozent reduziert wurde.

Die Erntemenge von **Ölfrüchten** stieg gegenüber 2007, trotz der Verringerung der Anbaufläche (- 4,1 Prozent), auf 434 Tsd. Tonnen (+ 4,5 Prozent), da der Hektarertrag um 9,2 Prozent auf 35,6 dt anstieg. Das langjährige Mittel (33,7 dt/ha) wurde um 5,6 Prozent überboten.

Fruchtart	Anbaufläche			Ertrag je Hektar			Erntemenge		
	2005	2007	2008	2005	2007	2008	2005	2007	2008
	ha			dt			1 000 t		
Getreide insgesamt	379 442	366 325	383 657	65,5	64,2	70,0	2 483	2 351	2 686
dar. Weizen	228 782	218 054	223 162	69,9	67,3	76,6	1 600	1 468	1 709
Roggen	9 157	11 568	11 949	60,8	61,7	65,3	56	71	78
Gerste	114 197	112 865	121 153	58,0	59,2	60,8	663	668	737
Hafer	5 579	5 482	6 057	50,7	41,5	43,0	28	23	26
Kartoffeln	2 506	2 517	2 300	409,7	441,8	353,3	103	111	81
Zuckerrüben	10 507	10 622	8 698	562,5	600,2	560,4	591	638	487
Ölfrüchte insgesamt	114 092	127 184	121 963	36,2	32,6	35,6	412	415	434
dar. Winterraps	109 294	125 097	119 352	36,8	32,8	35,8	402	411	428

Bei der Obsternte konnten im Jahr 2008 die Ergebnisse des Vorjahres nicht erreicht werden. In Thüringen wurden im Berichtsjahr in den auf Marktobstbau ausgerichteten Obstbaubetrieben insgesamt 39 657 Tonnen **Baumobst** geerntet. Damit lag die Obsternte um 14,3 Prozent unter der Erntemenge des Vorjahres.

Obsternte war niedriger als im Vorjahr

Bei **Äpfeln**, der vorherrschenden Obstart in Thüringen, wurde ein Ertrag von 289,8 dt/ha erzielt. Der Hektarertrag lag um 13,3 Prozent unter dem Vorjahresergebnis (334,4 dt/ha), war jedoch um 17,8 Prozent höher als der Durchschnitt der Jahre 2002 bis 2007 (246,0 dt/ha). Es wurden im Jahr 2008 insgesamt 33 568 Tonnen Äpfel geerntet, 5 563 Tonnen (- 14,2 Prozent) weniger als im Jahr 2007.

Bei **Sauerkirschen**, der zweitwichtigsten Obstart in Thüringen, gingen die Erträge ebenfalls zurück. Der Hektarertrag von 46,2 dt/ha lag um 30,1 Prozent unter dem Wert des Jahres 2007 und war auch um 22,5 Prozent niedriger als das durchschnittliche Ertragsniveau der Jahre 2002/2007 (59,6 dt/ha). Die Erntemenge ging gegenüber 2007 um 31,9 Prozent auf 2 759 Tonnen zurück.

Die **Süßkirschernte** verlief im Jahr 2008 recht positiv. Insgesamt wurden 1 143 Tonnen geerntet, 14,5 Prozent mehr als im Jahr 2007. Der Hektarertrag lag mit 43,1 dt/ha deutlich über dem Wert von 2007 (37,9 dt/ha) und war auch höher als das langjährige Mittel 2002/2007 (32,9 dt/ha).

Für **Pflaumen und Zwetschen** wurde 2008 ein Hektarertrag von 86,6 dt/ha und eine Gesamternte von 1 295 Tonnen ermittelt (2007: 74,5 dt/ha bzw. 1 108 Tonnen). Der durchschnittliche Hektarertrag der Jahre 2002/2007 (107,8 dt/ha) wurde um 19,7 Prozent unterschritten.

An **Mirabellen und Renekloden** wurden im Jahr 2008 insgesamt 711 Tonnen (2007: 436 Tonnen) eingebracht. Das entsprach einer Ertragsleistung von 94,0 dt/ha, die damit deutlich über dem Wert des Jahres 2007 (56,2 dt/ha), aber unter dem Durchschnitt der Jahre 2002/2007 (105,4 dt/ha) lag.

Ernte bei Mirabellen und Renekloden über Vorjahresniveau

Die guten Ernteergebnisse von **Birnen** im Jahr 2007 konnten im Jahr 2008 bei weitem nicht erreicht werden. Es wurde eine Gesamternte von 183 Tonnen gemeldet, 65,6 Prozent weniger als 2007. Das entsprach einem Hektarertrag von 67,8 dt/ha. Damit wurde der durchschnittliche Hektarertrag der Jahre 2002/2007 um 27,2 Prozent und das Ergebnis des Jahres 2007 um 64,5 Prozent verfehlt.

Die Thüringer Gemüsebauern ernteten im Jahr 2008 von 1 669 Hektar Anbaufläche (ohne nicht ertragsfähigen Spargel und ohne Chicoree) insgesamt 44 688 Tonnen **Freilandgemüse**. Damit fiel die Ernte, u.a. bedingt durch die Verringerung der Anbaufläche, um 5 667 Tonnen bzw. 11,3 Prozent geringer aus als im Vorjahr.

In Thüringen bestimmen vorherrschend Weißkohl, Blumenkohl, Speisezwiebeln, Buschbohnen, Gurken sowie Spargel das Gemüseangebot aus eigenem Anbau. 82,7 Prozent der Erntemenge entfallen auf diese Kulturen.

Ertrag bei Weißkohl, der wichtigsten Gemüseart, ging zurück

Fast vier Zehntel der gesamten Freilandernte (39,3 Prozent) entfiel auf den *Weißkohl*. Von dieser Kultur wurden 17 564 Tonnen geerntet. Der Weißkohl erbrachte im Jahr 2008 insgesamt einen Ertrag von 736,3 dt/ha und lag damit um 3,2 Prozent unter dem Vorjahresertrag. Durch diesen Rückgang des Hektarertrages und der um 8,5 Prozent geringeren Anbaufläche gelangten insgesamt 2 279 Tonnen weniger Weißkohl auf den Markt.

An *Blumenkohl* ernteten die Thüringer Gemüsebauern im Jahr 2008 insgesamt 6 863 Tonnen (2007: 6 969 Tonnen), 1,5 Prozent weniger als im Vorjahr. Dieser Rückgang resultierte allein aus dem um 9,3 Prozent auf 242,9 dt/ha gesunkenen Hektarertrag; die Anbaufläche wurde um 8,5 Prozent auf 282 ha erweitert.

Bei der *Zwiebelernte* wurden von einer Anbaufläche von 144 Hektar (2007: 163 ha) bei einer Ertragsleistung von 352,9 dt/ha (2007: 385,4 dt/ha) insgesamt 5 082 Tonnen Speisezwiebeln geerntet, 19,3 Prozent weniger als 2007.

Erntemenge bei Buschbohnen ebenfalls rückläufig

Buschbohnen wurden auf einer Fläche von 337 ha angebaut (2007: 338 ha) und erbrachten eine Erntemenge von 2 902 Tonnen, 29,1 Prozent weniger als im Jahr 2007. Dieser Rückgang wurde überwiegend durch den geringeren Hektarertrag verursacht; er ging gegenüber 2007 um 29,0 Prozent auf 86 dt/ha zurück.

Auf 52 Hektar (2007: 77 ha) wurden insgesamt 2 730 Tonnen *Gurken* erzeugt; das waren 41,3 Prozent weniger als 2007. Verursacht wurde dieser Rückgang durch die Verringerung der Anbaufläche und den Rückgang des Hektarertrages um 12,7 Prozent auf 525,6 dt/ha.

Der *Spargelanbau* wurde in Thüringen im Jahr 2008 etwas reduziert. Von der ertragsfähigen Fläche von 335 ha konnten 1 839 Tonnen eingebracht werden. Das waren 15,7 Prozent weniger als im Vorjahr. Dabei sank die Erntefläche um 11,6 Prozent und der Ertrag auf 55,0 dt/ha (- 4,7 Prozent).

Schweinebestände haben sich verringert

Die Entwicklung der **Tierhaltung** seit 2005 ist aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich. Es fällt insbesondere auf, dass die Zahl der Schweine nach einem Anstieg im Jahr 2007 im Berichtsjahr relativ stark zurückging (-6,6 Prozent). Die Zahl der Schafe ist seit 2005 rückläufig. Ein Vergleich der Zahl der Rinder mit den Vorjahren ist auf Grund der veränderten Datenerhebung nicht möglich.

Tierbestände im Mai

Tierart	2005	2006	2007	2008
	Tsd. Stück			
Rinder insgesamt	.	.	.	351,1
dar. Milchkühe	.	.	.	116,2
Sonstige Kühe	.	.	.	37,9
Schweine insgesamt	748,9	747,7	765,0	714,3
dar. Mastschweine	239,0	233,2	234,9	219,8
Schafe insgesamt	219,3	216,2	214,8	201,4

Zahl der Schlachtungen niedriger als im Vorjahr

Im Jahr 2008 wurden in Thüringen 1 812 Tsd. als tauglich beurteilte Tiere, darunter 79 Tsd. Rinder, 2 Tsd. Kälber und 1 721 Tsd. Schweine, **geschlachtet**. Das waren 1,8 Prozent weniger Tiere als im Jahr 2007. Die Anzahl der Schlachtungen war jedoch um 14,6 Prozent höher als im Jahr 2005.

Im Vergleich zum Jahr 2007 hat sich die Zahl der *gewerblichen Schlachtungen* um 1,8 Prozent auf 1 785 Tsd. verringert, die Zahl der *Hausschlachtungen* ging um 3,5 Prozent auf 27 Tsd. Schlachtungen zurück. Gegenüber 2005 stieg die Zahl der gewerblichen Schlachtungen um 15,1 Prozent, während die der Hausschlachtungen um 12,4 Prozent zurückging.

Insgesamt wurden durch gewerbliche Schlachtungen im vergangenen Jahr 180 Tsd. Tonnen **Fleisch erzeugt**, 0,9 Prozent weniger als im Jahr zuvor (Im Vergleich zu 2005 stieg die Fleischerzeugung um 16,8 Prozent).

Auf die einzelnen Fleischarten entfielen:

- 157 Tsd. Tonnen Schweinefleisch (- 2,6 Prozent gegenüber 2007; + 13,8 Prozent gegenüber 2005),
- 23 Tsd. Tonnen Rindfleisch (+12,1 Prozent; + 42,5 Prozent),
- 173 Tonnen Kalbfleisch (+ 50,4 Prozent; + 19,3 Prozent),
- 116 Tonnen Schaffleisch (+ 0,9 Prozent; - 7,9 Prozent) und
- 51 Tonnen Ziegen- und Pferdefleisch (+ 8,5 Prozent; + 59,4 Prozent).

Im Jahr 2008 wurden in Thüringen in den spezialisierten Legehennenhaltungsbetrieben ab 3 000 Hennenhaltungsplätzen insgesamt 538 Mill. Stück **Eier erzeugt**. Das waren 6,5 Mill. Stück (+ 1,2 Prozent) mehr als im Jahr 2007 und 29,5 Mill. Stück (+ 5,8 Prozent) mehr als im Jahr 2005. Rein rechnerisch standen damit im Jahr 2008 für jeden Thüringer 236 in Thüringen erzeugte Eier zur Verfügung, im Jahr 2007 waren es 231 Eier (2005: 217 Eier pro Person).

Zahl der gelegten Eier weiter gestiegen

Die durchschnittliche Legeleistung einer Henne betrug im Berichtsjahr 302,4 Eier (2007: 304,3 Eier/Henne; 2005: 297,0 Eier/Henne). Der Anstieg der Eierproduktion gegenüber dem Jahr 2007 beruhte somit allein auf der gestiegenen Anzahl der gehaltenen Legehennen. Im Jahresdurchschnitt 2008 wurden 1 778 Tsd. Legehennen gehalten. Das waren 1,8 Prozent mehr als im Jahresdurchschnitt 2007.

Im Jahr 2008 wurden in den Thüringer Landwirtschaftsbetrieben durchschnittlich 116 Tsd. Milchkühe gehalten. Diese gaben insgesamt 953 Tsd. Tonnen **Milch**.

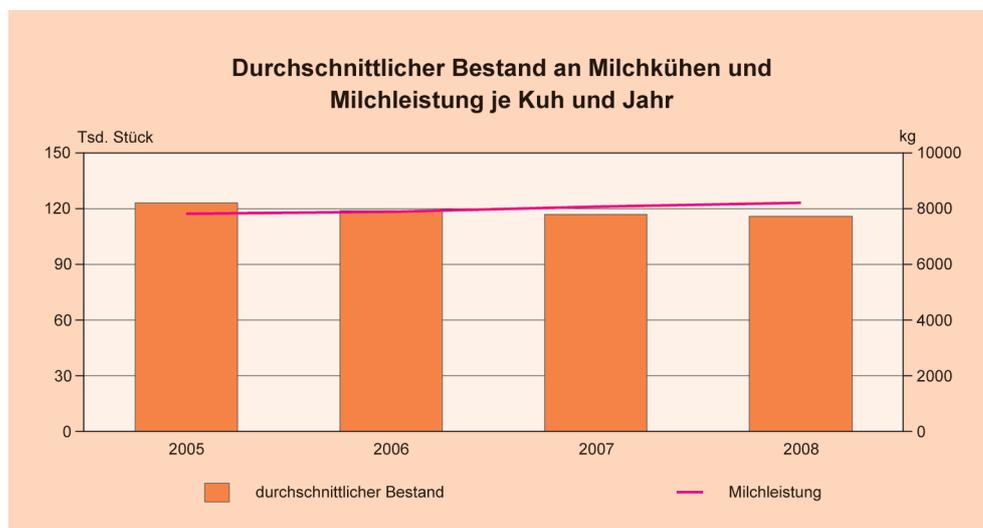
Je Kuh wurde eine Bruttoleistung von 8 216 kg Milch ermolken. Damit hielt der Trend zu höherer Milchleistung weiter an. Gegenüber dem Jahr zuvor erhöhte sich die Leistung je Tier um 137 kg und gegenüber 2005 stieg sie sogar um 398 kg. Umgerechnet auf eine Tagesleistung gaben die Thüringer Milchkühe im Jahr 2008 durchschnittlich 22,4 kg Milch (2007: 22,1 kg/Kuh; 2005: 21,4 kg/Kuh).

Trend zu höherer Milchleistung hält auch im Jahr 2008 weiter an

Der im Jahresdurchschnitt 2008 gehaltene Milchkuhbestand war gegenüber dem Durchschnittsbestand des Jahres 2007 um rund 1000 Milchkühe bzw. 0,9 Prozent zurückgegangen (im Vergleich zum Jahr 2005 sank der Milchkuhbestand um 5,7 Prozent). Trotz des Rückganges des Milchkuhbestandes lag die Milcherzeugung im Jahr 2008 um 10,5 Tsd. Tonnen bzw. 1,1 Prozent über der des Jahres 2007. Im Vergleich zum Jahr 2005 ging die Milcherzeugung jedoch um 0,5 Prozent zurück.

96,9 Prozent (923 Tsd. Tonnen) der insgesamt 953 Tsd. Tonnen erzeugten Milch wurden an Molkereien geliefert, darunter 51,0 Prozent (471 Tsd. Tonnen) an hei-

mische Unternehmen. Weitere 452 Tsd. Tonnen lieferten die Thüringer Milchbauern über die Landesgrenze, allein 245 Tsd. Tonnen nach Bayern (54,2 Prozent der an Molkereien in anderen Bundesländern gelieferten Milch).



Außenhandel

Nach ersten vorläufigen Ergebnissen wurden im Jahr 2008 Waren im Wert von 11,1 Mrd. Euro aus Thüringen ausgeführt, das höchste **Exportvolumen** seit 1991. Das Wachstum zum Vorjahr betrug 3,8 Prozent. Im Vergleich zu 2005 ist das Exportvolumen um 41 Prozent gestiegen.

Thüringer Exporte weiter im Aufwärtstrend

Alle Bundesländer zusammen führten im Jahr 2008 Waren im Wert von 993 Mrd. Euro aus (vorläufige Ergebnisse). *Deutschlandweit* war das Exportwachstum gegenüber dem Vorjahr mit 2,8 Prozent deutlich geringer als in Thüringen (Entwicklung zu 2005: + 26 Prozent).

11 Prozent der gesamten Exporte entfielen auf Warenlieferungen nach Asien, die gegenüber 2007 um 16,2 Prozent zunahmen.

Frankreich war im Jahr 2008 mit Einfuhren in Höhe von 949 Mill. Euro der bedeutendste Empfänger von Waren aus Thüringen. Die Exporte in dieses Land stiegen damit um 2,7 Prozent gegenüber dem Jahr zuvor. Der bisherige Spitzenreiter, das Vereinigte Königreich, fiel auf Platz 2 zurück und führte Waren in Höhe von 940 Mill. Euro aus Thüringen ein (- 2,8 Prozent). An dritter Stelle folgte Italien, das 2008 mit 791 Mill. Euro ebenfalls weniger Waren aus Thüringen abnahm als im Jahr 2007 (- 9,9 Prozent).

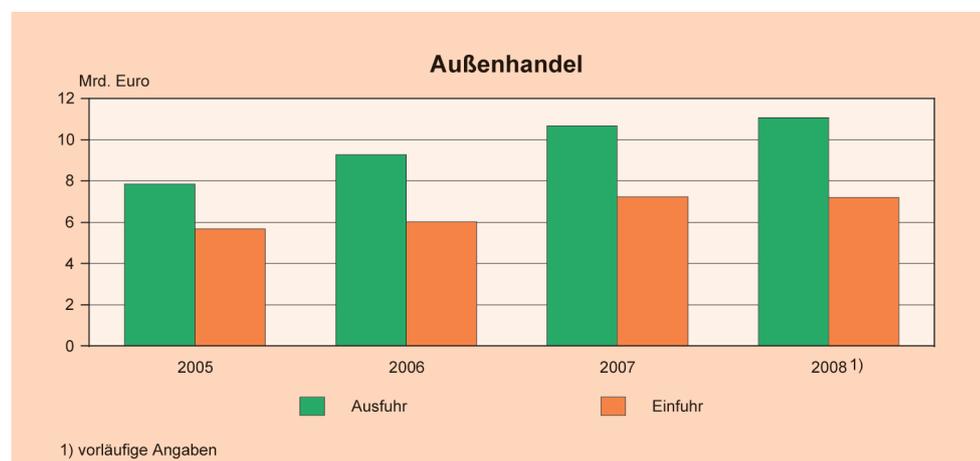
Die meisten Exporte gingen nach Frankreich

Erwähnenswert ist der Wert der Exporte in die Tschechische Republik, der um 17,2 Prozent auf 597 Mill. Euro anstieg. Dieses Land ist damit von Platz 9 auf Platz 6 in der Rangliste der Thüringer Exportländer aufgerückt.

Die Thüringer Exporte in osteuropäische Länder machten im Jahr 2008 einen Anteil von 22,4 Prozent aus. 17,4 Prozent entfielen auf Lieferungen in osteuropäische EU-Länder, 5,0 Prozent in andere osteuropäische Länder.

„Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ standen mit einem Exportwert von 973 Mill. Euro im Jahr 2008 ganz oben auf der Liste der bedeutendsten Thüringer Exporterzeugnisse und haben den Spitzenreiter des Vorjahres „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (906 Mill. Euro) infolge einer Exportsteigerung von 5,5 Prozent überholt. Die ausländische Nachfrage nach der Warengruppe „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ ist im Jahr 2008 beträchtlich, und zwar um 13,9 Prozent, gesunken. „Waren aus Kunststoffen“ erreichten einen Exportwert von 548 Mill. Euro (+ 5,6 Prozent), während „mess-, steuer- und regelungstechnische Erzeugnisse“, die im Jahr 2007 noch an dritter Stelle unter den Exportwaren rangierten, nur noch im Wert von 485 Mill. Euro exportiert wurden (- 16,4 Prozent).

Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kfz waren wichtigste Exporterzeugnisse



Importe nach Thüringen gingen leicht zurück

Im Vergleich zum Jahr 2007 ging im Jahr 2008 der Wert der **Importe** nach Thüringen um 0,1 Prozent auf 7,2 Mrd. Euro zurück.

Der Wert der Einfuhren nach *Deutschland* betrug im vergangenen Jahr 814 Mrd. Euro (vorläufiges Ergebnis). Er lag um 5,7 Prozent über dem Importergebnis des Jahres 2007.

Der mit Abstand bedeutendste Handelspartner Thüringens war, mit gelieferten Gütern im Wert von 1,3 Mrd. Euro, auch im Jahr 2008 die Volksrepublik China. Trotz einer schwachen Wachstumsrate von + 0,8 Prozent (+ 9 Mill. Euro) konnte China seinen deutlichen Vorsprung gegenüber den auf den folgenden Plätzen liegenden Staaten Italien und Polen behaupten.

Der überwiegende Anteil der aus China gelieferten Waren (60 Prozent) waren „Büro- und automatische Datenverarbeitungsmaschinen“. Bei Einfuhren aus Italien und Polen besaßen hingegen „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ einen überdurchschnittlich hohen Anteil.

Auch beim Import standen Fahrge- stelle, Karosserien und Motoren für Kfz an erster Stelle

Mit einem Wert von zusammen 1,7 Mrd. Euro waren „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ und „Büro- und automatische Datenverarbeitungsmaschinen“ im Jahr 2008 die mit Abstand am häufigsten nach Thüringen eingeführten Waren.

Großhandel, Einzelhandel und Gastgewerbe ¹⁾

Im Jahr 2008 **setzten** die Unternehmen des Thüringer **Großhandels** und der Handelsvermittlung nominal zwar 4,2 Prozent mehr **um** als im Jahr 2007, real (zu vergleichbaren Preisen) ging der Umsatz jedoch um 1,2 Prozent zurück.

Umsatz im Großhandel ging real zurück

Nach vorläufigen Ergebnissen erhöhte sich der Umsatz des Großhandels und der Handelsvermittlung in Deutschland im Jahr 2008 nominal um 8,1 Prozent und real um 2,7 Prozent gegenüber 2007. Damit blieb das Umsatzergebnis in Thüringen deutlich unter dem bundesweiten Durchschnitt.

Die Entwicklung in den einzelnen Branchen des Thüringer Großhandels wies deutliche Unterschiede aus:

Das mit Abstand beste Ergebnis erzielte der Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör. Das Umsatzplus betrug hier real 13,8 und nominal 11,6 Prozent.

Auch der sonstige Großhandel (real: + 5,4 Prozent; nominal: + 12,9 Prozent), der Großhandel mit nicht landwirtschaftlichen Halbwaren, Altmaterialien und Reststoffen (+ 2,2 Prozent; + 10,7 Prozent) und der Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern (+ 1,4 Prozent; + 4,9 Prozent) konnten sowohl real als auch nominal steigende Umsätze ausweisen.

Der Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren erzielte nominal ein Umsatzplus von 0,6 Prozent, er lag aber real um 5,5 Prozent unter den Ergebnissen von 2007.

Ein deutliches Umsatzminus musste der Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren hinnehmen (real: - 12,7 Prozent; nominal: - 7,8 Prozent).

Im Thüringer Großhandel und in der Handelsvermittlung wurden im Jahr 2008 im Jahresdurchschnitt 2,4 Prozent weniger **Personen** beschäftigt als im Jahr zuvor.

Beschäftigtenzahl im Großhandel rückläufig

Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Großhandel einschl. Handelsvermittlung

Wirtschaftsgruppe	Veränderung der		
	Umsatzwerte		Beschäftigtenzahlen
	2008 gegenüber 2007		
	nominal	real (preisbereinigt)	insgesamt
um Prozent			
Großhandel einschl. Handelsvermittlung; (ohne Kfz- Handel, Tankstellen)	4,2	- 1,2	- 2,4
davon			
Handelsvermittlung	- 6,2	- 11,9	- 1,4
Großhandel	4,2	- 1,2	- 2,4
davon Großhandel mit ...			
landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	0,6	- 5,5	4,8
Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	- 7,8	- 12,7	- 6,1
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	4,9	1,4	- 1,5
nicht landwirtschaftlichen Halbwaren, Altmaterialien und Reststoffen	10,7	2,2	- 0,4
Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	11,6	13,8	- 3,0
sonstiger Großhandel	12,9	5,4	- 2,8

1) Stand: Dezember 2008

Umsatz im Einzelhandel ging real ebenfalls zurück

Im Jahr 2008 **setzten** die Thüringer **Einzelhändler**¹⁾ nominal geringfügig (+ 0,4 Prozent) mehr Waren **um** als im Jahr 2007. Real war es jedoch ein Umsatzrückgang von 2,2 Prozent.

Für das Jahr 2008 konnte nur der „Sonstige Facheinzelhandel in Verkaufsräumen“ hinsichtlich des Umsatzes ein positive Bilanz ziehen (Entwicklung zum Vorjahr: real + 5,8 Prozent; nominal + 5,9 Prozent).

Dagegen mussten der Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. (- 6,4 Prozent; - 3,5 Prozent) und der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (- 5,9 Prozent; - 2,3 Prozent) sowohl nominal als auch real Umsatzeinbußen hinnehmen:

Der Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln sowie Apotheken konnte nominal ein Umsatzplus von 0,3 Prozent verbuchen; real ging der Umsatz jedoch um 1,0 Prozent zurück.

Beschäftigtenzahl im Einzelhandel ging geringfügig zurück

Im Thüringer Einzelhandel wurden im Jahr 2008 im Jahresdurchschnitt 0,2 Prozent weniger **Personen** beschäftigt als im Jahr zuvor.

Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Einzelhandel

Wirtschaftsgruppe	2008		
	Umsatz		Beschäftigte
	nominal	real	
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent			
Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeughandel und Tankstellen)	0,4	- 2,2	- 0,2
darunter			
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ¹⁾	- 2,3	- 5,9	- 1,4
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. ¹⁾	- 3,5	- 6,4	- 3,3
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen Artikeln usw. ¹⁾	0,3	- 1,0	- 1,1
sonstiger Facheinzelhandel ¹⁾	5,9	5,8	2,6

1) in Verkaufsräumen

Die Unternehmen des Thüringer **Gastgewerbes**¹⁾ mussten im Jahr 2008 einen **Umsatzrückgang** von nominal 2,5 Prozent und real von 5,0 Prozent verbuchen.

Die Gastgewerbeumsätze in Deutschland lagen im Jahr 2008 nach vorläufigen Ergebnissen nominal um 0,1 Prozent über dem Vorjahresergebnis; real musste ein Rückgang um 2,5 Prozent verbucht werden.

Beim Thüringer Gastgewerbe konnten im gesamten Jahr 2008 nur die Kantinen und Caterer nominal (+ 3,9 Prozent) und real (+ 1,2 Prozent) ein Umsatzplus erzielen. Alle anderen Bereiche des Gastgewerbes mussten sowohl in der nominalen als auch in der realen Umsatzentwicklung Einbußen in Kauf nehmen.

Im Jahresdurchschnitt 2008 wurden 7,4 Prozent weniger **Personen** beschäftigt als im Jahr zuvor. Die größten Rückgänge gab es bei der Getränke- und speisengeprägten Gastronomie (- 11,0 Prozent bzw. - 10,5 Prozent).

1) Stand: Dezember 2008

**Umsatz und Beschäftigte im Thüringer Gastgewerbe
- vorläufige Ergebnisse -**

Wirtschaftszweig	2008		
	Umsatz		Beschäftigte
	nominal	real	
	Veränderungen zum Vorjahr in Prozent		
Gastgewerbe insgesamt	- 2,5	- 5,0	- 7,4
davon			
Beherbergungsgewerbe	- 1,7	- 4,7	- 3,3
Speisengeprägte Gastronomie	- 3,2	- 5,5	- 10,5
Getränkegeprägte Gastronomie	- 13,2	- 14,8	- 11,0
Kantinen und Caterer	3,9	1,2	- 3,0

Fremdenverkehr

Zahl der Beherbergungsstätten ging erneut zurück

Die Zahl der Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten ging im Jahr 2008 das dritte Jahr in Folge zurück. Insgesamt waren in Thüringen 1 371 **Betriebe** (im Monat Juli) geöffnet, 14 Betriebe bzw. 1,0 Prozent weniger als im Vorjahr.

Im Vergleich zu 2005 ging die Zahl der geöffneten Betriebe um 32 bzw. 2,3 Prozent zurück.

Im Jahr 2008 wurden von den geöffneten Betrieben 67 259 **Betten** angeboten (Stand Juli). Das waren 1,1 Prozent weniger als im Jahr 2007 und 1,4 Prozent weniger als 2005. Bezogen auf 1000 Einwohner (Bettendichte) standen in Thüringen 30 Betten zur Verfügung, etwas weniger als in Deutschland insgesamt (31 Betten je 1000 Einwohner).

Jahr ¹⁾	Geöffnete Beherbergungsstätten mit 9 Gästebetten und mehr	angebotene Gästebetten	
		Insgesamt	dar. je 1000 Einwohner
2005	1 403	68 213	29
2006	1 390	68 057	29
2007	1 385	68 041	30
2008	1 371	67 259	30

1) jeweils Stand Juli

Am Bettenangebot des Bundesgebietes insgesamt hatte Thüringen im Jahr 2008 mit 2,6 Prozent einen um 0,1 Prozentpunkte geringeren Anteil als im Vorjahr.

Die **Auslastungsquote** der Bettenkapazität in Thüringen betrug im Jahr 2008 insgesamt 36,1 Prozent und war damit um 0,3 Prozentpunkte höher als im Vorjahr (2005: 34,5 Prozent). Deutschlandweit lag die Auslastungsquote bei 38,0 Prozent.

Gäste- und Übernachtungszahlen gegenüber Vorjahr angestiegen

Die Thüringer Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten und die Campingplätze (ohne Dauercamping) meldeten im Jahr 2008 mehr als 3,3 Mill. **Gäste** mit über 9,2 Mill. **Übernachtungen**. Das waren 0,5 Prozent mehr Gäste und 1,2 Prozent mehr Übernachtungen als im Jahr 2007 (Jahr 2005: 3,1 Mill. Gäste; 8,9 Mill. Übernachtungen).

Thüringen liegt damit unter dem bundesweiten Durchschnitt. Nach vorläufigen Ergebnissen stieg in Deutschland die Zahl der Gäste um 2,4 Prozent und die Zahl der Übernachtungen um 2,1 Prozent.

Steigende Zahl ausländischer Gäste bei sinkender Übernachtungszahl

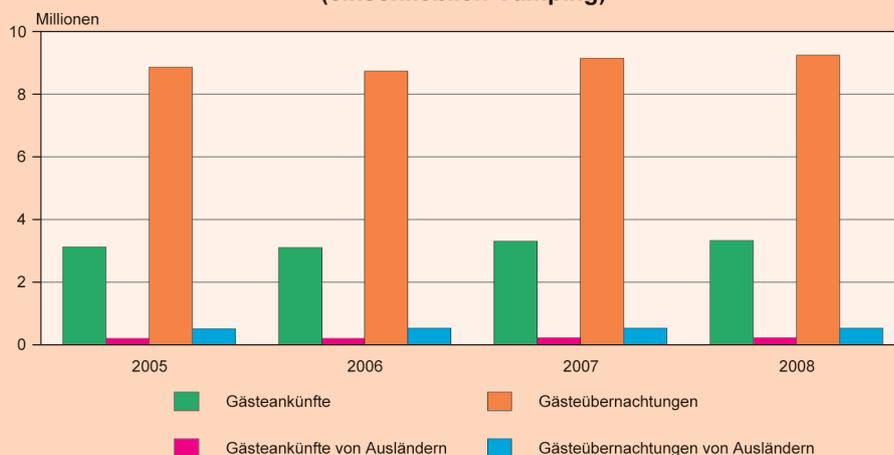
Die Übernachtungszahl je 1000 Einwohner¹⁾ stieg von 3 794 im Jahr 2005 auf 4 078 im Jahr 2008 (2007: 3 993 Übernachtungen je 1000 Einwohner). In ganz Deutschland lag diese Zahl im Jahr 2008 bei 4 507.

Aus dem **Ausland** kamen im Jahr 2008 fast 229 Tsd. Besucher nach Thüringen (+ 2,5 Prozent zum Vorjahr), die über 524 Tsd. Übernachtungen buchten (- 1,0 Prozent). Damit kam rein rechnerisch jeder 15. Gast aus dem Ausland; der Anteil der ausländischen Gäste in Thüringen betrug im Jahr 2008 insgesamt 6,9 Prozent, 0,1 Prozentpunkte mehr als im Jahr 2007.

Im Jahr 2005 kamen insgesamt 202 Tsd. ausländische Gäste nach Thüringen, die 507 Tsd. Übernachtungen buchten.

1) bezogen auf Bevölkerung am 31.12. des jeweiligen Jahres

Gästeankünfte und Übernachtungen in Thüringer Beherbergungsstätten (einschließlich Camping)



Den ersten Platz belegten im Jahr 2008 wieder die Niederländer mit 38 498 Besuchern (ohne Camping) und einem Anteil von 17,9 Prozent an den ausländischen Besuchern insgesamt, gefolgt von den Schweizern, die mit 15 786 Gästen noch vor den 13 680 Gästen aus Österreich und den 12 171 Gästen aus Frankreich lagen.

Herkunftsland der Gäste	Übernachtungen in 1000 (ohne Camping)				Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste 2008 (in Tagen)
	2005	2006	2007	2008	
Niederlande	134,5	115,1	103,3	101,6	2,6
Schweiz	34,6	28,6	33,1	31,8	2,0
Österreich	32,9	23,8	29,1	29,5	2,2
Frankreich	20,0	22,2	21,0	24,8	2,0
USA	23,8	24,6	26,1	23,0	2,2
Vereinigtes Königreich	18,2	20,5	20,9	21,9	2,4
Polen	22,6	34,8	25,0	21,5	2,4
Belgien	13,9	17,3	21,1	19,9	2,3

Die durchschnittliche **Aufenthaltsdauer** der Gäste lag im Zeitraum 2005 bis 2008 konstant bei 2,8 Tagen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Auslandsgäste ging jedoch von 2,6 Tagen im Jahr 2006 über 2,4 Tage im Jahr 2007 auf 2,3 Tage im Jahr 2008 zurück.

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste blieb konstant

Zum Anstieg der Gäste- und Übernachtungszahlen im Jahr 2008 trugen drei der sechs Thüringer Reisegebiete bei. So erhöhte sich die Anzahl der Übernachtungen im *Thüringer Wald* um 2,8 Prozent (auf 4,4 Mill.), in der *Thüringer Rhön* um 4,8 Prozent (auf 437 Tsd.) und im Reisegebiet *Übriges Thüringen* um 4,0 Prozent (auf 2,1 Mill.).

Erwartungsgemäß konnte das *Thüringer Vogtland* nicht an das sehr gute Vorjahresergebnis anknüpfen, welches im besonderen Maße von der Bundesgartenschau geprägt war. Die Beherbergungsbetriebe dieser Region mussten 2008 einen deutlichen Rückgang der Gästezahl um 36,7 Tsd. (- 17,9 Prozent) und der Übernachtungszahl um 72,6 Tsd. (- 18,0 Prozent) verkraften.

Stagnation der Gästezahlen bei Städtetourismus

Auch der *Städtetourismus* (Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar), der im Jahr 2007 unter anderem durch die Veranstaltungen zum Elisabethjahr deutlich gewachsen war, verzeichnete im Jahr 2008 mit knapp über einer Mill. Ankünften eine Stagnation der Gästezahlen und zudem einen leichten Rückgang der Übernachtungen um 1,9 Prozent auf 1,8 Mill..

Ankünfte und Übernachtungen im Jahr 2008 nach Reisegebieten (einschl. Camping)

Reisegebiete	Ankünfte			Übernachtungen		
	insgesamt	Anteil	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	insgesamt	Anteil	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
	Anzahl	%	um %	Anzahl	%	um %
Südharz	75 470	2,3	4,0	179 762	1,9	- 1,2
Thüringer Vogtland	168 415	5,1	- 17,9	331 476	3,6	- 18,0
Thüringer Rhön	117 203	3,5	1,5	436 673	4,7	4,5
Thüringer Wald	1 363 089	41,0	3,0	4 406 747	47,7	2,8
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	1 014 120	30,5	0,0	1 837 369	19,9	- 1,9
Übriges Thüringen	587 973	17,7	1,8	2 055 423	22,2	4,0
Thüringen	3 326 270	100,0	0,5	9 247 450	100,0	1,2

Betrachtet man den Thüringer Tourismus des Jahres 2008 nach Betriebsarten (wie Hotels, Hotels garnis, Gasthöfe und Pensionen, Jugendherbergen und Hütten, Erholungs- Ferien- und Schulungsheime, Ferienhäuser und -wohnungen), so verlief die Entwicklung der Übernachtungszahlen sehr differenziert, wie aus nachstehender Tabelle ersichtlich ist.

Betriebsart	Veränderung der Übernachtungszahl zum jeweiligen Vorjahr			
	2005	2006	2007	2008
	in Prozent			
Insgesamt (ohne Camping)	2,1	- 0,1	4,0	0,5
darunter:				
Klassische Hotellerie	2,3	- 1,8	4,3	- 1,4
dav. Hotels	2,7	- 1,7	4,8	- 0,8
Hotels garnis	2,2	- 1,7	6,0	- 1,5
Gasthöfe	- 0,4	- 5,5	- 0,3	- 4,3
Pensionen	1,8	3,9	5,9	- 4,7
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	0,0	0,7	7,1	5,1
Einrichtungen der Parahotellerie	4,0	6,0	- 1,2	2,7

Campingtourismus mit hohen Zuwachszahlen

Insbesondere der Thüringer Campingtourismus (ohne Dauercamping) konnte im Jahr 2008 mit über 207 Tsd. Ankünften und 565 Tsd. Übernachtungen ein sehr gutes Jahresergebnis erzielen und gegenüber dem Jahr 2007 überdurchschnittlich zulegen (Gäste: + 17,9 Prozent; Übernachtungen + 11,9 Prozent).

Verkehr

Zum Stichtag 1. Januar 2009 gab es in Thüringen einen **Fahrzeugbestand**¹⁾ von 1 540 Tsd. Fahrzeugen, davon 1 368 Tsd. Kraftfahrzeuge und 172 Tsd. Kraftfahrzeuganhänger. Die Zahl der Fahrzeuge stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Prozent.

Fahrzeugbestand hat sich gegenüber Vorjahr leicht erhöht

Das Wachstum bei den verschiedenen Kraftfahrzeugarten verlief im letzten Jahr weiter differenziert.

Am höchsten war die Wachstumsrate bei den Zugmaschinen. Der Bestand stieg gegenüber dem 1. Januar 2008 um 4,2 Prozent auf 44 235 Zugmaschinen an.

Ein starker Bestandszuwachs war auch bei den Krafträdern zu verzeichnen (+ 3,4 Prozent); insgesamt waren 79 757 Krafträder zugelassen.

Der PKW-Bestand war mit 1 146 Tsd. Fahrzeugen geringfügig (- 0,1 Prozent) niedriger als am 1.1.2008.

PKW-Bestand leicht rückläufig

Die Zahl der Lastkraftwagen hat sich im Jahr 2008 etwas erhöht. Zum Stichtag 1. Januar 2009 waren 87 Tsd. Lastkraftwagen zugelassen, 1,2 Prozent mehr als zum Vorjahresstichtag.

Auf 1 000 Einwohner²⁾ kamen in Thüringen zu Beginn des Jahres 2009 insgesamt 503 Personenkraftwagen (PKW-Dichte), Anfang 2008 waren es 499³⁾. Thüringen hatte damit nach Brandenburg (512 PKW je 1000 Einwohner) die zweithöchste PKW-Dichte der neuen Bundesländer und lag bundesweit an 9. Position. Die höchste PKW-Dichte wies das Saarland auf (557 PKW je 1000 Einwohner), die niedrigste Berlin (318).

Unter den kreisfreien Städten Thüringens verzeichnete Suhl die höchste Pkw-Dichte (493 Pkw je 1000 Einwohner) und Jena die geringste (398 Pkw je 1000 Einwohner).

In den Landkreisen des Freistaates war die Pkw-Dichte mit durchschnittlich 527 PKW je 1 000 Einwohner deutlich höher als in den kreisfreien Städten (427 Pkw je 1 000 Einwohner). Hier gab es die höchste Pkw-Dichte im Landkreis Hildburghausen (569 Pkw je 1 000 Einwohner), die niedrigste im Unstrut-Hainich-Kreis (484 Pkw je 1 000 Einwohner).

Eine Übersicht über alle kreisfreien Städte und Kreise gibt nachfolgende Tabelle:

1) Ab 1.01.2008 nur noch angemeldete Fahrzeuge, ohne vorübergehende Stilllegungen bzw. Außerbetriebsetzungen.

2) Stand: 30.06.2008

3) Bezogen auf Bevölkerung 30.06.2007

Bestand an PKW und PKW-Dichte in Thüringen am 01.01.2009 nach Kreisen

Kreis Land	PKW insgesamt ¹⁾	PKW je 1000 Einwohner ²⁾
	Anzahl	Anzahl
Stadt Erfurt	85 476	422
Stadt Gera	44 484	439
Stadt Jena	40 782	398
Stadt Suhl	20 073	493
Stadt Weimar	26 265	407
Stadt Eisenach	20 119	466
Eichsfeld	56 932	529
Nordhausen	46 266	507
Wartburgkreis	74 118	551
Unstrut-Hainich-Kreis	53 834	484
Kyffhäuserkreis	44 673	528
Schmalkalden-Meiningen	73 583	551
Gotha	71 535	508
Sömmerda	38 795	519
Hildburghausen	39 258	569
Ilm-Kreis	57 455	505
Weimarer Land	45 722	531
Sonneberg	33 291	537
Saalfeld-Rudolstadt	61 816	512
Saale-Holzland-Kreis	47 778	540
Saale-Orla-Kreis	50 685	560
Greiz	61 094	546
Altenburger Land	52 010	507
Kreisfreie Städte zusammen	237 199	427
Landkreise zusammen	908 845	527
Thüringen	1 146 044	503

1) Ab 1.01.2008 nur noch angemeldete Fahrzeuge, ohne vorübergehende Stilllegungen bzw. Außerbetriebsetzungen.

2) Bevölkerung am 30.06.2008

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

Der Fahrzeugbestand in Deutschland ist nach Angaben des Kraftfahrt-Bundesamtes im vergangenen Jahr auf 49,5 Mill. Kraftfahrzeuge¹⁾ (+ 0,6 Prozent) und 5,8 Mill. Kraftfahrzeuganhänger (+ 2,3 Prozent) angestiegen, darunter rund 41,3 Mill. Personenkraftwagen (+ 0,3 Prozent) und 3,7 Mill. Krafträder (+ 2,6 Prozent) mit amtlichem Kennzeichen.

Für Deutschland wird eine PKW-Dichte von 503 Pkw je 1000 Einwohner²⁾ ausgewiesen.

Zahl der Kfz-Neuzulassungen ging auch 2008 zurück

Die Zahl der Kfz-Neuzulassungen ist nach dem starken Rückgang im Jahr 2007 auch im Jahr 2008 zurückgegangen. Insgesamt wurden im Jahr 2008 in Thüringen 82 733 **fabrikneue Kraftfahrzeuge** zugelassen, 2 581 Kraftfahrzeuge (- 3,0 Prozent) weniger als im Jahr 2007.

1) Angemeldete Fahrzeuge ohne vorübergehende Stilllegungen bzw. Außerbetriebsetzungen

2) Bezogen auf Bevölkerung am 30.06.2008

80,6 Prozent aller erstmals zugelassenen Fahrzeuge im vergangenen Jahr waren Personenkraftwagen. Im Vergleich zum Jahr 2007 wurden 4,1 Prozent weniger neue PKW in Thüringen zugelassen. Damit ging die Zahl der Neuzulassungen von PKW in Thüringen wesentlich stärker zurück als in Gesamtdeutschland. In Deutschland wurden 3,09 Mill. neue PKW zugelassen, 1,8 Prozent weniger als im Jahr 2007.

Die einzelnen Fahrzeugarten wiesen im Jahr 2008 in Thüringen unterschiedliche Entwicklungsraten auf. Neben dem Rückgang bei den PKW gingen auch die Neuzulassungen von Lastkraftwagen (- 2,5 Prozent) und Kraftomnibussen (- 15,3 Prozent) zurück. Ein Zuwachs der Neuzulassungen gegenüber dem Jahr zuvor wurde bei Zugmaschinen (+ 17,7 Prozent), bei Sonstigen Kraftfahrzeugen (+ 13,6 Prozent) und bei Krafträdern (+ 1,0 Prozent) verzeichnet.

Die Zahl der Neuzulassungen von Kraftfahrzeuganhängern ging etwas zurück (- 3,8 Prozent).

Neuzulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen und -anhängern mit amtlichen Kennzeichen

Jahr	Kraftfahrzeuge insgesamt	Darunter					Anhänger
		Krafträder	Personenkraftwagen	Kraftomnibusse einschl. Obusse	Lastkraftwagen	Zugmaschinen	
2005	93 091	4 765	79 181	111	7 083	1 632	6 400
2006	97 300	4 432	82 730	109	7 795	1 869	7 945
2007	85 314	4 325	69 525	150	8 656	2 203	7 873
2008	82 733	4 367	66 687	127	8 442	2 593	7 573

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

Die Zahl der **Verkehrsunfälle** auf Thüringer Straßen war trotz gestiegener Fahrzeugdichte im Jahr 2008 deutlich zurückgegangen. Mit 57 828 polizeilich erfassten Straßenverkehrsunfällen war die Unfallzahl um 2 247 Unfälle bzw. 3,7 Prozent niedriger als im Jahr 2007. Im Vergleich zum Jahr 2005 ging die Zahl der Verkehrsunfälle sogar um 4,3 Prozent zurück.

Bei den meisten Unfällen entstand nur Sachschaden (49 935 Unfälle bzw. 86,4 Prozent). Bei 13,6 Prozent aller Unfälle (7 893) wurden Personen verletzt oder getötet. Das waren 695 Unfälle mit Personenschaden bzw. 8,1 Prozent weniger als im Jahr 2007 (im Vergleich zum Jahr 2005 ging die Zahl der Unfälle mit Personenschaden um 11,2 Prozent zurück). Die Zahl der Unfälle mit Personenschaden war die bisher niedrigste seit der Wiedervereinigung.

Von den 10 423 verunglückten Personen im vergangenen Jahr wurden 185 Personen getötet, das war ebenfalls die niedrigste Zahl seit der Wiedervereinigung (2 Tote bzw. 1,1 Prozent weniger als im Jahr 2007). Die Zahl der Verletzten hat sich im Vergleich zu 2007 um 1 002 Personen bzw. 8,9 Prozent verringert. Im Jahr 2005 wurden noch 197 Personen getötet und 11 619 Personen verletzt.

Von den bei Verkehrsunfällen verletzten 10 238 Personen wurden 2 465 Personen schwer und 7 773 Personen leicht verletzt. Damit sank die Zahl der Schwerverletzten gegenüber dem Jahr zuvor um 249 Personen bzw. 9,2 Prozent und die Zahl der Leichtverletzten um 753 Personen bzw. 8,8 Prozent.

Im Jahr 2008 ist die Zahl der bei Unfällen getöteten Kinder im Alter bis unter 15 Jahre deutlich angestiegen. Kam im Jahr 2007 insgesamt 1 Kind in dieser Altersgruppe zu Tode, so stieg deren Zahl auf 5 im Berichtsjahr.

Starker Anstieg der Neuzulassungen bei Zugmaschinen

Zahl der Verkehrsunfälle deutlich gesunken

Zahl der tödlich Verunglückten auf bisher niedrigstem Stand

Zahl der getöteten Kinder angestiegen

Verkehrsteilnehmer im Alter von 18 bis unter 25 Jahren stellten nach wie vor die zentrale Risikogruppe im Straßenverkehr dar. Über ein Fünftel der Getöteten (22,2 Prozent) bzw. der Schwerverletzten (26,6 Prozent) gehört dieser Altersgruppe an.

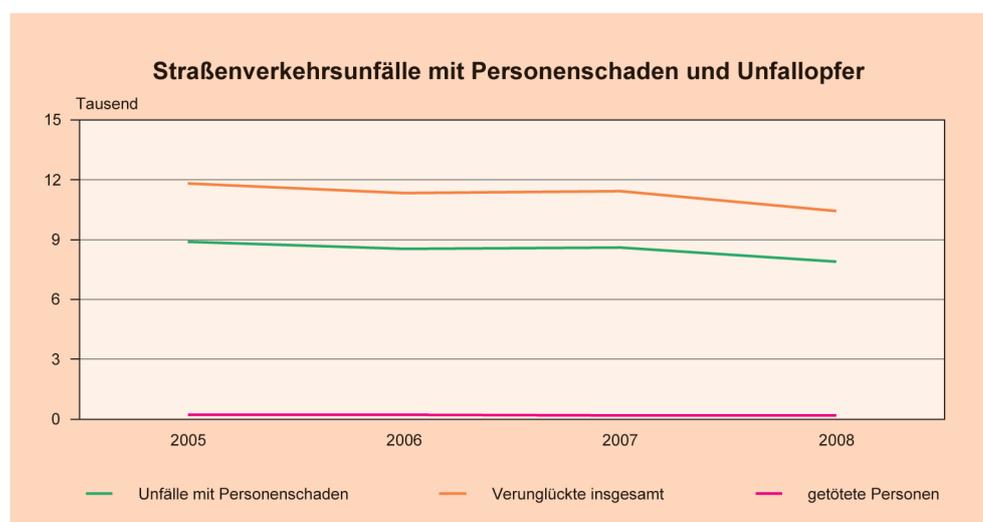
Unfälle unter Alkoholeinfluss gingen zurück

Die Zahl der Verkehrsunfälle unter Alkoholeinfluss ist im Jahr 2008 ebenfalls zurückgegangen. Während im Jahr 2007 noch 1 711 Unfälle durch Alkoholgenuss registriert wurden, waren es im vergangenen Jahr 1 524. Das waren 10,9 Prozent weniger Alkoholunfälle als im Jahr zuvor. Auch die Schwere der Unfälle ist zurückgegangen. Das zeigt sich u.a. darin, dass die Zahl der Getöteten gegenüber 2007 um 6 auf 15 Personen gesunken ist. Die Zahl der Schwerverletzten hat sich um 85 auf 234 Personen verringert. Die Zahl der Verletzten insgesamt sank auf 697 Personen (2007: 879 Personen).

Die häufigsten Ursachen bei Straßenverkehrsunfällen mit Personenschaden waren in

- 2 341 Fällen nicht angepasste Geschwindigkeit (2007: 2 596),
- 1 216 Fällen Nichtbeachtung der Vorfahrt (1 336),
- 960 Fällen Fehler beim Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren, Ein- und Anfahren (1 049)
- 892 Fällen Ungenügender Sicherheitsabstand sowie starkes Bremsen des Vorfahrenden ohne zwingenden Grund (1 077).

Jahr	Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden			Verunglückte Personen		
	Insgesamt	davon mit		Insgesamt	davon	
		Getöteten	Verletzten		Getötete	Verletzte
2005	8 893	182	8 711	11 816	197	11 619
2006	8 539	200	8 339	11 326	217	11 109
2007	8 588	177	8 411	11 427	187	11 240
2008	7 893	174	7 719	10 423	185	10 238



Justiz

Im Jahr 2008 wurden an den Gerichten des Freistaates 28 276 Personen abgeurteilt, darunter 22 023 rechtskräftig verurteilt (78 Prozent).

In weiteren 774 Fällen entschieden die Gerichte auf Freispruch, in 5 382 Fällen wurde das Verfahren eingestellt und von einer Strafe abgesehen und in 97 Fällen wurde eine Maßregel ausgesprochen.

Innerhalb eines Jahres verringerte sich die Zahl der Abgeurteilten um 1 502 Personen und die der Verurteilten um 1 185 Personen.

Die Zahl der Personen, gegen die das Verfahren eingestellt und von einer Strafe abgesehen wurde, fiel um 305 geringer aus als im Jahr 2007, die Zahl der Freisprüche sank um 4 Personen.

Der Anteil der Verurteilten an den Abgeurteilten (Verurteilungsquote) blieb unverändert bei 77,9 Prozent.

Die Zahl der zuvor bereits mindestens einmal Verurteilten ist geringfügig um 58 auf 10 925 Vorbestrafte gestiegen. Der Anteil der Vorbestraften an den Verurteilten erhöhte sich von 46,8 Prozent im Jahr 2007 auf 49,6 Prozent im vergangenen Jahr.

Die meisten Verurteilten (18 548 Personen bzw. 84,2 Prozent aller Verurteilten) hatten gegen das Strafgesetzbuch und 3 475 Personen gegen andere Gesetze verstoßen.

An der Spitze der Verurteiltenzahlen standen wie im Jahre 2007 die so genannten anderen Vermögens- und Eigentumsdelikte (insbesondere Betrug und Erschleichung von Leistungen) mit einem Anteil von 26,3 Prozent.

Trotz eines deutlichen Rückgangs der Straßenverkehrsdelikte um 255 auf 5 111 verurteilte Personen stieg der Anteil an den Verurteilten insgesamt auf 23,2 Prozent. Unter ihnen waren 3 080 Personen (60,3 Prozent), die unter Einfluss von Alkohol oder einem anderen berauschenden Mittel standen.

Bei den Eigentumsdelikten ging die Zahl der wegen Diebstahl und Unterschlagungen Verurteilten weiter deutlich um 605 auf 3 628 Personen zurück und die Zahl der wegen anderer Vermögens- und Eigentumsdelikte (vor allem wegen Betrug und Erschleichen von Leistungen) Verurteilten verringerte sich innerhalb eines Jahres um 62 auf 5 801 Personen.

Angestiegen ist dagegen binnen Jahresfrist die Zahl der wegen „Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amte“ (+ 83 Personen bzw. + 11,9 Prozent), „Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung“ (+ 16 Personen bzw. + 7,5 Prozent) sowie Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz (+ 76 Personen bzw. + 5,1 Prozent) Verurteilten.

Bei allen anderen Hauptdeliktgruppen ist ein Rückgang der Verurteiltenzahlen zu verzeichnen. Die Zahl der wegen Diebstahl und Unterschlagung Verurteilten ging sogar um 14,3 Prozent (- 605 Personen) zurück.

Die Zahl der jungen Verurteilten ist weiter gesunken. Dabei verringerte sich die Zahl der verurteilten Jugendlichen im Alter von 14 bis unter 18 Jahren um 217 auf 1 129 und die Zahl der verurteilten Heranwachsenden im Alter von 18 bis unter 21 Jahren um 197 auf 2 766 Personen.

Vermögens- und Eigentumsdelikte waren Hauptgrund für Verurteilungen

Damit waren fast ein Fünftel der Verurteilten im Jahr 2008 noch keine 21 Jahre alt.

Verurteilte sind überwiegend männlichen Geschlechts

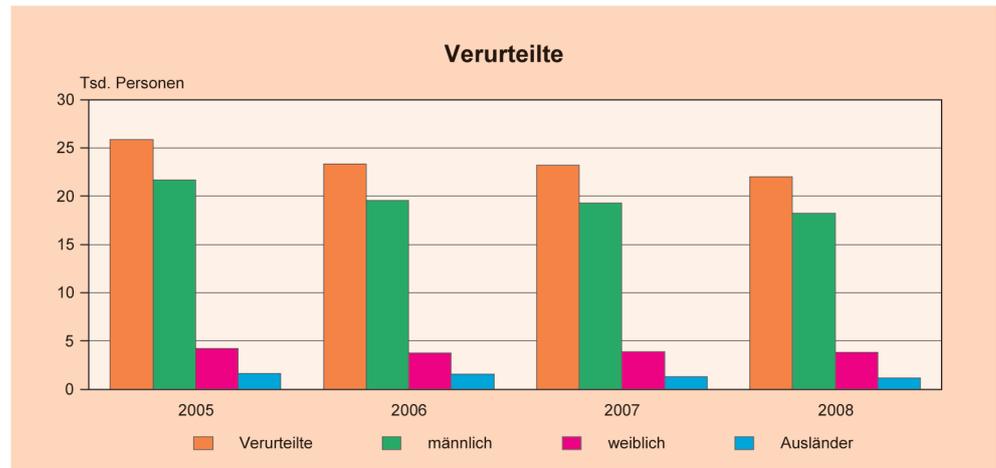
Die Verurteilten waren auch im Jahr 2008 überwiegend männlich, wobei deren Zahl gegenüber 2007 um 1 089 auf 18 225 Personen und die Zahl der weiblichen Verurteilten um 96 auf 3 798 Personen abgenommen hat.

Der Anteil der Frauen an den Verurteilten insgesamt stieg jedoch um 0,4 Prozentpunkte auf 17,2 Prozent.

Die weiblichen Verurteilten fielen vorwiegend wegen den so genannten „Anderen Vermögens- und Eigentumsdelikten und Urkundendelikte“ auf, besonders wegen Begünstigung und Strafvereitelung mit 38,9 Prozent, Betrug (33,1 Prozent) und Erschleichen von Leistungen (30,2 Prozent).

Unter den Verurteilten waren im vergangenen Jahr 1 159 Ausländer und Staatenlose, 108 Personen weniger als im Jahr 2007. Ihr Anteil betrug 5,3 Prozent. Die verurteilten Ausländer standen vor allem wegen Diebstahlsdelikten (24,6 Prozent der verurteilten Ausländer), wegen anderer Vermögens- und Eigentumsdelikte (18,3 Prozent) sowie wegen Verstößen gegen das Asylverfahrensgesetz und das Aufenthaltsgesetz (13,7 Prozent) vor Gericht.

Ein Vergleich mit dem Ausländeranteil an der Wohnbevölkerung wäre irreführend, da auch straffällig gewordene ausländische Touristen und illegal in Deutschland lebende Personen bei einer Verurteilung in der Statistik enthalten sind.



Schulen, Hochschulen

Die Schülerzahl ist im Berichtszeitraum kontinuierlich zurückgegangen. Im Schuljahr 2008/09 besuchten insgesamt 172 299 **Schüler** eine **allgemeinbildende Schule**. Das waren 2,4 Prozent weniger als im Schuljahr 2007/08. Im Vergleich zum Schuljahr 2005/06 ist die Schülerzahl um 11,8 Prozent bzw. 22 960 Schüler gesunken.

Schülerzahl geht noch immer zurück

Die Entwicklung in den einzelnen Schularten verlief differenziert.

In den *Grundschulen* hat sich die Schülerzahl im Zeitraum 2005/06 bis 2007/08 erhöht und blieb im Schuljahr 2008/09 auf nahezu gleichem Niveau wie im Vorjahr. Im Vergleich zum Schuljahr 2005/06 ist die Schülerzahl insgesamt um 3 392 Schüler bzw. 5,5 Prozent angestiegen.

In den *Regelschulen* war die Schülerzahl im gesamten Berichtszeitraum rückläufig und damit auch im Schuljahr 2008/09 (- 353 Schüler bzw. - 0,8 Prozent zum Vorjahr) und lag um 14 248 Schüler bzw. 24,7 Prozent unter dem Stand vom Schuljahr 2005/06.

Auch in den *Gymnasien* ging die Schülerzahl von Jahr zu Jahr zurück (- 2 852 Schüler bzw. - 5,6 Prozent gegenüber 2007/08; - 9 489 Schüler bzw. - 16,5 Prozent gegenüber 2005/06).

In den *Förderschulen* ging die Schülerzahl im Berichtszeitraum ebenfalls von Jahr zu Jahr zurück und lag im Schuljahr 2008/09 um 1 007 Schüler bzw. 8,1 Prozent unter der Schülerzahl des Schuljahres 2007/08 und um 2 605 Schüler bzw. 18,6 Prozent unter der des Schuljahres 2005/06.

Infolge der sinkenden Schülerzahlen ging auch die Zahl der Schulen zurück. Gegenüber 2005/06 gab es im Schuljahr 2008/09 in Thüringen 35 allgemein bildende **Schulen** weniger; im Vergleich zum Vorjahr wurden 15 Schulen geschlossen.

Aufgrund sinkender Schülerzahlen wurden weitere Schulen geschlossen

Die Anzahl der **Klassen** ging gegenüber dem Schuljahr 2005/06 insgesamt um 1 006 bzw. 9,4 Prozent zurück. Gegenüber dem Schuljahr 2007/08 sank die Klassenzahl um 126 bzw. 1,3 Prozent.

Schuljahr	Einheit	Schularten insgesamt	darunter			
			Grundschulen	Regelschulen	Gymnasien	Förderschulen
Schuljahr 2005/06						
Schulen	Anzahl	944	472	259	104	97
Klassen	Anzahl	10 651	3 198	3 024	2 695	1 485
Schüler	Anzahl	195 259	61 398	57 601	57 508	14 040
Anteil nach Schülerzahl	Prozent	100,0	31,4	29,5	29,5	7,2
Schuljahr 2007/08						
Schulen	Anzahl	924	472	245	99	94
Klassen	Anzahl	9 771	3 309	2 434	2 438	1 332
Schüler	Anzahl	176 597	64 807	43 706	50 871	12 442
Anteil nach Schülerzahl	Prozent	100,0	36,7	24,7	28,8	7,0
Schuljahr 2008/09						
Schulen	Anzahl	909	470	245	97	90
Klassen	Anzahl	9 645	3 373	2 455	2 345	1 235
Schüler	Anzahl	172 299	64 790	43 353	48 019	11 435
Anteil nach Schülerzahl	Prozent	100,0	37,6	25,2	27,9	6,6

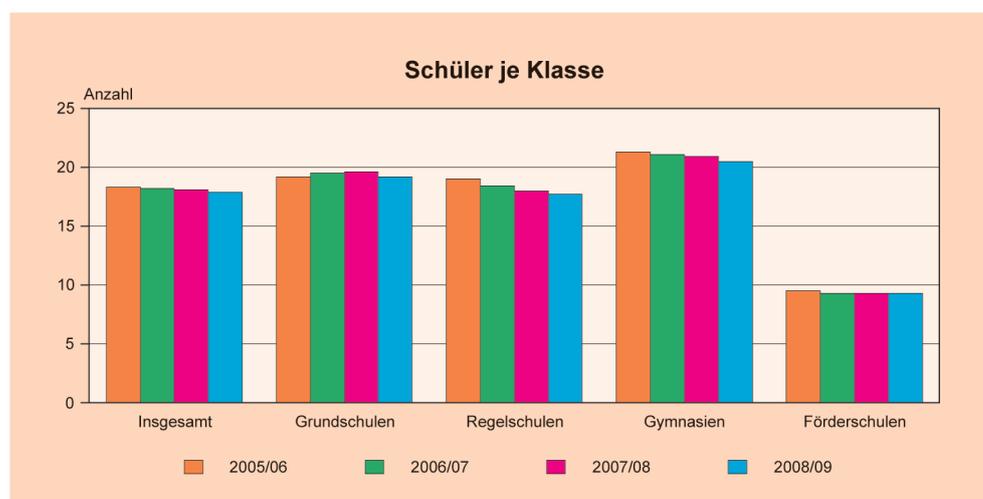
Durchschnittliche Klassenstärke hat sich weiter verringert

Die durchschnittliche **Klassenstärke** (Schüler je Klasse) hat sich im Schuljahr 2008/09 gegenüber dem Schuljahr 2005/06 insgesamt von 18,3 auf 17,9 verringert.

Nachdem sich in den Grundschulen die durchschnittliche Klassenstärke in den letzten Jahren erhöht hatte, ging sie im Schuljahr 2008/09 erstmals wieder zurück und erreichte einen Wert von 19,2 Schülern je Klasse (im Schuljahr 2007/08 hatte der Wert bei 19,6 gelegen). Das entsprach der Klassenstärke vom Schuljahr 2005/06.

In den Regelschulen hat sich die durchschnittliche Klassenstärke von 19,0 im Schuljahr 2005/06 auf 17,7 im aktuellen Schuljahr verringert (im Schuljahr 2007/08 lag sie bei 18,0).

In den Gymnasien ging die durchschnittliche Klassenstärke im gleichen Zeitraum von 21,3 auf 20,5 (2007/08: 20,9) zurück und in den Förderschulen sank sie von 9,5 auf 9,3 Schüler je Klasse (im Schuljahr 2007/08 ebenfalls 9,3 Schüler je Klasse).



Zahl der Einschulungen ging gegenüber Vorjahr zurück

Zum Schuljahresbeginn 2008/09 wurden 16 739 Kinder **eingeschult**, 525 Schulanfänger weniger als im Schuljahr 2007/08. Das war annähernd die gleiche Zahl wie im Schuljahr 2005/06 (16 727 Schulanfänger).

Die Zahl der **Absolventen/Abgänger** hat sich auch im vergangenen Jahr weiter verringert. Mit 20 695 Absolventen/Abgängern¹⁾ im Jahr 2008 wurde die Vorjahreszahl (24 308) deutlich unterschritten und die Zahl der Absolventen/Abgänger war auch wesentlich niedriger als im Jahr 2005 (28 917 Absolventen/Abgänger).

Qualität des Schulabschlusses weiter verbessert

Im Betrachtungszeitraum hat sich die Qualität des Schulabschlusses weiter verbessert. Der Anteil der Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife (Abitur) an den Absolventen/Abgängern der allgemein bildenden Schulen insgesamt stieg von 30,1 Prozent im Jahr 2005 auf 41,0 Prozent im Jahr 2008.

Die Zahl der Schüler an den **berufsbildenden Schulen** ist auch im Schuljahr 2008/09 deutlich zurückgegangen. Mit 79 036 Schülern waren insgesamt 5 529 Schüler (- 6,5 Prozent) weniger in den berufsbildenden Schulen als im vorherigen Schuljahr 2007/08. Im Vergleich zum Schuljahr 2005/06 hat sich die Schülerzahl um 10 437 Schüler bzw. 11,7 Prozent verringert.

1) ohne Nichtschüler (Externe)

Mit 42 316 Personen bzw. 53,5 Prozent sind die männlichen Auszubildenden weiterhin in der Mehrzahl.

Mit 48 666 Schülern (2007/08: 51 224; 2005/06: 54 074) bzw. 61,6 Prozent aller Schülerinnen und Schüler sind die Berufsschulen die am stärksten frequentierte Schulform. Die Schülerzahl sank in den Berufsschulen im Vergleich zum Schuljahr 2007/08 um 5,0 Prozent und gegenüber dem Schuljahr 2005/06 um 10,0 Prozent.

18 411 Jugendliche absolvieren ihre berufstheoretische Ausbildung an einer Berufsfachschule (Schülerzahl 2007/08: 21 096; 2005/06: 23 632) und 5 674 an Fachschulen (5 138; 4 580). An den Fachoberschulen werden 2 626 (2 889; 2 788) und an den beruflichen Gymnasien 3 659 (4 218; 4 399) Jugendliche ausgebildet.

Im Wintersemester 2008/09 hatten sich an den **Hochschulen** Thüringens 50 724 **Studierende** eingeschrieben; damit stieg die Zahl der Studierenden gegenüber dem Vorjahr weiter an. Davon studierten 34 491 (68,0 Prozent) an Universitäten oder gleichrangigen wissenschaftlichen Hochschulen, 15 398 (30,4 Prozent) an Fach- oder Verwaltungsfachhochschulen und 835 (1,6 Prozent) an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar. Damit kamen rein rechnerisch auf 1 000 Einwohner 22 Studierende. Im Studienjahr 2005/06 waren es 21 Studierende auf 1 000 Einwohner.

Die am häufigsten belegten Fächergruppen waren Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (28,2 Prozent aller Studierenden; - 0,5 Prozentpunkte zum Vorjahr), Ingenieurwissenschaften (21,8 Prozent; + 1,7 Prozentpunkte) und Sprach- und Kulturwissenschaften (21,3 Prozent; - 1,2 Prozentpunkte).

Im Vergleich zum vorangegangenen Wintersemester 2007/08 nahm die Anzahl der Studierenden um 457 bzw. 0,9 Prozent zu. Der Frauenanteil betrug 49,3 Prozent und lag damit um 0,6 Prozentpunkte über dem des Vorjahres.

Im Studienjahr 2008/09 (Sommersemester 2008 und Wintersemester 2008/09) begannen 10 581 Studienanfänger ein Hochschulstudium. Das waren 4,3 Prozent mehr als 2007. Mit 5 530 Studentinnen betrug der Frauenanteil 52,3 Prozent und lag damit um 1,8 Prozentpunkte über dem des Vorjahres.

An den Universitäten und Hochschulen Thüringens studierten im Wintersemester 2008/09 insgesamt 3 382 *ausländische Personen*, darunter 1 775 bzw. 52,5 Prozent Frauen. Im Vergleich zum Winterhalbjahr 2007/08 ging die Zahl der ausländischen Studenten insgesamt leicht zurück (-5 Personen bzw. -0,1 Prozent); die Zahl der ausländischen Studentinnen ist dagegen um 50 Personen bzw. 2,9 Prozent angestiegen.

Die von den ausländischen Studentinnen und Studenten am häufigsten belegten Fächergruppen sind die Ingenieurwissenschaften (959 Studierende bzw. 28,4 Prozent), gefolgt von den Sprach- und Kulturwissenschaften (732 bzw. 21,6 Prozent), den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (686 bzw. 20,3 Prozent) und der Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften (398 bzw. 11,8 Prozent).

An den 10 Thüringer Hochschulen führten im Prüfungsjahr 2008 insgesamt 8 070 Prüfungen, darunter 4 151 von Frauen, zu erfolgreichen **Abschlüssen** von Studium oder Promotion. Damit stieg die Zahl der erfolgreichen Abschlussprüfungen gegenüber dem Jahr zuvor um 900 (+ 500 Frauen und + 400 Männer).

Von den vier Thüringer Universitäten und der Hochschule für Musik wurden 4 190 universitäre Abschlüsse (ohne Lehramtsprüfungen), 571 Promotionen sowie 612

Zahl der Studierenden an den Thüringer Hochschulen stieg weiter an

Zahl der ausländischen Studenten ging leicht zurück

Mehr erfolgreiche Abschlussprüfungen an Thüringer Hochschulen

Lehramts-, Bachelor- und Masterprüfungen gemeldet. In den Fachhochschulstudiengängen an den 4 Fachhochschulen und der Verwaltungsfachhochschule waren es 2 271 Fachhochschulabschlüsse. Weiterhin gab es an den 10 Hochschulen 164 künstlerische Abschlüsse sowie 262 sonstige Abschlüsse.

Lehramts-, Bachelor- und Masterprüfungen überwiegend von Frauen abgelegt

Von Frauen wurden 55,6 Prozent der erfolgreichen universitären Abschlüsse, 43,4 Prozent der Promotionen, 71,4 Prozent der Lehramts-, Bachelor- und Masterprüfungen, 41,8 Prozent der Fachhochschulabschlüsse und 60,4 Prozent der künstlerischen Abschlüsse gemeldet.

Im Bereich der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften wurden mit 2 084 Abschlussprüfungen (25,8 Prozent aller Abschlussprüfungen), wie in den vergangenen Jahren, die meisten Abschlüsse registriert.

Zahl der Studienabschlüsse in den Ingenieurwissenschaften deutlich angestiegen

In den Ingenieurwissenschaften stieg die Zahl der Studienabschlüsse um 22,0 Prozent auf 1 799 Abschlüsse (22,3 Prozent). 1 720 Prüfungen (21,3 Prozent) wurden in Sprach- und Kulturwissenschaften abgelegt und damit 16,9 Prozent mehr als im Vorjahr. Im Bereich Mathematik/Naturwissenschaften beendeten 1 180 Studenten (14,6 Prozent) ihr Studium erfolgreich, 8,9 Prozent mehr als im Vorjahr.

Für das Wintersemester 2008/09 meldeten die Thüringer Hochschulen neben den rund 50 000 Studierenden auch 266 **Gasthörer**, darunter 152 Frauen. Das waren 6 Gasthörer bzw. 2,3 Prozent mehr als im Wintersemester 2007/08. Gasthörer können auch ohne Nachweis einer Hochschulreife einzelne Kurse oder Lehrveranstaltungen an den Hochschulen besuchen.

Mehr als die Hälfte der Gasthörer (144 Personen bzw. 54,1 Prozent) erweitert ihr Wissen an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Es folgen die Universität Erfurt (45 Gasthörer bzw. 16,9 Prozent) und die Bauhaus-Universität Weimar (43 Gasthörer bzw. 16,2 Prozent).

Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften bei Gasthörern sehr beliebt

Wie in den Jahren zuvor entschieden sich im Wintersemester 2008/09 die meisten Gasthörer für die Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften (132 Gasthörer). In den von den Hochschulen angebotenen Fachrichtungen können die Gasthörer eine oder mehrere Veranstaltungen belegen. Die beliebtesten Fachrichtungen sind Geschichte mit 51 Gasthörern, Kunst, Kunstwissenschaft allgemein (44), Germanistik (25) und Philosophie (25).

62 der Gasthörer belegten zwei Fachrichtungen und 13 Personen drei und mehr.

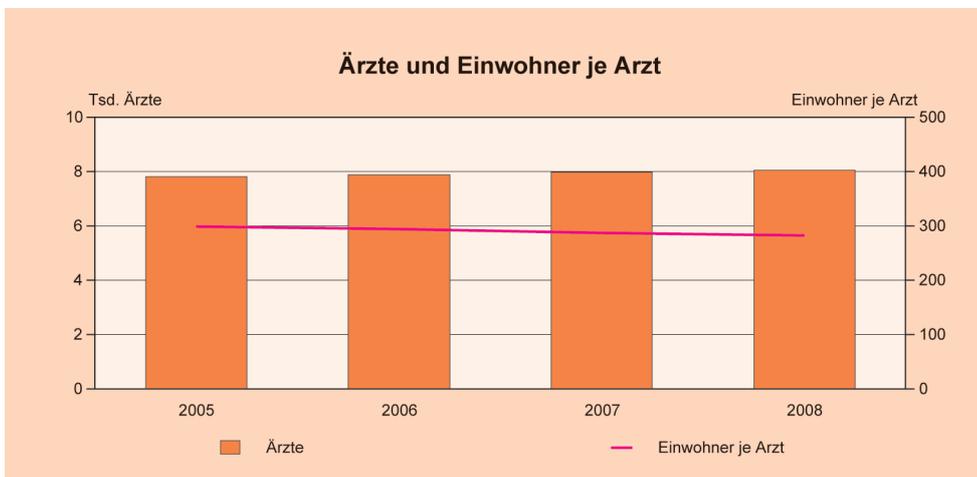
Das Durchschnittsalter der Gasthörer beträgt 53,7 Jahre, die Frauen sind im Durchschnitt 53,1 Jahre alt. Mehr als die Hälfte aller Gasthörer (56 Prozent) ist 60 Jahre und älter, wobei eine Dame bereits das 82. Lebensjahr vollendet hat. 43 Gasthörer (16,2 Prozent) sind jünger als 30 Jahre, wobei 1 Gasthörerin 19 Jahre alt ist.

Gesundheitswesen

Für die Behandlung von Krankheiten ist eine quantitativ ausreichende und qualitativ hochwertige Versorgung notwendig. Am Jahresende 2008 wurden von den Berufskammern 8 038 voll- und teilzeitbeschäftigte **Ärzte** und 2 048 **Zahnärzte** gemeldet. Die Zahl der Ärzte stieg im vergangenen Jahr weiter an und lag um 66 Personen über dem Vorjahreswert und um 231 Personen über dem Wert vom Jahresende 2005. Die Zahl der Zahnärzte war dagegen rückläufig (- 9 Personen gegenüber dem Vorjahr) und lag auch unter dem Wert vom Jahr 2005 (2 064 Zahnärzte).

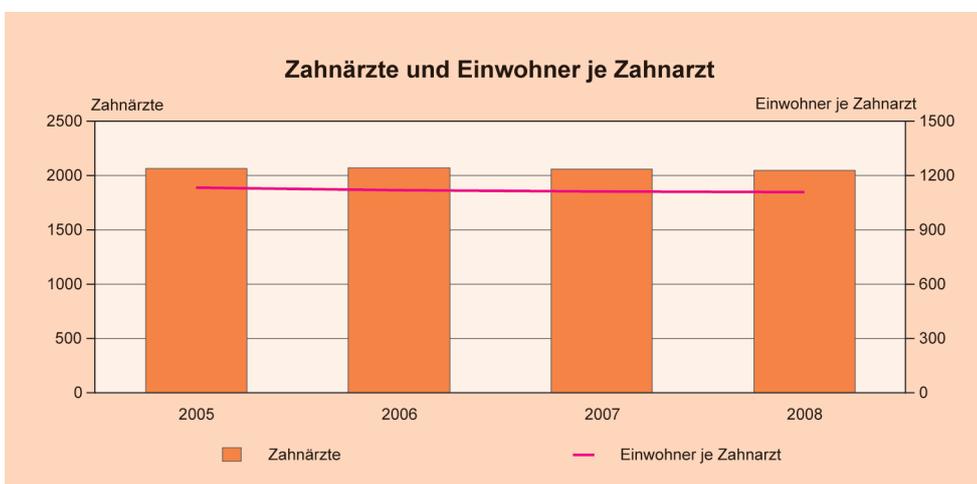
Im Durchschnitt kamen im Jahr 2008 auf jeden Arzt 282 Einwohner, der bisher beste Wert überhaupt. Der bundesweite Wert von ca. 260 Einwohnern je Arzt wurde jedoch noch nicht erreicht. Nach Kreisen schwankt die durchschnittliche Einwohnerzahl je Arzt zwischen 96 in der Stadt Jena (hauptsächlich bedingt durch die Universitätsklinik) und 555 im Kreis Sömmerda.

Zahl der Ärzte nahm weiter zu, Zahl der Zahnärzte ging zurück



Trotz des Rückgangs der Zahl der Zahnärzte konnte die durchschnittliche Einwohnerzahl je Zahnarzt im Jahr 2008 mit 1 107 leicht verbessert werden (Vorjahr: 1 113), da die Bevölkerungszahl stärker zurückging als die Zahl der Zahnärzte. Im Bundesdurchschnitt lag der Versorgungsgrad im Jahr 2008 bei ca. 1 240 Einwohnern je Zahnarzt. Die Stadt Jena ist mit 638 Einwohnern je Zahnarzt ebenfalls führend, während im Landkreis Hildburghausen mit 1 459 Einwohnern je Zahnarzt die höchsten Werte ermittelt wurden.

Versorgungsgrad mit Zahnärzten leicht verbessert



Versorgungsgrad mit Krankenhausbetten leicht gestiegen

Im Jahr 2008 standen nach vorläufigen Angaben insgesamt 43 **Krankenhäuser** (1 Krankenhaus weniger als im Vorjahr) mit 15 954 aufgestellten Betten für die medizinische Versorgung der Bevölkerung in Thüringen zur Verfügung, was einen Versorgungsgrad von 70,0 Betten je 10 000 Einwohner ergab. Der Versorgungsgrad war damit etwas höher als im Vorjahr (69,5 Betten je 10 000 Einwohner).

Ende des Jahres 2008 bestanden nach vorläufigen Angaben in Thüringen 36 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen mit 6 158 Betten. Das waren 22 Betten mehr als im Vorjahr.

Durchschnittliche Verweildauer der Patienten im Krankenhaus geht weiter zurück

Die durchschnittliche **Verweildauer der Patienten** im Krankenhaus konnte von 8,7 Tagen im Jahr 2005 kontinuierlich auf 8,3 Tage im Jahr 2008 verringert werden.

Der **Nutzungsgrad der Krankenhausbetten** stieg im gleichen Zeitraum von 75,8 Prozent auf 78,1 Prozent an.

Schwangerschaftsabbrüche 2008 deutlich zurückgegangen

Im Jahr 2008 wurden in den Thüringer Krankenhäusern und gynäkologischen Praxen 3 711 **vorzeitige Schwangerschaftsbeendigungen** durchgeführt. Das waren 350 Abbrüche bzw. 8,6 Prozent weniger als im Jahr 2007.

Von den 3 711 Frauen hatten 3 544 (95,5 Prozent) ihren Wohnsitz in Thüringen und 167 Frauen kamen aus einem anderen Bundesland bzw. aus dem Ausland. Weitere 111 Thüringerinnen ließen den Eingriff in einem anderen Bundesland durchführen.

In Deutschland wurden 114 484 Schwangerschaftsabbrüche durchgeführt. Das waren 2 387 Abbrüche bzw. 2,0 Prozent weniger als ein Jahr zuvor.



Von den 3 711 Frauen, die den Eingriff in Thüringen vornehmen ließen, waren 136 bzw. 3,7 Prozent minderjährig (Deutschland: 4,7 Prozent). Damit sank der Anteil der vorzeitigen Schwangerschaftsbeendigungen in dieser Altersgruppe in Thüringen um 1,6 Prozentpunkte.

Fast drei Viertel der Frauen (72,7 Prozent in Thüringen und 72,6 Prozent in Deutschland) waren im Alter zwischen 18 und 35 Jahren. Ein Jahr zuvor betrug der Anteil in Thüringen 70,5 Prozent.

In 877 Fällen (23,6 Prozent) waren die Frauen älter als 35 Jahre. Deutschlandweit betrug dieser Anteil 22,8 Prozent.

1 137 Frauen (30,6 Prozent) hatten vor dem Eingriff noch keine Kinder, 1 228 (33,1 Prozent) hatten bereits ein Kind, 994 Frauen (26,8 Prozent) zwei Kinder, 266 Frauen (7,2 Prozent) drei Kinder und 86 Frauen (2,3 Prozent) hatten bereits vier oder mehr Kinder.

Die Eingriffe erfolgten überwiegend ambulant (98,4 Prozent), davon in 1 535 Fällen ambulant im Krankenhaus und in 2 115 Fällen in gynäkologischen Praxen. Weitere 61 vorzeitige Schwangerschaftsbeendigungen wurden stationär in Krankenhäusern durchgeführt. Damit sank der Anteil der stationär durchgeführten Abbrüche weiter von 1,7 Prozent im Jahr 2007 auf 1,6 Prozent im Jahr 2008. Bundesweit lag der Anteil bei 2,6 Prozent.

Schwangerschaftsabbrüche fast ausschließlich ambulant durchgeführt

3 627 Fälle bzw. 97,7 Prozent der gemeldeten Schwangerschaftsabbrüche wurden nach der Beratungsregel vorgenommen. Medizinische Indikationen waren in den übrigen 2,3 Prozent der Fälle die Begründung für den Abbruch. Aus kriminologischen Gründen musste in Thüringen kein Abbruch vorgenommen werden.

Im Jahr 2008 **starben** 26 276 Thüringer Bürger, davon 12 434 Männer und 13 842 Frauen. Das waren 464 Personen oder 1,8 Prozent mehr als im Jahr 2007.

Das durchschnittliche Sterbealter betrug 75,9 Jahre (2007: 75,7 Jahre). Die Männer verstarben im Durchschnitt mit 71,3 Jahren, die Frauen 8,7 Jahre später mit durchschnittlich 80,0 Jahren (2007: 71,2 und 79,7 Jahre).

Die *Herz-Kreislauferkrankungen* stehen nach wie vor an erster Stelle der Todesursachen. In 11 576 Fällen bzw. 44,1 Prozent aller Todesfälle war eine Krankheit des Kreislaufsystems Ursache für den Tod. Damit erlagen täglich im Durchschnitt 32 Einwohner Thüringens dieser Todesursache.

Häufigste Todesursache ist weiterhin eine Herz-Kreislauf-erkrankung

Frauen waren von dieser Todesursache viel häufiger betroffen als Männer. Ihr Anteil lag bei 49,6 Prozent, der der Männer bei 37,9 Prozent.

Das durchschnittliche Sterbealter bei diesem Krankheitsbild betrug 80,1 Jahre. Auch hier war ein deutlicher Unterschied zwischen den Geschlechtern zu verzeichnen. Während die Männer an einer der Kreislauferkrankungen im Durchschnitt im Alter von 75,0 Jahren starben, erreichten die Frauen mit dieser Todesursache durchschnittlich 83,6 Jahre.

Die zweithäufigste Todesursache war nach wie vor mit 6 703 Fällen und einem Anteil von mehr als einem Viertel (25,5 Prozent) aller Todesfälle im Jahr 2008 eine *Neubildung*, darunter erlagen 6 528 Thüringer, 24,8 Prozent aller Gestorbenen, einem bösartigen Tumorleiden (Krebs). Ein Jahr zuvor betrug der Anteil der an Neubildungen Gestorbenen an den Sterbefällen insgesamt 25,3 Prozent, der an bösartigen Neubildungen 24,7 Prozent.

Das mittlere Sterbealter betrug bei dieser Todesursache 71,9 Jahre, das der Männer 70,5 und das der Frauen 73,7 Jahre.

An dritter Stelle der Todesursachen standen im Jahr 2008 mit 1 592 Fällen bzw. 6,1 Prozent *Krankheiten des Atmungssystems*.

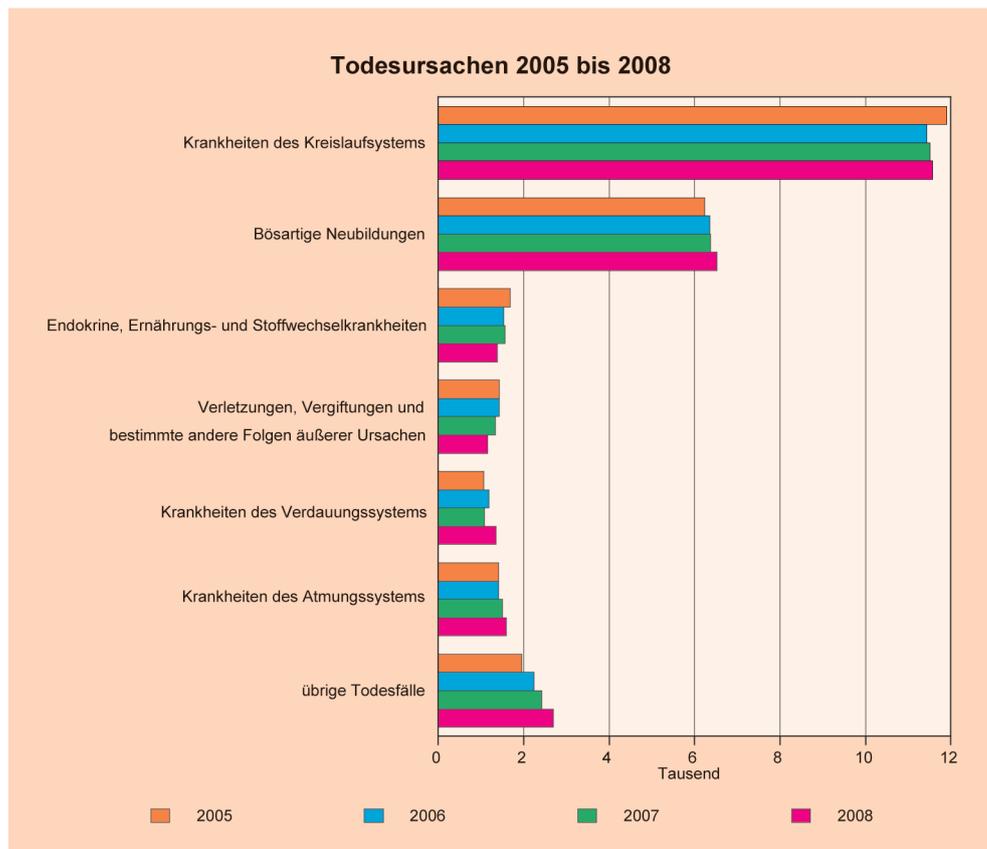
Das mittlere Sterbealter betrug hier 78,8 Jahre. Mit 76,2 Jahren verstarben die Männer durchschnittlich 5,9 Jahre eher als die Frauen mit 82,1 Jahren.

Anteil nichtnatürlicher Sterbefälle stieg an

In weiteren 1 152 Fällen bzw. 4,4 Prozent aller Todesfälle führten Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen (*nichtnatürlicher Tod*) im Jahr 2008 zum Tode. Im Jahr 2007 betrug der Anteil 4,2 Prozent.

Frauen waren bei den nichtnatürlichen Todesursachen deutlich weniger betroffen als Männer. Bei ihnen betrug der Anteil an allen Todesursachen 3,0 Prozent, gegenüber 5,9 Prozent bei den Männern.

Das mittlere Sterbealter betrug 60,5 Jahre, das der Männer sogar nur 54,7 Jahre und das der Frauen 70,6 Jahre.



Sozialleistungen

Im Jahr 2008 wurden in Thüringen 1 161 vorläufige **Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche** durchgeführt. Das waren 205 Maßnahmen bzw. 21,4 Prozent mehr als im Jahr 2007. Damit erreicht die Zahl der vorläufigen Schutzmaßnahmen den seit Einführung dieser Statistik höchsten Stand (1995).

Zahl der Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche weiter gestiegen

Mehr als die Hälfte der Kinder und Jugendlichen waren Mädchen. Obwohl der Anteil der Jungen von 46,1 Prozent im Jahr 2007 auf 47,0 Prozent im Jahr 2008 um 0,9 Prozentpunkte stieg, waren die Mädchen die am häufigsten Betroffenen. Im Jahr 2008 betrug ihr Anteil 53,0 Prozent (2007: 53,9 Prozent).

Während in den Jahren bis 2007 die Altersgruppe der 14 bis unter 16-Jährigen am häufigsten betroffen war, hatte im Jahr 2008 die Altersgruppe der 16 bis unter 18-Jährigen mit 265 Fällen bzw. 22,8 Prozent den höchsten Anteil. Vorläufige Schutzmaßnahmen für die Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 16 Jahren erfolgten in 236 Fällen bzw. 20,3 Prozent.

In 180 Fällen (15,5 Prozent) waren die Kinder noch keine drei Jahre alt. Der Anteil dieser Altersgruppe sank gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 0,3 Prozentpunkte. 129 Kinder (11,1 Prozent) waren im Alter zwischen 12 und 14 Jahren, weitere 128 Kinder (11,0 Prozent) zwischen 3 und 6 Jahren, 113 Kinder (9,7 Prozent) zwischen 9 und 12 Jahren und 110 Kinder (9,5 Prozent) zwischen 6 und 9 Jahren.

Der Hauptanlass für die Maßnahmen zum Schutz der Kinder und Jugendlichen lag mit 24,3 Prozent in der Überforderung der Eltern bzw. eines Elternteils. Weitere Schwerpunkte waren mit 22,9 Prozent Beziehungsprobleme und mit 9,5 Prozent eine Vernachlässigung der Betroffenen. In 4,2 Prozent der Fälle gab es Anzeichen für Misshandlungen und bei 3,9 Prozent der Kinder und Jugendlichen waren Schul- bzw. Ausbildungsprobleme der Anlass der Hilfe.

Hauptanlass für Schutzmaßnahmen war Überforderung der Eltern

In fast der Hälfte der Fälle (542 Fälle bzw. 46,7 Prozent) konnten die Kinder und Jugendlichen am Ende der vorläufigen Schutzmaßnahme zu den Personensorgeberechtigten zurückkehren.

In rund einem Drittel der Fälle (378 Fälle bzw. 32,6 Prozent) mussten jedoch erzieherische Hilfen außerhalb des Elternhauses eingeleitet werden.

Im Jahr 2008 wurden in Thüringen 90 Jungen und Mädchen **adoptiert**. Das waren 7 Adoptionen bzw. 7,2 Prozent weniger als ein Jahr zuvor.

Zahl der Adoptionen ging zurück

Weit mehr als die Hälfte der adoptierten Kinder sind Mädchen (49 Fälle bzw. 54,4 Prozent).

Fast die Hälfte (43 Kinder bzw. 47,8 Prozent) der adoptierten Kinder war unter 3 Jahre alt, 12 Kinder bzw. 13,3 Prozent waren im Alter zwischen 3 und 6 Jahren, fast ein Viertel (20 Kinder bzw. 24,4 Prozent) war zwischen 6 und 12 Jahre alt und 13 der adoptierten Kinder und Jugendlichen bzw. 14,4 Prozent waren im Alter zwischen 12 und 18 Jahren.

Das Durchschnittsalter der adoptierten Jungen und Mädchen betrug 6 Jahre und blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Durchschnittsalter der adoptierten Kinder blieb konstant

In mehr als einem Drittel der Fälle (34,4 Prozent) wurden Kinder und Jugendliche von einem Stiefelternteil oder Verwandten adoptiert. Fast zwei Drittel (20

Fälle bzw. 64,5 Prozent) davon waren im Alter zwischen 9 und 18 Jahren. Das Durchschnittsalter betrug 10 Jahre. Damit waren die Kinder durchschnittlich ein Jahr jünger als im Jahr 2007.

Die Mehrzahl der adoptierten Kinder und Jugendlichen (59 Jungen und Mädchen bzw. 65,6 Prozent) waren mit den neuen Eltern nicht verwandt. Die Kinder waren bedeutend jünger als bei den Stiefeltern- bzw. Verwandtenadoptionen. 40 Mädchen und Jungen (67,8 Prozent) waren noch keine drei Jahre alt. Das Durchschnittsalter betrug - wie bereits ein Jahr zuvor - dreieinhalb Jahre.

Zahl der zur Adoption vorgemerkten Kinder ging deutlich zurück

Am Jahresende 2008 waren 36 Kinder und Jugendliche zur Adoption vorgemerkt, 34 Kinder bzw. 48,6 Prozent weniger als im Jahr 2007. Demgegenüber lagen den Jugendämtern 179 Adoptionsbewerbungen vor. Ein Jahr zuvor waren es 176 Bewerbungen. Rechnerisch standen damit einem zur Adoption vorgemerkten Minderjährigen fünf mögliche Adoptiveltern gegenüber. Ende des Jahres 2007 waren es drei.

Am 15.3.2008 wurden in den 1 341 Thüringer **Kindertageseinrichtungen** 79 460 Jungen und Mädchen im Alter bis zu 14 Jahren betreut. Das waren 330 Kinder bzw. 0,4 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Von den 79 460 Kindern in Tageseinrichtungen war nahezu jedes 12. Kind ein so genanntes Halbtagskind, d.h. für 6 353 Jungen und Mädchen (8,0 Prozent) wurde von den Eltern eine Betreuungszeit von bis zu fünf Stunden täglich vereinbart. Für 5 226 Kinder (6,6 Prozent) lag die durchschnittliche Betreuungszeit zwischen 5 und 7 Stunden, für 65 091 Kinder (81,9 Prozent) zwischen 7 und 10 Stunden und 2 778 Jungen und Mädchen (3,5 Prozent) besuchten durchschnittlich mehr als 10 Stunden täglich die Tageseinrichtung. Weitere 12 Kinder wurden vor- und nachmittags betreut, erhielten aber in der Einrichtung keine Mittagsverpflegung.

Von den betreuten Kindern insgesamt erhielten 77 675 Kinder (97,8 Prozent) ihr Mittagessen in der Tageseinrichtung.

Für die 79 460 Kinder standen 9 986 Personen im pädagogischen Bereich, 266 Personen im Leitungs- und Verwaltungsbereich und 2 229 Personen im hauswirtschaftlich-technischen Bereich zur Verfügung.

Neben der Betreuung in Tageseinrichtungen gibt es für die Eltern die Möglichkeit, die Kinder zu Tagesmüttern und Tagesvätern in Tagespflege zu geben. Zum 15.3.2008 wurden von den Jugendämtern 318 Tagespflegepersonen (38 mehr als ein Jahr zuvor) und 762 betreute Kinder (+109) gemeldet. Dabei gab es 58 Kinder, die neben der Tagespflege auch eine Einrichtung der Kindertagesbetreuung besuchten.

Zahl der Haushalte mit Wohngeld ist gestiegen

Ende 2008 erhielten 26 526 Thüringer Haushalte **Wohngeld**. Das waren 1 057 Haushalte bzw. 4,2 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Für die Wohngeldempfängerhaushalte wurde eine durchschnittliche monatliche Miete/Belastung in Höhe von 305 Euro ermittelt, die berücksichtigungsfähige Miete/Belastung betrug im Durchschnitt 271 Euro und der Wohngeldanspruch 78 Euro monatlich. Der durchschnittliche monatliche Wohngeldanspruch war damit genauso hoch wie im Vorjahr.

Fast zwei Drittel der Wohngeldempfängerhaushalte (65,8 Prozent) waren Ende 2008 1-Personen-Haushalte, 15,0 Prozent 2-Personen-Haushalte und 7,5 Prozent 3-Personen-Haushalte. Weitere 7,2 Prozent waren 4-Personen-Haushalte und in 4,4 Prozent der Fälle waren es Haushalte mit 5 und mehr Personen.

Mit 16 644 Personen waren 62,7 Prozent der Antragsteller Nichterwerbspersonen, darunter 14 121 Rentner oder Pensionäre.

7 784 Antragsteller (29,3 Prozent) waren Erwerbstätige, darunter 4 048 Arbeiter, und weitere 2 098 Personen bzw. 7,9 Prozent waren Arbeitslose.

Neben diesen 26 526 reinen Wohngeldempfängerhaushalten gab es am Ende des vergangenen Jahres 3 070 wohngeldrechtliche Teilhaushalte in so genannten Mischhaushalten. Dabei handelt es sich entweder um Haushalte, in denen der Antragsteller Empfänger von Transferleistungen und somit nicht selbst wohngeldberechtigt ist, aber mindestens einer der übrigen Mitbewohner oder um Haushalte, in denen der Antragsteller selbst wohngeldberechtigt ist, in dessen Gesamthaushalt aber auch Transferleistungsempfänger leben. In den 3 070 Mischhaushalten lebten 8 492 Personen, davon waren 4 504 vom Wohngeld ausgeschlossen und 3 988 Personen lebten in wohngeldrechtlichen Teilhaushalten.

Mehr als drei Viertel (76,4 Prozent) der wohngeldberechtigten Teilhaushalte waren 1-Personen-Haushalte, 18,8 Prozent 2-Personen-Haushalte und 4,8 Prozent lebten in wohngeldrechtlichen Teilhaushalten mit 3 und mehr Personen.

Im Jahr 2008 wurden von den **Sozialhilfeträgern** in Thüringen 438,0 Mill. Euro für Leistungen der Sozialhilfe nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII) brutto ausgegeben. Nach Abzug der Einnahmen in Höhe von 55,3 Mill. Euro, wie z.B. Kostenbeiträge und Kostenersatz, Leistungen Dritter oder Rückzahlungen, betrugen die Nettoausgaben 382,7 Mill. Euro. Gegenüber dem Jahr zuvor war das ein Anstieg um 17,7 Mill. Euro bzw. 4,9 Prozent.

Im Jahr 2008 wurden in Thüringen rein rechnerisch 168,00 Euro (2007: 158,68 Euro) je Einwohner für Sozialhilfe ausgegeben.

Der mit Abstand größte Teil der Sozialhilfeausgaben entfiel im Jahr 2008, wie bereits in den vergangenen Jahren, auf die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen. Ihr Anteil an den Nettoausgaben insgesamt betrug mit 71,1 Prozent fast drei Viertel der Gesamtausgaben. Gegenüber dem Jahr zuvor ist sie um 10,5 Mill. Euro bzw. 4,0 Prozent gestiegen.

Die Nettoausgaben für Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung betrugen im Jahr 2008 48,3 Mill. Euro. Das entspricht 12,6 Prozent aller Nettoausgaben. Gegenüber dem Jahr zuvor sind diese Ausgaben um 2,8 Mill. Euro bzw. 6,1 Prozent gestiegen.

Für Hilfe zur Pflege zahlten die Sozialhilfeträger im Jahr 2008 einen Nettobetrag in Höhe von 26,6 Mill. Euro. Der Anteil an den Nettoausgaben insgesamt betrug 6,9 Prozent. Das waren 0,9 Mill. Euro bzw. 3,4 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Am 31.12.2008 erhielten 2 947 Personen in Thüringen Leistungen nach dem **Asylbewerberleistungsgesetz** in Form von Regelleistungen. Das waren 381 Personen bzw. 11,4 Prozent weniger als am Ende des Vorjahres. Damit setzt sich der seit dem Jahr 2003 ununterbrochen bestehende Abwärtstrend fort und die Zahl der Leistungsempfänger nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erreichte den bisher niedrigsten Stand.

Rund zwei Drittel der Asylbewerber (1 925 Personen bzw. 65,3 Prozent) waren männlichen Geschlechts. Am 31.12.2007 betrug ihr Anteil 64,0 Prozent.

Fast drei Zehntel der Antragsteller auf Wohngeld sind Erwerbstätige

Leistungen der Sozialhilfe sind angestiegen

Eingliederungshilfe für behinderte Menschen ist größter Teil der Sozialhilfeausgaben

Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz auf niedrigstem Stand

Das Durchschnittsalter der Empfänger von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz betrug Ende vergangenen Jahres 27,2 Jahre. Ein Jahr zuvor waren sie mit 26,5 Jahren durchschnittlich 0,7 Jahre jünger.

Fast ein Viertel von ihnen (716 Personen bzw. 24,3 Prozent) waren Kinder im Alter unter 15 Jahren und 305 Personen bzw. 10,3 Prozent Jugendliche zwischen 15 und 21 Jahren. Weitere 1 759 Personen bzw. 59,7 Prozent waren im Alter von 21 bis unter 50 Jahren und 167 Asylbewerber (5,7 Prozent) hatten am 31.12.2008 das 50. Lebensjahr bereits vollendet.

Fast zwei Drittel der Asylbewerber (1 772 Personen bzw. 60,1 Prozent) kamen aus Asien, darunter 517 (29,2 Prozent) aus Aserbaidschan, 292 (16,5 Prozent) aus dem Irak und jeweils 127 Personen (7,2 Prozent) aus China und Indien.

An zweiter Stelle standen die Europäer mit einem Anteil von 28,8 Prozent bzw. 850 Personen, darunter kamen 36,9 Prozent aus Serbien und Montenegro, 223 Personen bzw. 26,2 Prozent aus der Russischen Föderation und weitere 190 Personen bzw. 22,4 Prozent waren türkische Staatsbürger.

Mehr als die Hälfte der Asylbewerber (55,6 Prozent) lebte am 31.12.2008 in Gemeinschaftsunterkünften (31.12.2007: 61,0 Prozent), 41,0 Prozent in eigenen Wohnungen (31.12.2007: 37,2 Prozent) und 3,3 Prozent in Aufnahmeeinrichtungen (31.12.2007: 1,8 Prozent).

Öffentliche Finanzen

Die **Ausgaben** der Thüringer Kommunen beliefen sich im Jahr 2008 auf 4,51 Mrd. Euro. Es wurden 149 Mill. Euro mehr ausgegeben als im Jahr 2007.

Ausgaben der Kommunen angestiegen

Hauptgründe waren höhere Personalausgaben, der gestiegene laufende Sachaufwand, gestiegene Sachinvestitionsausgaben sowie höhere Ausgaben für soziale Leistungen.

Die Personalausgaben stiegen gegenüber dem Vorjahr, u.a. bedingt durch die weitere Ost-West-Angleichung, um 80 Mill. Euro auf insgesamt 1,19 Mrd. Euro.

Für den laufenden Sachaufwand mussten die Kommunen gegenüber dem Vorjahr 31 Mill. Euro mehr und damit insgesamt 806 Mill. Euro aufbringen. Diese Mehrausgaben traten vor allem bei der Unterhaltung und Bewirtschaftung von Grundstücken und baulichen Anlagen auf bzw. basierten auf höheren Mieten und Pachten.

Die Ausgaben für Sachinvestitionen stiegen um 21 Mill. Euro. Insgesamt wurden 689 Mill. Euro für Sachinvestitionen ausgegeben, davon 582 Mill. Euro für Baumaßnahmen und weitere 107 Mill. Euro für den Erwerb von Sachvermögen.

Die Ausgaben für soziale Leistungen erhöhten sich gegenüber 2007 um 13 Mill. Euro auf 1,06 Mrd. Euro.

Im Jahr 2008 flossen 4,80 Mrd. Euro **Einnahmen** in die kommunalen Kassen. Das waren 162 Mill. Euro mehr als im Jahr 2007.

Einnahmen der Kommunen ebenfalls gestiegen

Den größten Anteil bildeten die laufenden und investiven Finanzaufweisungen vom Land mit einem Volumen von 2,65 Mrd. Euro bzw. einem Anteil von 55,3 Prozent an den Gesamteinnahmen. Im Jahr 2007 erhielten die Kommunen 2,71 Mrd. Euro.

Als laufende Zuweisungen und Zuschüsse sowie Erstattungen vom Land wurden 2,33 Mrd. Euro – vorwiegend als Schlüsselzuweisungen und zur Deckung der sozialen Leistungen – gezahlt. Das waren 43 Mill. Euro mehr als im Vorjahr.

Die Zuweisungen für Investitionen vom Land betragen 327 Mill. Euro, 93 Mill. Euro weniger als im Jahr 2007.

Die Einnahmen aus Steuern und steuerähnlichen Einnahmen beliefen sich auf 1,16 Mrd. Euro und waren damit um 171 Mill. Euro höher als im Jahr zuvor, was vor allem auf Mehreinnahmen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer in Höhe von 92 Mill. Euro und aus der Gewerbesteuer (netto) in Höhe von 75 Mill. Euro zurückzuführen ist.

Steuereinnahmen gewachsen

Aus Verwaltung und Betrieb nahmen die Kommunen im Jahr 2008 mit 592 Mill. Euro 5 Mill. Euro weniger ein.

Im Jahr 2008 belief sich das **Aufkommen an örtlichen Verbrauchs- und Aufwandsteuern** in den Thüringer Kommunen auf 10,5 Mill. Euro (2007: 10,8 Mill. Euro). Das entsprach einem Anteil von 0,9 Prozent an den gesamten kommunalen Steuereinnahmen.

Aufkommen an örtlichen Verbrauchs- und Aufwandsteuern ging zurück

Der Ertrag aus der Hundesteuer, die von allen Kommunen erhoben wurde, betrug wie im Vorjahr 5,2 Mill. Euro. In die Kassen der kreisfreien Städte flossen davon 1,4 Mill. Euro, in die der kreisangehörigen Gemeinden knapp 3,9 Mill. Euro.

Mit 4,1 Mill. Euro entfielen fast 40 Prozent dieser „Bagatell-Steuern“ auf Einnahmen aus der Vergnügungssteuer, die gegenüber 2007 um 0,2 Mill. Euro gesunken sind.

Die Einnahmen aus der Zweitwohnungssteuer, die nur in den Städten Erfurt, Weimar, Eisenach und Bad Frankenhausen erhoben wurde, sind gegenüber dem Vorjahr geringfügig gesunken und betragen im vergangenen Jahr 1,2 Mill. Euro.

Im Rahmen des jährlich durchzuführenden Realsteuervergleichs wird die *Steuereinnahmekraft* der Kommunen aus Realsteuern, Gewerbesteuerumlage und den Gemeindeanteilen an der Einkommen- und Umsatzsteuer ermittelt.

Steuereinnahmekraft der Gemeinden deutlich gewachsen

Im Jahr 2008 betrug die Steuereinnahmekraft der Thüringer Gemeinden 1 146 Mill. Euro, 15,8 Prozent mehr als im Vorjahr. Das waren mit 503 Euro je Einwohner 73 Euro mehr als im Jahr zuvor.

Die Steuereinnahmekraft der kreisfreien Städte betrug 560 Euro je Einwohner, die der kreisangehörigen Gemeinden lag bei 485 Euro je Einwohner.

Das Finanzvermögen der Gemeinden und Gemeindeverbände in Thüringen belief sich zum 31.12.2008 auf 3,7 Mrd. Euro. Das waren 1 641 Euro je Einwohner. Erstmals enthalten ist der Vermögensbestand an Anteilsrechten, wie Aktien oder Investmentzertifikaten und sonstigen Beteiligungen.

Mit 1,1 Mrd. Euro wurde ein großer Teil am Finanzvermögen als Bargeld und Einlagen (fast ausschließlich Sicht- und sonstige Einlagen) nachgewiesen (Vorjahr 1,0 Mrd. Euro).

Der Vermögensbestand an Anteilsrechten (börsen- und nicht börsennotierte Aktien; Anteilsrechte an Unternehmen, die nicht in Form von Aktien bestehen; Investmentzertifikate) belief sich auf 2,3 Mrd. Euro, wobei fast ausnahmslos Anteilsrechte an Unternehmen und nur 10 Mill. Euro an nicht börsennotierten Aktien ausgewiesen wurden.

Unter sonstigen Forderungen, das sind ausstehende Gelder aus Darlehen und Leistungen, wurden 262 Milli. Euro nachgewiesen (Vorjahr 266 Mill. Euro).

Schuldenstand des Landes ging das zweite Jahr in Folge zurück

Die **Schulden** des *Landes Thüringen* beliefen sich am 31.12.2008 auf 15,3 Mrd. Euro, 2,5 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Damit gingen die Schulden des Landes das zweite Jahr in Folge zurück. Pro Kopf der Bevölkerung errechnet sich eine Staatsverschuldung von 6 724 Euro.

Die Thüringer *Gemeinden und Gemeindeverbände* wiesen Ende 2008 eine hauswirtschaftsmäßige Verschuldung am Kreditmarkt in Höhe von 2,4 Mrd. Euro aus. Das war der niedrigste Schuldenstand seit 1993. Gegenüber dem Jahresende 2007 sank der Schuldenstand um 148 Mill. Euro bzw. 5,7 Prozent. Die Pro-Kopf-Verschuldung betrug 1 077 Euro.

Beschäftigtenrückgang im öffentlichen Dienst hält weiter an

Am 30. Juni 2008 **beschäftigte der unmittelbare öffentliche Dienst** Thüringens (ohne Bundesbedienstete) insgesamt 101 653 Personen. Das waren 1 013 Personen bzw. 1,0 Prozent weniger in den Landesbehörden, Stadt- und Gemeindeverwaltungen und Krankenhäusern als Mitte 2007. Damit setzte sich der seit Jahren vorhandene Trend zum Beschäftigtenrückgang weiter fort. Im Jahr 2007 betrug der Rückgang 1 008 Personen. Der Rückgang erfolgte überwiegend beim Personal des Landes; die Zahl der Beschäftigten in den Gemeinden und Gemeindeverbänden stieg dagegen an.

Von den Beschäftigten des öffentlichen Dienstes in Thüringen gehörten zur Jahresmitte 2008 insgesamt 65 428 Personen zum Personal des Landes. Das waren 1 221 Personen bzw. 1,8 Prozent weniger als am 30. Juni 2007.



Die Zahl der Beschäftigten in den Gemeinden und Gemeindeverbänden hat sich dagegen im letzten Jahr um 216 Personen bzw. 0,6 Prozent auf 33 880 Personen erhöht.

Beschäftigtenzahl in den Kommunen stieg jedoch leicht an



In den kommunalen Zweckverbänden ging die Zahl der Beschäftigten im Jahr 2008 auf 2 345 Personen zurück (2007: 2 353 Personen).

Kennziffer	Einheit	2005	2006	2007	2008
Bevölkerung					
Bevölkerung am 31.12.	1000 Personen	2 335	2 311	2 289	2 268
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 0,9	- 1,0	- 0,9	- 0,9
Lebendgeborene	Personen	16 713	16 402	17 176	17 332
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 3,4	- 1,9	4,7	0,9
Gestorbene	Personen	25 695	25 599	25 812	26 276
Veränderung zum Vorjahr	in %	1,5	- 0,4	0,8	1,8
Gestorbenenüberschuss	Personen	8 982	9 197	8 636	8 944
Zuzüge nach Thüringen	Personen	31 117	30 152	31 478	33 660
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 6,2	- 3,1	4,4	6,9
Fortzüge aus Thüringen	Personen	42 937	44 422	44 788	46 353
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 0,3	3,5	0,8	3,5
Wanderungsverlust	Personen	11 820	14 270	13 310	12 693
Eheschließungen	Anzahl	9 836	9 312	9 454	9 810
Veränderung zum Vorjahr	in %	1,5	- 5,3	1,5	3,8
Eheschließungen je 1000 Einwohner	Anzahl	4,2	4,0	4,1	4,3
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,4	- 4,8	2,5	4,9
Ehescheidungen	Anzahl	4 834	4 617	4 418	4 417
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 11,4	- 4,5	- 4,3	0,0
Ehescheidungen je 1000 Einwohner	Anzahl	2,1	2,0	1,9	1,9
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 8,7	- 4,8	- 5,0	0,0
Bruttoinlandsprodukt u. Bruttowertschöpfung					
Bruttoinlandsprodukt	Mill. Euro	44 876	46 634	48 555	49 833
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	0,3	3,5	2,1	1,0
Bruttowertschöpfung (BWS) insgesamt	Mill. Euro	40 509	42 050	43 511	44 696
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	0,5	3,5	2,6	1,1
BWS Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	Mill. Euro	532	525	687	624
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	- 27,3	- 7,3	21,0	- 4,0
BWS Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Mill. Euro	10 178	10 911	11 658	12 106
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	5,5	8,0	6,3	3,3
darunter: BWS Verarbeitendes Gewerbe	Mill. Euro	8 895	9 503	10 281	10 612
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	5,6	9,1	7,7	3,4
BWS Baugewerbe	Mill. Euro	2 367	2 380	2 573	2 682
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	- 4,6	- 2,0	2,2	0,2
BWS Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Mill. Euro	6 350	6 605	6 542	6 716
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	- 2,1	3,7	- 2,4	0,4
BWS Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	Mill. Euro	9 519	10 109	10 493	10 783
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	1,7	5,0	4,7	1,3
BWS Öffentliche und private Dienstleister	Mill. Euro	11 563	11 520	11 558	11 786
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	- 0,4	- 0,3	- 0,6	- 0,6
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen	Euro	44 637	46 295	47 452	48 491
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	0,9	3,3	0,5	0,5
Erwerbstätige im Inland	1000 Personen	1 005	1 007	1 023	1 028
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 0,6	0,2	1,6	0,4

Kennziffer	Einheit	2005	2006	2007	2008
Arbeitsmarkt					
Arbeitslose insgesamt	Personen	209 941	188 448	158 972	135 203
Veränderung zum Vorjahr	in %	1,2	- 10,2	- 15,6	- 15,0
Arbeitslose Männer	Personen	106 862	92 527	75 068	64 799
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,6	- 13,4	- 18,9	- 13,7
Arbeitslose Frauen	Personen	103 079	95 922	83 904	70 404
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 0,2	- 6,9	- 12,5	- 16,1
Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahre	Personen	27 812	21 709	16 851	14 051
Veränderung zum Vorjahr	in %	13,6	- 21,9	- 22,4	- 16,6
Arbeitslosenquote insgesamt (bezogen auf alle abhängigen zivilen Erwerbstätigen)	in %	18,6	17,0	14,4	12,4
Arbeitslosenquote Männer	in %	18,4	16,2	13,2	11,5
Arbeitslosenquote Frauen	in %	18,8	17,8	15,7	13,3
Arbeitslosenquote Jugendliche unter 25 Jahre	in %	17,2	14,2	11,4	9,9
Preise					
Verbraucherpreisindex	2005=100	100,0	101,7	103,8	106,3
Jahresteuierungsrate	in %	1,6	1,7	2,1	2,4
Gewerbeanzeigen					
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	22 224	20 768	18 061	18 007
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 12,1	- 6,6	- 13,0	- 0,3
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	18 550	17 373	17 007	17 635
Veränderung zum Vorjahr	in %	1,1	- 6,3	- 2,1	3,7
Saldo Gewerbean- und -abmeldungen	Anzahl	3 674	3 395	1 054	372
Gewerbeabmeldungen je 100 - anmeldungen	Anzahl	83	84	94	98
Insolvenzen					
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	3 869	4 767	4 580	4 012
Veränderung zum Vorjahr	in %	21,7	23,2	- 3,9	- 12,4
Insolvenzen von Unternehmen	Anzahl	1 029	781	515	547
Veränderung zum Vorjahr	in %	4,0	- 24,1	- 34,1	6,2
davon: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	18	13	8	.
Veränderung zum Vorjahr	in %	28,6	- 27,8	- 38,5	.
Produzierendes Gewerbe	Anzahl	405	292	194	.
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 16,3	- 27,9	- 33,6	.
Handel und Gastgewerbe	Anzahl	239	184	140	.
Veränderung zum Vorjahr	in %	9,6	- 23,0	- 23,9	.
Sonstige	Anzahl	367	292	173	.
Veränderung zum Vorjahr	in %	34,4	- 20,4	- 40,8	.
Insolvenzen von Übrigen Schuldner	Anzahl	2 840	3 986	4 065	3 465
Veränderung zum Vorjahr	in %	29,6	40,4	2,0	- 14,8
darunter Insolvenzen von privaten Verbrauchern	Anzahl	1 706	2 830	3 062	2 434
Veränderung zum Vorjahr	in %	70,9	65,9	8,2	- 20,5
Eröffnete Verfahren	Anzahl	3 275	4 318	4 311	3 703
Veränderung zum Vorjahr	in %	35,9	31,8	- 0,2	- 14,1
Mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	581	441	253	292
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 22,7	- 24,1	- 42,6	15,4
Anteil der eröffneten Verfahren an den Insolvenzen insgesamt	in %	84,6	90,6	94,1	92,3
Voraussichtliche Forderungshöhe	Mill. Euro	954	768	583	738
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 6,7	- 19,5	- 24,1	26,6

Kennziffer	Einheit	2005	2006	2007	2008
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe					
Produktionsindex	2000=100	146,6	157,9	167,7	165,8
Veränderung zum Vorjahr	in %	10,4	7,7	6,2	- 1,1
Umsatz	Mill. Euro	24 637	27 035	29 444	30 763
Veränderung zum Vorjahr	in %	5,5	9,7	8,9	4,5
Inlandsumsatz	Mill. Euro	17 425	19 029	20 245	21 433
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,8	9,2	6,4	5,9
Auslandsumsatz	Mill. Euro	7 212	8 006	9 200	9 331
Veränderung zum Vorjahr	in %	12,7	11,0	14,9	1,4
Exportquote	in %	29,3	29,6	31,2	30,3
Beschäftigte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	Personen	146 686	147 323	155 648	162 942
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,3	0,4	5,7	4,7
Umsatz je Beschäftigten	Euro	167 960	183 509	189 173	188 800
Veränderung zum Vorjahr	in %	5,2	9,3	3,1	- 0,2
Volumenindex Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe	2000=100	149,8	169,4	190,9	194,4
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	13,1	12,7	1,8
Auftragseingangsindex Inland	2000=100	130,2	145,6	161,8	168,3
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	11,8	11,1	4,0
Auftragseingangsindex Ausland	2000=100	196,9	226,4	260,7	256,9
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	15,0	15,1	- 1,4
Baugewerbe					
Umsatz	Mill. Euro	2 435	2 656	2 601	2 797
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 2,1	9,1	- 2,1	7,5
Beschäftigte	Personen	23 783	23 384	24 099	23 802
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 6,5	- 1,7	3,1	- 1,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	102 365	113 571	107 935	117 527
Veränderung zum Vorjahr	in %	4,7	10,9	- 5,0	8,9
Bautätigkeit					
Baugenehmigungen für Wohnungen	Anzahl	3 723	3 802	3 379	2 725
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 20,9	2,1	- 11,1	- 19,4
Baugenehmigungen für Wohnungen in neuen Gebäuden	Anzahl	3 232	3 081	2 394	2 207
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 16,8	- 4,7	- 22,3	- 7,8
Fertiggestellte Wohnungen insgesamt	Anzahl	3 998	3 868	3 267	3 000
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 14,8	- 3,3	- 15,5	- 8,2
Fertiggestellte Wohnungen in neuen Gebäuden	Anzahl	3 370	3 290	2 617	2 348
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 11,3	- 2,4	- 20,5	- 10,3
Wohnen					
Bestand an Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden am 31.12.	1000	1 171	1 170	1 167	1 167
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 0,4	- 0,1	- 0,2	- 0,1
Wohnfläche je Wohnung	m ²	76,4	76,6	76,8	77,0
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,5	0,3	0,3	0,3
Wohnfläche je Einwohner	m ²	38,3	38,8	39,2	39,6
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,8	1,3	1,0	1,0

Kennziffer	Einheit	2005	2006	2007	2008
Handwerk					
Umsatz	2007=100	.	.	100,0	104,5
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	.	.	4,5
Beschäftigte	30.09.2007=100	.	.	98,3	96,6
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	.	.	- 1,7
Energieversorgung					
Stromerzeugung für die allgemeine Elektrizitätsversorgung insgesamt	Mill. kWh	2 817	3 147	3 731	3 892
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 3,7	11,7	18,5	4,3
davon: Thüringer Kraftwerke	Mill. kWh	1 885	1 918	1 923	1 876
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 6,5	1,7	0,3	- 2,5
Sonst. Energieerzeuger	Mill. kWh	932	1 230	1 808	2 017
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,5	32,0	47,0	11,5
Landwirtschaft					
Hektarertrag Getreide	dt/ha	65,5	64,0	64,2	70,0
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 11,2	- 2,3	0,3	9,0
Hektarertrag Ölfrüchte	dt/ha	36,2	36,8	32,6	35,6
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 7,2	1,7	- 11,4	9,2
Erntemenge Getreide	1000 t	2 483	2 393	2 351	2 686
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 11,5	- 3,7	- 1,7	14,3
Erntemenge Ölfrüchte	1000 t	412	442	415	434
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 6,4	7,3	- 6,2	4,5
Anbaufläche Gemüse auf dem Freiland	ha	1 602	1 651	1 757	1 669
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 1,3	3,0	6,4	- 5,0
Erntemenge Gemüse auf dem Freiland	t	54 905	50 601	50 355	44 688
Veränderung zum Vorjahr	in %	9,6	- 7,8	- 0,5	- 11,3
Bestand an Schweinen am 3.11.	1000 Stück	758	779	774	736
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,6	2,7	- 0,7	- 4,9
Gewerbliche Schlachtungen	Tsd. Tiere	1 550	1 670	1 817	1 785
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 1,2	7,7	8,8	- 1,8
darunter: Schweine	Tsd. Tiere	1 487	1 600	1 742	1 700
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 1,1	7,6	8,9	- 2,4
Eier je Henne	Stück	297,0	302,8	304,3	302,4
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,1	2,0	0,5	- 0,6
Milch je Kuh	kg	7 818	7 893	8 079	8 216
Veränderung zum Vorjahr	in %	4,3	1,0	2,4	1,7
Außenhandel					
Export (2008 vorläufige Ergebnisse)	Mill. Euro	7 859	9 275	10 654	11 076
Veränderung zum Vorjahr	in %	6,8	18,0	14,9	3,8
Import (2008 vorläufige Ergebnisse)	Mill. Euro	5 670	6 022	7 226	7 196
Veränderung zum Vorjahr	in %	9,6	6,2	20,0	- 0,1
Fremdenverkehr					
Gästeankünfte (einschl. Camping)	1000	3 117	3 092	3 309	3 326
Veränderung zum Vorjahr	in %	3,7	- 0,8	7,0	0,5
darunter aus dem Ausland	1000	202	207	223	229
Veränderung zum Vorjahr	in %	1,3	2,1	7,9	2,5
Gästeübernachtungen (einschl. Camping)	1000	8 858	8 731	9 140	9 247
Veränderung zum Vorjahr	in %	3,8	- 1,4	4,7	1,2
darunter von Ausländern	1000	507	531	530	524
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 3,0	4,6	- 0,2	- 1,0

Kennziffer	Einheit	2005	2006	2007	2008
Verkehr					
PKW- Bestand am Jahresende	1000 Stück	1 293	1 305	1 147 ¹⁾	1 146 ¹⁾
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,9	0,9	.	- 0,1
Verkehrsunfälle insgesamt	Anzahl	60 421	59 178	60 075	57 828
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 0,2	- 2,1	1,5	- 3,7
darunter mit Personenschaden	Anzahl	8 893	8 539	8 588	7 893
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 4,4	- 4,0	0,6	- 8,1
Verletzte insgesamt	Personen	11 619	11 109	11 240	10 238
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 4,9	- 4,4	1,2	- 8,9
Getötete	Personen	197	217	187	185
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 13,6	10,2	- 13,8	- 1,1
Justiz					
Verurteilte	Personen	25 868	23 323	23 208	22 023
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 3,5	- 9,8	- 0,5	- 5,1
Strafgefangene am 31.03.	Personen	1 878	1 939	1 895	1 773
Veränderung zum Vorjahr	in %	1,7	3,2	- 2,3	- 6,4
Bildung					
Allgemein bildende Schulen	Anzahl	944	933	924	909
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 2,3	- 1,2	- 1,0	- 1,6
Klassen in allgemein bildenden Schulen	Anzahl	10 651	10 105	9 771	9 645
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 5,6	- 5,1	- 3,3	- 1,3
Schüler in allgemein bildenden Schulen	Anzahl	195 259	183 740	176 597	172 299
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 6,2	- 5,9	- 3,9	- 2,4
Schüler je Klasse in allgemein bildenden Schulen	Anzahl	18,3	18,2	18,1	17,9
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 0,6	- 0,8	- 0,6	- 1,2
Berufsbildende Schulen	Anzahl	119	121	120	118
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,6	1,7	- 0,8	- 1,7
Klassen in berufsbildenden Schulen	Anzahl	4 951	4 917	4 894	4 664
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,2	- 0,7	- 0,5	- 4,7
Schüler in berufsbildenden Schulen	Anzahl	89 473	87 365	84 565	79 036
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 2,1	- 2,4	- 3,2	- 6,5
Schüler je Klasse in berufsbildenden Schulen	Anzahl	18,1	17,8	17,3	16,9
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 2,3	- 1,7	- 2,7	- 1,9
Studierende an den Hochschulen und Universitäten im Wintersemester	Anzahl	49 075	49 710	50 267	50 724
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,8	1,3	1,1	0,9
Gesundheitswesen					
Ärzte	Anzahl	7 807	7 869	7 972	8 038
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,2	0,8	1,3	0,8
Einwohner je Arzt	Anzahl	299	294	287	282
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 1,0	- 1,7	- 2,4	- 1,7
Zahnärzte	Anzahl	2 064	2 069	2 057	2 048
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 1,1	0,2	- 0,6	- 0,4
Einwohner je Zahnarzt	Anzahl	1 131	1 117	1 113	1 107
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,2	- 1,2	- 0,4	- 0,5
Krankenhäuser	Anzahl	46	45	44	43
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 8,0	- 2,2	- 2,2	- 2,3
1) Angemeldete Fahrzeuge ohne vorübergehende Stilllegungen bzw. Außerbetriebsetzungen					

